Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 13. Februar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 36

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Der Nachkrieg und die Kriegs-Nachträge.

Widersprechende Meinungen über die Aussichten auf den Philippinen-Inseln. — Alger „ehrlich, aber unfähig".

Manila, 13. Febr. Die Truppen der Filipinos bleiben ihrer Politik treu, den Tag über sich nicht auf Kämpfe einzulassen, außer wenn sie sich zu vertheidigen haben, und Nachts einen Guerilla-Krieg zu führen oder da und dort ein kurzes Feuern zu unterhalten. So feuerten sie auch vergangene Nacht auf den äußersten linken Flügel der Amerikaner einige Minuten lang. Die Amerikaner erwiderten das Feuer nicht, und es wurde weiter kein Schaden verursacht.

Bereits leiden die amerikanischen Truppen wieder bedeutend an der Hitze, obwohl die Nächte kühl, und die Regenschauer jetzt etwas Häufiges sind.

Der Gemeine Meisick, vom Montana-Regiment, ist gestern im Hospital gestorben.

General Otis will bestimmt erfahren haben, daß Agoncillo von der amerikanischen Bundeshauptstadt aus ein Telegramm an Aguinaldo gesandt und ihm darin den Rath gegeben habe, die Amerikaner zu vertreiben, ehe die Verstärkungen derselben einträfen, und daß dieses Telegramm die Eröffnung der Feindseligkeiten seitens der Filipinos veranlaßt habe.

Die Amerikaner haben bis jetzt 65 Todte und 276 Verwundete zu verzeichnen, und 25 amerikanische Soldaten werden vermißt. Die Filipinos sollen, neuester Schätzung zufolge, im Ganzen 2500 Todte gehabt haben.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gab es ebenfalls kleine Kämpfe. Die Amerikaner, abermals unterstützt von dem Feuer ihrer Kriegsschiffe, drängten die Filipinos wieder etwas weiter zurück und sind jetzt bis zu einem Punkt nördlich von Caloocan gekommen. Die Eisenbahn, die von Manila nach Caloocan geht, liefert den amerikanischen Truppen Vorräthe.

Es heißt, Aguinaldo sei jetzt sogut wie eingeschlossen und vom Hauptkörper seiner Truppen abgeschnitten, und das Ende dieses Nachkrieges sei schon in naher Sicht. Aber nicht Alle hegen diesen Glauben. Viele sind sogar der Meinung, daß die Lösung der Philippinen-Frage jetzt in größere Ferne gerückt sei, als je zuvor!

Hongkong, 13. Febr. Die hiesigen Vertreter der Filipinos haben wiederum eine Erklärung erlassen, worin sie sagen:

„Mit einem Dampfer von Manila ist die, von der amerikanischen Zensur zugestutzte Beschreibung des Kampfes eingetroffen, und diese Beschreibung ist vollständig falsch! General Otis hat Verrath geübt, und der Kampf begann infolge dessen gleichzeitig zu Lande und zur See. Aguinaldo ist im Besitze einer, von den amerikanischen Kommissären unterzeichneten Garantie, daß amerikanischerseits keine Feindseligkeiten eröffnet werden sollten! Die Filipinos waren gänzlich unvorbereitet, und viele ihrer Offiziere befanden sich am Samstagabend in den Theatern und wurden kurz vor dem Beginne des Kampfes verhaftet.

Der Verlust der Filipinos-Truppen war verhältnißmäßig gering. Aber bei der Beschießung der unbefestigten Orte Paco, Santa Ana und Malabon durch die Amerikaner wurden etwa 4000 Frauen und Kinder getödtet. Das Verhalten der Amerikaner in den Vororten von Manila war ganz empörend. Sie zwangen die Einwohner, ihre Häuser zu verlassen, und schossen sie dann ohne Unterschied des Geschlechtes nieder. In der Stadt Manila herrscht ein Schreckensregiment, und Zivilisten werden ohne Weiteres zusammengeschossen!"

Vier amerikanische Kriegsschiffe sind von Manila abgefahren, um Iloilo zu bombardiren.

Washington, D. C., 19. Febr. Der Bericht der Kriegs-Untersuchungskommission, welcher im Ganzen 65,000 Worte umfaßt, ist im Auszug von 8000 Worten der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das einzige Mitglied der Kommission, welches den Bericht nicht unterzeichnet hat, ist der, am 4. Februar gestorbene Oberst James A. Sexton (der Ex-Postmeister von Chicago). Was der Bericht besagt, ist schon früher mitgetheilt worden. Obwohl er den Kriegssekretär Alger und die Anderen völlig entlastet, gibt er zu verstehen, daß Alger zwar ehrlich, aber für sein Amt nicht befähigt sei. In ähnlicher Weise spricht er sich über Andere aus.

General Miles kommt in dem Bericht ziemlich schlecht weg.

Manila, 13. Febr. Wie ein Spanier sagt, welcher bei den Filipinos Gefangener war und hierher entkam, steht Aguinaldo zu Polo, fünf Meilen nördlich von Caloocan, mit 3000 Mann auserlesener Truppen. — 175 Eingeborene, welche von Iloilo abgefahren waren, ehe man dort etwas von dem Beginne der Feindseligkeiten wußte, sind hier ohne Weiteres von den Amerikanern verhaftet worden, ehe sie das Schiff verlassen hatten.

Die Opfer des Wetters.

New York, 13. Febr. Man berechnet, daß es gegenwärtig 60,000 Nothleidende in der Stadt gibt! Zu der Kälte ist auch noch ein starker Schneesturm gekommen, unter welchem das ganze Eisenbahn- und sonstige Verkehr schwer zu leiden hat. Wenn es noch lange so fortgeht, wird hier auch ein Mangel an Brennmaterial und an Lebensmitteln eintreten!

Chattanooga, Tenn., 13. Febr. Alle Schulen sind infolge der Kälte geschlossen worden, und die Geschäfte ruhen sogut wie vollständig. Das Thermometer zeigt 11 Grad unter Null.

Viele ähnliche Nachrichten kommen von anderen Theilen des Südens und Südostens.

Denver, Col., 13. Febr. Das ganze System der Denver- & Rio Grande-Bahn hat heute Mittag glücklich den Betrieb wieder aufnehmen können. Man glaubt, daß die Schneesperre jetzt für Colorado zu Ende ist. Der Staat hatte heute eine Temperatur von durchschnittlich 30 Grad über Null aufzuweisen.

Noch immer indeß kommen Hiobsposten über Opfer der Schneerutsche. Man glaubt, daß bei einer Lawine zu Silver Plume bei Georgetown, Col., 24 italienische Grubenarbeiter, resp. Angehörige solcher, verschüttet worden sind!

Washington, D. C., 13. Febr. Die Senatoren konnten heute nur mit Schwierigkeit das Kapitol erreichen, infolge des Schneesturmes. Straßenbahn-Wagen gingen gar nicht, und es war fast unmöglich, Droschken aufzutreiben. Eine Anzahl Senatoren, darunter Tillman und Stewart, mußten lange Strecken zu Fuße „walzen", und bei der Eröffnung der Sitzung waren nur etwa 20 Senatoren anwesend.

Kongreß.

Washington, D. C., 13. Febr. Beide Häuser des Kongresses waren heute ganz ungewöhnlich schwach besetzt, da viele Mitglieder (wie schon unter den Wetter-Depeschen erwähnt) wegen des Schneesturmes nicht kamen oder sich verspäteten.

Daher beantragte Payne von New York im Abgeordnetenhaus Vertagung; doch wurde der Antrag mit 44 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Das Haus berieth dann im Gesammt-Ausschuß die vermischte Zivil-Verwilligungsvorlage weiter.

Der Senat beschäftigte sich mit verschiedenen örtlichen Vorlagen. Später nahm er die Vorlage an, welche die Stellung eines Admirals der (ganzen) Flotte schafft.

Die Erde bebt.

Detroit, Mich., 13. Febr. Laut Berichten aus dem County Montcalm hat in jener Gegend ein so heftiges Erdbeben stattgefunden, daß die Häuser in das Schwanken geriethen. Zu Coral, in der Nähe von Greenville, war die Erderschütterung von einem dumpfen, donnerähnlichen Geräusch begleitet. Die westlich von dort wohnenden Farmer behaupten, daß sie fünf verschiedene Erdstöße wahrgenommen haben. Wie berichtet wird, sind in der Erdoberfläche zu Coral sowohl, als auch zu Greenville große Risse entstanden.

Union, W. Va., 13. Febr. Eine heftige Erderschütterung wurde am frühen Morgen hier wahrgenommen. Das Thermometer zeigte zur Zeit 10 Grad unter Null.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Aufklärende Worte über das deutsch-amerikanische Verhältniß. — Kommt Herbert Bismarck nach Washington?

Berlin, 13. Febr. Zu der denkwürdigen Reichstags-Debatte über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen ist noch nachzutragen:

Der Staatssekretär des Aeußern v. Bülow erntete mit seiner zweiten Rede, in Beantwortung der von den Vorrednern gemachten Bemerkungen, öfters stürmischen Beifall, obwohl er bei den Agrariern entschiedene Mißbilligung fand und mehrmals von ihnen unterbrochen wurde. Gegen Schluß seiner Rede sagte er:

„Ich halte dafür, daß für zwei starke, männliche Nationen Offenheit und Aufrichtigkeit die beste Politik ist. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Regierungen haben nie aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein, und der ausgezeichnete Vertreter der Ver. Staaten in Berlin hat das in seiner Rede am Unabhängigkeitstage in einer Weise anerkannt, die unsere höchste Zufriedenheit erregte. Er erklärte, daß die Haltung der Vertreter Deutschlands während des Krieges eine solche gewesen sei, wie die Amerikaner sie nicht anders hätten erwarten können. Ich erkläre für meinen Theil, daß die politische Haltung der amerikanischen Regierung uns keine Ursache zu Einwänden vom Standpunkt vernünftiger Politik ausgegeben hat. Es ist absolut kein Grund vorhanden, weshalb die beiden Mächte nicht im besten Einvernehmen zu einander stehen sollten. (Rufe: „Sehr wahr!")

Ich vermag keine Stelle zu sehen, wo deutsche und amerikanische Interessen sich feindlich begegnen, oder wo sich künftig die Linien ihrer Entwicklung feindlich kreuzen müßten. Die Sympathien und Antipathien in den Nationen selbst üben ja auch einen wichtigen Einfluß aus, und es hält gewöhnlich schwer, gegen diesen mit logischen Gründen anzukämpfen. In Amerika scheint man allgemein anzunehmen, daß in Deutschland ein Gefühl des Hasses und der Abneigung gegen Amerika herrsche. Und hier herrscht der weitverbreitete Glaube, daß die Amerikaner von einer ganz besonders ungünstigen Gesinnung gegen uns beseelt seien. Ich glaube, die Bevölkerung von Amerika ist bezüglich der öffentlichen Meinung Deutschlands über den spanisch-amerikanischen Krieg im Unklaren. Deutschland war nie blind gegen die glänzenden Eigenschaften der Amerikaner und mißgönnte ihnen nie die Früchte, mit denen ihre Anstrengungen und ihre Siege belohnt wurden. Auf der anderen Seite hat Deutschland sich nie genirt, menschliche Sympathie für die tapfere und schwer heimgesuchte spanische Nation auszudrücken (Beifall). Dies ist von ausländischen Zeitungen falsch und perfide dargestellt worden, um Mißtrauen gegen uns in Amerika zu erregen. Allein es hat unsere Beziehungen zu Amerika, die nicht von gestern her datiren, in keiner Weise beeinträchtigt."

Der Redner erinnerte auch, unter lautem Beifall, an die frühe Anerkennung der Unabhängigkeit der Ver. Staaten durch Friedrich den Großen und an die Unterstützung, welche Deutschland dem Norden im Bürgerkrieg habe angedeihen lassen. Nirgends, sagte er, habe Amerika in den letzten hundert Jahren eine bessere Würdigung gefunden, als gerade in Deutschland. Auch wies er auf die Million von Deutschamerikanern hin, welche treu an ihrem Adoptiv-Vaterlande hingen, ohne dabei das Mutterland zu vergessen. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß bei gegenseitiger Achtung und Billigkeit die Beziehungen zwischen den beiden Nationen unentwegt freundschaftliche bleiben würden.

Alle hiesigen Zeitungen messen dieser Debatte eine weittragende Bedeutung bei, und v. Bülows Rede wird als ein oratorisches Meisterstück gefeiert. Etwas erstaunt war man über die Rede des Fürsten Herbert Bismarck, welcher sich geradezu von den Agrariern lossagte und sich sehr schmeichelhaft über die Amerikaner äußerte. Es verlautet des Weiteren, er solle als Botschafter des Deutschen Reichs nach Washington geschickt werden.

Die Reichsbankgesetz-Novelle wurde vom Reichstag an eine Kommission von 25 Mitgliedern verwiesen. Vorher machte noch der Konservative und Bimetallist von Kardorff einen Angriff auf die „verhängnißvolle Leitung" der Reichsbank, und Dr. Hahn (Direktor des Bundes der Landwirthe) und Liebermann v. Sonnenberg verlangten die Verstaatlichung dieses Instituts. Dr. Richard Koch, der Präsident der Reichsbank, erwiderte auf die verschiedenen Angriffe.

Der Märzgefallenen-Friedhofsstreit.

Berlin, 13. Febr. Der Berliner Magistrat hat eine formelle Beschwerde über das Polizeipräsidium an den Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach gerichtet, weil das Polizeipräsidium das Gesuch des Magistrats um eine Umgestaltung der Einfriedigung des Friedhofs der Märzgefallenen in Friedrichshain nicht beantwortet hat. Der Friedhof gleicht in seiner jetzigen verwahrlosten Beschaffenheit, wie ein darob empörter Berliner sagte, mehr einem Schindanger für krepirte Thiere, als einer Ruhestätte für im Kampfe für freiheitliche Ideale gefallene Männer. Man ist allgemein gespannt darauf, was der, nach oben katzenbuckelnde Oberpräsident, Staatsminister a. D. Dr. v. Achenbach auf die Beschwerde des Magistrats thun wird.

Das Dreyfus-Elend.

London, 13. Febr. Eine Depesche des „Daily Telegraph" aus der französischen Kolonie Cayenne meldet, daß Dreyfus sich weigerte, die neuerdings an ihn gerichteten schriftlichen Fragen zu beantworten, und zwar auf den Grund hin, daß seine Antworten ungenau nach Paris gemeldet würden. Der Gesundheitszustand von Dreyfus ist übrigens gegenwärtig ein guter.

Paris, 13. Febr. Herr Manau hat als Generalstaatsanwalt abgedankt. Die Hetzereien der Dreyfus-Feinde wurden ihm zu viel, und es scheint auch, daß er sein Leben für ernstlich bedroht hält! Herr Manau hatte bekanntlich im Kassationshof die Obhut über den Dreyfus-Revisionsfall im Namen der Regierung.

London, 13. Febr. Der „Times" wird aus Paris gemeldet:

Die Annahme, die, von der Deputirtenkammer angenommene Regierungsvorlage verfüge ohne Weiteres die Verweisung der Dreyfus-Angelegenheit an sämmtliche Abtheilungen des Kassationshofes, erweist sich als irrig. Die Untersuchung selber kann, dieser Vorlage zufolge, nicht auf's Neue von den vereinigten Abtheilungen aufgenommen werden.

Warnen ihre Genossen.

Hamburg, 13. Febr. Das sozialistische „Volksblatt" in Altona richtet an die dortigen Genossen die Mahnung, bei ihren Diskussionen in öffentlichen Lokalen, und wenn sie nicht ganz unter sich seien, ihre Zunge zu hüten, weil Berliner Polizeispitzel nach den verschiedenen Industriestädten gesandt seien, um Material für ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie zusammen zu bringen.

Freiligraths Wittwe gestorben.

London, 13. Febr. Hier ist Frau Freiligrath, die Wittwe des deutschen Dichters Freiligrath, gestorben. Frau Freiligrath machte sich durch geschmackvolle Uebersetzungen englischer Dichtungen einen Namen.

Tumult in einer Zionisten-Versammlung.

Berlin, 13. Febr. Zu stürmischen Auftritten kam es in einer Versammlung dahier, in welcher Dr. Max Nordau (der bekanntlich jetzt allenthalben Vorträge im Interesse des Zionismus oder massenhafter jüdischer Ansiedelung in Palästina hält) über „Kapitalismus, Sozialismus und Zionismus" sprach. Obgleich Dr. Nordau warmen Beifall von seinen Anhängern erntete, stieß er auch auf sehr lebhaften Widerstand, und unter seinen Gegnern waren viele Juden! Als er in seiner Rede über die „jüdischen Millionäre" loszog, „welche sich durch Orden oder andere Auszeichnungen oder durch Mitgliedschaft in Herrenhäusern auf die andere Seite ziehen ließen", rief ein hervorragender Berliner dazwischen: „Im preußischen Herrenhaus ist kein einziger Jude zu finden."

Und schließlich erhob sich ein junger jüdischer Student der Medizin und rief aus: „Die deutschen Juden schätzen ihre deutsche Nationalität über Alles. Sie haben auf dem Schlachtfeld mitgeholfen, Deutschland zu einigen, und sie wollen dieses Land nicht für Palästina aufgeben. Wirken wir lieber für eine Besserung unserer Lage im Vaterland, und arbeiten wir nicht den Antisemiten in die Hände, indem wir die Welt glauben machen, daß wir zuerst Juden und dann Deutsche seien."

Diese Worte entfesselten einen wahren Beifalls-Orkan, und der Tumult wurde so groß, daß der Vorsitzende sich genöthigt sah, die Versammlung zu schließen.

Tondichter gegen Zeitungsmensch!

Mailand, Italien, 13. Febr. Der junge Priester und Tondichter Perosi, dessen kürzliche Komposition ihn plötzlich zu einer so großen Berühmtheit machten, hat einen hiesigen Zeitungsmann Namens Lombardia wegen schwerer Ehrenkränkung verklagt. Lombardia hatte in seiner Zeitung behauptet, am Schluß der Darstellung von Perosis „Oratorio" in Rom habe der Priester mehrere begeisterte Verehrerinnen à la Hobson geküßt.

Hamburger Frauen ehren Bismarck.

Hamburg, 13. Febr. Der Verein Hamburger Frauen hat zur Anbringung im Mausoleum des Fürsten Bismarck im Park zu Friedrichsruh eine aus schwarzem Marmor gemeißelte Gedenktafel gestiftet.

Drei Kinder umgekommen.

Breslau, 13. Februar. Bei einem Brande in dem Dorfe Blumerode, Regierungsbezirk Breslau, sind drei Kinder des Ziegeleiarbeiters Baehnsch im Rauche erstickt.

Selbstmord eines Grubenbesitzers.

Magdeburg, 13. Jan. In Hötensleben, nicht weit von Neuhaldensleben in der Provinz Sachsen, hat der Braunkohlengruben-Besitzer Kauzleben Selbstmord begangen.

Unterschlagung und Flucht.

Kassel, 13. Febr. Aus Melsungen an der Fulda ist der Sparkassenrendant Ahrens nach Begehung bedeutender Unterschlagungen entflohen.

„Das Reich Gottes" konfiszirt!

Leipzig, 13. Febr. Die Druckschrift „Das Reich Gottes" ist konfiszirt worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Jacksons Schwiegermama.

Der Pferdehändler George Jackson von No. 2428 Indiana Ave. kehrte heute kurz nach Mitternacht nach Hause zurück und wollte die Thüre mit dem Hausschlüssel öffnen, als er die Entdeckung machte, daß der Riegel inwendig vorgeschoben war. Da seine Frau abwesend war und Jackson es nicht für gerathen hielt, seine Schwiegermutter, des Hauses Hüterin, zu wecken, versuchte er, ein Fenster im Erdgeschoß zu öffnen, zertrümmerte aber dabei dasselbe. Der Pferdehändler kroch durch die Oeffnung und legte sich ruhig schlafen, nicht ahnend, was ihm bevorstand. Die Schwiegermama hatte das Klirren der zerbrechenden Fensterscheibe gehört, kleidete sich, in der Meinung, ein Einbrecher sei eingedrungen, hastig an und telephonirte von der nächsten Apotheke aus der Polizei der Cottage Grove Ave.-Revierwache, daß Einbrecher sich im Hause befänden. Vier handfeste Blauröcke, welche schnell auf einem Patrolwagen herbeigeeilt waren, begaben sich unter Führung der Schwiegermutter in das Haus, weckten Jackson aus dem Schlafe und schleppten ihn trotz aller seiner Proteste nach der Harrison Str.-Polizeistation. Der Arrestant hatte sich heute vor Polizeirichter Foster auf die Anklage des Einbruchs hin zu verantworten, wurde aber natürlich, nachdem er sich ausgewiesen hatte, entlassen. Der Pferdehändler erklärte dem Richter, seine Schwiegermutter hasse ihn und habe ihm einen bösen Streich gespielt, denn sie hätte den Polizisten nur ein Wort zu sagen brauchen, und seine Verhaftung wäre unterblieben.

* Ein Mann, von dem man vermuthet, daß er Charles Brae hieß, beging heute Mittag im Waschzimmer des Great Northern-Hotel Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Das Scharlachfieber.

Gute Rathschläge des städtischen Gesundheits-Kommissärs.

Laut Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in den letzten acht Tagen insgesammt 541 Todesfälle in Chicago vorgekommen — 5 mehr, als in der Woche vorher. Dieses Mehr ist vornehmlich den chronischen Krankheiten zuzuschreiben, während die Sterbefälle in Folge von Bronchitis, Schwindsucht, Lungenentzündung, Influenza und Unterleibskrankheiten um 41 an Zahl abgenommen haben.

Unter den 541 Verstorbenen befanden sich 278 Personen männlichen und 263 weiblichen Geschlechts. Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 15 Personen, dem Schlagfluß 14, Bright'scher Nierenkrankheit 27; der Bronchitis 27; der Schwindsucht 32; dem Krebs 17; Krämpfen 20; der Diphtheritis 15; Herzkrankheiten 33; Nierenleiden 27; der Lungenentzündung 104, dem Typhusfieber 14, der Influenza 20 und dem Scharlachfieber 13 Personen. Durch Selbstmord endeten 6 Lebensmüde, während 24 anderen gewaltsamen Todesarten erlegen sind.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 579 Kinder, nämlich 304 Knaben und 275 Mädchen.

Recht beängstigend ist die Zunahme der Scharlachfieber-Fälle, und Dr. Reynolds hält es deshalb für angebracht warnend auf die Gefährlichkeit dieser ansteckenden Krankheit hinzuweisen. Er sagt unter Anderem Folgendes:

„Während im Januar vorigen Jahres nur 4 Personen am Scharlachfieber gestorben sind, waren es deren in demselben Monat des laufenden Jahres 24, und während im ganzen Monat Februar 1898 nur vier Todesfälle in Folge dieser Krankheit zu verzeichnen waren, haben heuer die ersten elf Tage desselben Monats bereits 13 Opfer gefordert. Allein nicht nur Diejenigen, die von der heimtückischen Krankheit hingerafft werden, sind zu beklagen, da der Tod in diesem Falle häufig den Nachwirkungen eines heftigen Scharlachfiebers vorzuziehen ist. Keine zweite Kinderkrankheit hinterläßt solch' schädliche Rückwirkungen, wie gerade dieses Fieber, und die meisten Knochen- und Nierenkrankheiten, die uns im spätern Leben befallen, sind direkt auf das Scharlachfieber zurückzuführen. Leider ist es der ärztlichen Heilkunde trotz allen Fortschritts bisher noch nicht geglückt, ein probates Mittel gegen diese Krankheit ausfindig zu machen. Wir wissen zwar, daß sie keimartigen Charakters ist, den Bazillus selbst hat man aber soweit noch nicht entdecken können. Auch wissen wir, daß das Scharlachfieber ansteckender Natur ist; daß die Haut des Kranken sich abschält, wenn das Fieber nachläßt, und daß eben jene Schuppen die größte Ansteckungsgefahr in sich bergen. Der Weiterverbreitung der Epidemie kann nur durch das Zusammenwirken von Eltern, Lehrern und Aerzten erfolgreich Einhalt geboten werden. Vor Allem sollten aber Eltern stets bedenken, daß ihre Kinder nur krank wurden, weil die Eltern anderer Kinder bei Pflege derselben nicht vorsichtig genug waren und das Ansteckungsgift in den Hautschuppen nicht gründlich zerstörten. Die Kleider und das Krankenzimmer müssen ebenfalls ordentlich desinfizirt werden, und auch sonst sollte man sich genau nach den Vorschriften des Hausarztes richten."

Er säubert weiter.

Nachdem Polizei-Inspektor Heidelmeier jüngsthin mit den Spelunken an Nord Clark Straße gründlich aufgeräumt hat, will er jetzt seinen Säuberungsbesen auch an Milwaukee Avenue ansetzen, allwo sich das unlautere Element ziemlich eingenistet hat. Die Besitzer aller zweideutigen Lokale haben Weisung erhalten, bis Mittwoch zu „muhven", widrigenfalls ein Kesseltreiben auf sie veranstaltet werden soll, und wer hierbei eingefangen wird, den will der Herr Inspektor schon Mores lehren. „Max" kann recht gemüthlich, aber auch verflixt schneidig sein, wenn es einmal so sein muß!

Sollen sich selber einschätzen.

Die neuen Steuereinschätzer haben die Herren Marshall Field, Levi Z. Leiter, Aldis von der Firma Aldis, Aldis & Northcote, Louis Seeberger und andere Eigenthümer von Baustellen und Agenten von solchen zu einer Besprechung eingeladen, die heute Nachmittag im Teutonic Gebäude stattfindet. Die betreffenden Grundbesitzer und Sachwalter von solchen sollen selber erklären, was ihre Liegenschaften werth sind und in welcher Höhe sie versteuert werden sollen.

Der „untersuchungsmüde" Senator.

Staats-Senator Berry verspürt keine Lust mehr, die „Lexow"-Untersuchung der Munizipalverwaltung fortzusetzen, wie dies bekanntlich anfänglich geplant worden war. Der Herr Senator meint, es fehle ihm an der nöthigen Muße, um die Arbeit gründlich durchführen zu können, was unbedingt nöthig sei, wenn überhaupt etwas Ersprießliches bei der Sache herauskommen solle.

Eine schlimme Nacht.

Fünf Menschen verbringen sie auf einer Eisscholle im Michigan See.

Sind noch glücklich gerettet worden.

Wetterwart Cox behielt vorgestern und gestern mit seinen Voraussagungen betreffs der Witterungs-Verhältnisse Recht. Nachdem die Kälte am Samstag tags über ein wenig nachgelassen hatte, nahm sie gegen Abend wieder zu und stieg, bis sie am Sonntag Vormittag die bedenkliche Höhe von 17 Grad unter Null erreicht hatte. Dann stieg das Quecksilber wieder, und der helle Sonnenschein lockte gestern Nachmittag eine Menge von Menschen, besonders Anwohner des Seeufers auf die spiegelblanke Eisdecke hinaus, mit welcher der See bedeckt ist. Dort tumelten sich dann die Schlittschuhläufer zu Tausenden auf der glatten Bahn, und ganze Familien konnte man sehen, die sich sogar zu Fuß hinausgewagt hatten und mehr oder minder beherzt bis hinaus zu den Saugstationen marschirten. Auf dem Rückweg, der gegen den Wind zu machen war, stellte sich's dann allerdings heraus, daß ein solcher Spaziergang doch auch recht dunkle Schattenseiten hat. Diejenigen, welche nach Hause gelangten, ohne sich Nase und Ohren oder gar Hände und Füße erfroren zu haben, können von Glück sagen. —

Die Mitglieder zweier Gesellschaften, die sich von Rogers Park, bezw. von Lake Forest aus, auf den See gewagt hatten, haben dabei nahezu ein klägliches Ende gefunden, und fünf von ihnen werden die unternommene Expedition und deren Verlauf ihr Leben lang nicht wieder vergessen. Zu der ersten Partie gehörten zwölf Schüler der Lake Forest Academy, welche sich zu einem Eislauf zusammengethan hatten. Sie wagten sich zu weit hinaus, die Eisschicht erhielt zwischen ihnen und dem Ufer einen klaffenden Riß, und die jungen Leute wurden von der Heimkehr abgeschnitten. Zehn von ihnen gelang es, eine schmale Stelle des Spaltes zu finden und noch vor Einbruch der Nacht wieder nach Hause zu gelangen, die beiden Anderen suchten vergeblich nach einer Stelle, die sich hätte überspringen lassen. Vom Ufer aus wurde nach ihnen gesucht, aber es war von ihnen weit und breit nichts zu sehen oder zu hören. So gab man denn die jungen Leute bereits verloren. Aber diese bangen Befürchtungen waren zum Glück unbegründet. Guy W. Caron und George Mallory — so heißen die beiden Studenten — hatten sich südwärts gewandt. Dort waren sie, Sherwin gegenüber, auf Leidensgefährten gestoßen. Der in Rogers Park ansässige Anwalt Elmer D. Brothers vom Advokaten-Bureau des Herrn Luther Laflin Mills war gestern Nachmittag, von seinem Neffen Chauncey Manney und dessen 17jähriger Schwester Oriel begleitet, fröhlich auf's Eis gegangen, um photographische Aufnahmen von der Winterlandschaft zu machen. Auch sie waren durch einen sich aufthuenden Spalt vom Ufer abgeschnitten worden und befanden sich nun, da sie nicht auf Schlittschuhen waren und sich nicht so gut durch rasche Bewegung einigermaßen warm zu halten vermochten wie jene, in einer noch übleren Lage als die beiden Studenten. Es war eine fürchterliche Nacht, welche die Fünf gemeinsam durchlebt haben, mit der Morgendämmerung aber kam ihnen die Rettung. Kapitain Fountain von der Chicagoer Küstenstation war schon beim frühesten Morgengrauen in einem Boote ausgefahren, um nach den Vermißten zu suchen. Als er in die Nähe von Sherwin kam, wurde sein Nahen von Caron und Mallory bemerkt, und bald waren die fünf fast zu Eiszapfen erstarrten Menschen geborgen.

Neue Straßenbahn-Vorlage.

Die Mitglieder des Straßenbahn-Ausschusses der Staats-Legislatur befinden sich seit Samstag in der Stadt und ziehen Erkundigungen ein, deren Ergebnisse sie bei der Entwerfung einer neuen Straßenbahn-Vorlage verwerthen wollen. Es heißt, das Komite werde befürworten, daß die Straßenbahn-Gesellschaften bei Verlängerung ihrer Wege-Gerechtsame gezwungen werden sollen, statt Abgaben an die Stadtverwaltung zu entrichten, den Fahrpreis zu ermäßigen, und zwar zunächst von 5 auf 4 Cents.

* Herr Sol Van Praag und seine mit ihm als Insassen einer Opiumhöhle verhafteten Freunde mußten heute von Kadi Foster straflos entlassen werden auf den technischen Grund hin, daß es ungesetzlich war, die Vollstreckung der gegen die Leute erwirkten Haftbefehle am Sonntag vorzunehmen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht einige Grad über Null; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; nicht ganz so kalt; südliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; südliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; etwas wärmer; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 2 Grad über Null; Nachts 12 Uhr „Zero"; Morgens 6 Uhr 4 Grad unter Null; Mittags 12 Uhr 8 Grad über Null.

Knappes Entrinnen.

Mehrere Personen durch ein Morgenfeuer gefährdet.

Infolge Ueberheizung eines Ofens kam heute zu früher Morgenstunde in der Barbierstube von Frau Sarah E. Campbell im Flatgebäude Nr. 3101—3109 Cottage Grove Ave. ein Feuer zum Ausbruch, welches so schnell um sich griff, daß die Besitzerin und ihr Sohn, die in einem hinter dem Laden befindlichen Zimmer schliefen, in ihren Nachtkleidern flüchten mußten. Dichter Rauch erfüllte bald die oberen Stockwerke und versetzte die zahlreichen Familien, die jäh aus dem Schlafe geweckt wurden, in eine arge Panik. Im dritten Stockwerk befand sich allein mit ihren fünf Kindern Frau Louis Dunham; große Rauchwolken drangen in die Wohnung ein und drohten die vor Angst verwirrt gewordene Mutter und ihre Kinder zu ersticken, als Nachbarn noch rechtzeitig zu Hilfe kamen und die Bedrohten aus dem brennenden Gebäude herausholten. Im dritten Stockwerk des langausgedehnten Flatgebäudes wurde auch die dort wohnhafte Frau Addie Gusline nebst ihrem sechsjährigen Sohne vom Rauche überwältigt. Die Polizisten Carney und McDonald bahnten sich einen Weg durch Rauch und Flammen und brachten die Gefährdeten glücklich ins Freie. Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $11,000, wovon auf das Gebäude ungefähr $5000 fallen, während der Rest sich auf die nachbenannten Insassen vertheilt:

Frau Campbell, $800; Hiller & Tyson, Saloon, $200; James Lambert, Restaurant, $500; A. Colesby, Schuhgeschäft, $1000; L. Dunham, $1000; S. A. Allen, $1000; James Gray, $300; A. Campbell, $200; B. Mackintosh, $1000.

Das theilweise abgebrannte Gebäude ist Eigenthum der Conrad Seipp Brewing Co. Es wurde bereits vor dem Bürgerkrieg erbaut und war damals als das „United States Hotel" wohlbekannt. Unter seinem Dache schliefen der General und spätere Präsident der Ver. Staaten U. S. Grant und der berühmte Staatsmann Steven A. Douglas.

Mit vereinten Kräften.

Die elektrischen Vorstadtbahnen der Nord- und der Westseite konsolidirt.

Als Herr Yerkes kürzlich den verschiedenen Straßenbahngesellschaften, an deren Spitze er steht, seinen Jahresbericht unterbreitete, gab er der Ansicht Ausdruck, daß es zweckmäßig sein würde, die verschiedenen Vorstadtlinien auf der West- und der Nordseite unter einen Hut zu bringen. Dieser Vorschlag ist nun bereits zur Ausführung gebracht worden. Die Advokatenfirma Knight & Brown, welche einen großen Theil der Rechtsgeschäfte des Herrn Yerkes besorgt, hat heute beim Staatssekretär in Springfield die „Chicago Consolidated Traction Co." (Attienkapital $15,000,000) zur Inkorporirung angemeldet. Als Inkorporatoren der Gesellschaft werden in der Eingabe die Herren Knight und Brown selber und drei von deren Bureau-Angestellten namhaft gemacht. Später werden diese Heren natürlich den Geldleuten Platz machen müssen, von denen sie vorgeschoben worden sind. Für die Inkorporirung der neuen Gesellschaft sind Gebühren im Betrage von $10,045 zu erlegen.

Die zu konsolidirenden Vorstadtbahnen haben zusammen ein Aktienkapital von $13,900,000 und Bondschulden im Betrage von $8,061,000. Folgende Linien kommen in Frage:

„North Chicago Electric", Cicero & Proviso", „Chicago & North Shore", „Chicago Electric Transit", „Suburban", „Chicago & Jefferson Urban Transit", und „Ogden". Alle diese Linien sind Verlängerungen einer oder der anderen Stammlinie des Yerkes'schen Straßenbahn-Systems.

Treten ihre Strafe an.

Gefängnißdirektor Whitman brachte heute die nachbenannten verurtheilten Verbrecher nach dem Zuchthaus in Joliet: George Hawley, Louis Williams (wegen Straßenraubs); Fred. Davis (wegen Mordangriffs); Louis Bulowa (wegen Fälschung); Felix Madrey (wegen versuchten Straßenraubs); Chas. Roß, James Davis (wegen Diebstahls); Charles Johnson (wegen Einbruchs).

Kurz und Neu.

* Im County-Hospital ist während der letzten Nacht der 50jährige John Schorlack den Verletzungen erlegen, welche er vor einigen Tagen dadurch erlitten hatte, daß er in seiner Wohnung, Nr. 105 Perry Str., die Treppe hinabstürzte.

* Das Lincoln Council des Ordens „National Union" veranstaltet heute Abend in der Central Music Halle eine Gedächtnißfeier zu Ehren des Märtyrer-Präsidenten. Das Bankett, welches der Hamilton-Klub zu Ehren „Vater Abrahams" veranstaltet, findet im Auditorium statt.

* In der Nähe des Calumet-Getreidespeichers, am Calumet See nahe der 95. Straße, gerieth heute der 20 Jahre alte Frank Wyszlski zwischen zwei Güterwagen und erlitt dabei einen Armbruch. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 8735 Exchange Ave., gebracht.

Blut gereinigt, Geschwüre vertrieben.

„Mein Junge, 8 Jahre alt, litt sehr an Geschwüren die am ganzen Körper ausbrachen, besonders an seinen Beinen, und ich vermochte sie nicht zu vertreiben. Es gelang mir sie zu heilen, aber sie brachen wieder auf so schlimm wie je. Ich beschloss, ihm Hood's Sarsaparilla zu geben und ehe er eine Flasche aufgebraucht hatte, waren die Geschwüre verschwunden und es sind soweit keine Anzeichen vorhanden, dass sie wiederkehren. Hood's Sarsaparilla regulirte auch den Magen, der ganz ausser Ordnung war und vertrieb ihm die fortwährenden Kopfschmerzen."

Mrs. L. Gilfoye, Moline, Ill.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen Krankheit erhängte sich der 80jährige John Rhode, bei Algoma, Wis., an seiner Bettstelle.

— In Yankton, S. D., brannte eines der Gebäude der Staats-Irrenanstalt nieder, und nicht weniger als 17 Personen kamen dabei um!

— Aus Wilmington, Del., kommt folgende Meldung: Während das Thermometer nahe dem Nullpunkt stand, wurden drei Gefangene an den Schandpfahl gebunden. Als sie losgelöst wurden, waren sie beinahe steif gefroren; sobald sie sich etwas erholt hatten, wurden sie nebst 6 Anderen ausgepeitscht.

— Eine Feuersbrunst im Geschäftstheil von Albany, N. Y., verursachte einen Schaden von einer Viertelmillion Dollars. — Ebenso groß war der Schaden, welcher in der Stadt New York, in der 28. Straße, beim Abbrennen des großen Fabrikgebäudes der „Manhattan Braß Co." entstand.

Ausland.

— In Teplitz, Böhmen, ist die weithin bekannte mechanische Strickerei der Firma Ortner ein Raub der Flammen geworden.

— In England und an der französischen Westküste haben wieder heftige Stürme gewüthet. Bei der Insel Molene, westlich von Brest, sind viele Schiffe in Noth.

— Aus Eifersucht hat in Oggersheim, in der Pfalz, der Metzgermeister Nikolaus Barth seine Frau und sein Töchterchen durch Messerstiche tödtlich verletzt und dann sich selbst entleibt.

— Der in Köln begonnene Karneval verspricht einer der glänzendsten zu werden. Tausende von Besuchern aus allen Theilen Preußens sind in Köln angelangt. Bis Dienstag ruhen alle Geschäfte.

— Die Sammetweber in Krefeld, Rheinpreußen, wollten nicht leiden, daß die weiblichen Arbeiter weiter weben, und griffen dieselben thätlich an, als sie sich auf ihre Arbeitsplätze begeben wollten.

— Der Münchener Künstlerverein hatte beabsichtigt, in dem geplanten großen Faschings-Umzug den Weltfriedens- und Abrüstungsplan des Zaren in lebendiger Parodie vorzuführen. Die Polizei verbot aber die Ausführung dieses Planes.

— Die Hamburger Stauer haben beschlossen, einen allgemeinen Streik in's Werk zu setzen, falls die angedrohte Dienstentlassung wegen Nichtbenützung ihres Arbeitsnachweises zu dem dafür in Aussicht genommenen Termin, dem 20. Februar, durchgeführt wird.

— Aus Rom wird das Ableben des Prinzen Napoleon Charles Gregoire Jacques Philipp Bonaparte gemeldet, welcher an der verunglückten Expedition zur Errichtung des Maximilianischen Kaiserthums in Mexiko theilgenommen hatte.

— Das Wiener Landesgericht befahl die Konfiszirung und Einstampfung einer in Leipzig erschienen Broschüre, in welcher die dreibundzerstörende Wirksamkeit der Kabinette Badeni und Thun gekennzeichnet ist, und die Zersplitterung des Dreibundes prophezeit wird.

— In Wolgast, Pommern, feierte der alte deutsche Freiheitskämpfer August Schmidt seinen 104. Geburtstag. Schmidt war am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger beim Militär eingetreten. Er ist noch ziemlich rüstig, hat aber sein Augenlicht fast völlig verloren.

— Aus Berlin wird gemeldet: Wie man hört, wird der öffentliche Ankläger in dem Disziplinar-Verfahren gegen Professor Hans Delbrück, wegen seiner Verurtheilung der Ausweisungspolitik der preußischen Regierung, Straf-Versetzung ohne Ersatz der Umzugskosten beantragen.

— Der jüngst verstorbene frühere deutsche Reichskanzler Caprivi hat keine Memorien hinterlassen. Man hatte solche wenigstens für die Zeit seiner Amtsthätigkeit erwartet. — Auf Caprivis Grab wurden nächtlicherweile die goldenen Quasten an den Kränzen gestohlen, welche der Kaiser und die Kaiserin gestiftet hatten.

— In Köln kam es zwischen dem Hauptmann Hammerstein und seiner Gattin, als sie von einer Festlichkeit heimkehrten, zu einer Eifersuchts-Szene, welche sich dermaßen zuspitzte, daß die Frau in höchster Erregung in den Rhein sprang. Die Frau wurde gerettet, aber der Gatte, der ihr nachgesprungen war, ertrank.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

— Im Abgeordnetenhaus des bairischen Landtages wäre es beinahe zu einer Anti-Bismarck-Kundgebung gekommen. Es war die Widmung eines Nachrufes auf Bismarcks Tod beabsichtigt; aber die Klerikalen drohten, sitzen zu bleiben und sofort einen Nachruf für Caprivi zu verlangen, wenn diese Absicht ausgeführt würde. Daher nahm der Präsident des Hauses, Dr. Ritter v. Clemm, davon Abstand.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus stellten die Agrarier im Hinblick auf den Mangel an landwirthschaftliched Arbeitern das Verlangen, ausländische Arbeiter (Polen und Slaven) in unbeschränkter Zahl zuzulassen. Miquel erwiderte im Namen der Regierung, eine solche Massen-Invasion von Slaven sei im Interesse der deutschen Kultur in den östlichen Provinzen entschieden abzulehnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Gascogne von New York.
Antwerpen: Friesland von New York.
Glasgow: Ethiopia von New York.
Liverpool: Bovic und Aurania von New York.
Southampton: Russia, von New York nach Hamburg. (Hatte die stürmischste Fahrt, welche dieses Schiff je bestanden. Ein Mitglied der Bemannung wurde über Bord geschwemmt, und vier Rettungsboote wurden weggerissen.)

Abgegangen.

New York: Palatia nach Hamburg; Stuttgart nach Bremen; Lucania nach Liverpool.
Bremen: Weimar nach New York.
Gibraltar: Ems, von Genua nach New York.
Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York.
Kopenhagen: Hekla nach New York.

Der Dampfer „Bulgaria", welcher am 28. Januar von New York nach Hamburg abgegangen war, treibt etwa 800 Meilen von den Azoren-Inseln in hilflosem Zustand! 25 der Passagiere (Frauen und Kinder) wurden vom britischen Dampfer „Weehawken" nach Ponta del Garda gebracht. Ueber das Schicksal der Uebrigen (122 Personen waren im Ganzen auf dem Dampfer) ist noch nichts gemeldet.

Lokalbericht.

Brutale Bluttyat.

Ein „fliegender" Restaurateur von Mordbuben niedergeknallt.

Fred Lorenzen, genannt „Klondike", ein junger Däne, welcher in den letzten Jahren auf der Nordseite seinen Unterhalt erwarb, indem er nächtlicher Weile ein Restaurant auf Rädern betrieb, ist am Samstag Abend, kurz nach 8 Uhr, einem kaltblütigen Mordversuch zum Opfer gefallen. Lorenzen, von seiner Frau begleitet, die ihn in seinem Geschäfte unterstützte, hielt um die angegebene Zeit an der Ecke von Dearborn Avenue und Indiana Straße. Er hatte eben einer in der Nähe wohnenden Frau Page eine belegte „Bemme" zurecht gemacht, als zwei halb angetrunkene Strolche an den Wagen kamen. Die Kerle wurden zudringlich gegen Frau Page, und diese bat Lorenzen um Schutz vor den Burschen. Als Lorenzen nun die Beiden zurecht wies, sagte der Größere von ihnen: „Nun ja, wir werden gehen; aber erst gib du uns unser Geld wieder." — Er habe von ihnen kein Geld erhalten, erklärte Lorenzen der Wahrheit gemäß. Es gab nun einen Wortwechsel zwischen den Männern, bis der kleinere von den Strolchen schließlich ausrief: „Ach was; wir wollen ihn niederschießen." — „Machen wir"", pflichtete der Andere bei, und damit brachte er einen Revolver zum Vorschein, den er, auf Lorenzens Kopf zielend, durch das als Verkaufsschalter dienende Fenster des Wagens steckte. Lorenzen griff nach dem Handgelenk des Mordbuben, und es gelang ihm hierdurch, den Lauf der Waffe nach oben zu richten. Der Gefährte des Mörders kam diesem aber zu Hilfe. Indem er den von Lorenzen gehaltenen Arm seines Kumpans zurückzog, ermöglichte er es diesem zu feuern und Lorenzen in den Kopf zu treffen. Blutüberströmt fiel der Verwundete zurück und in die Arme seines Weibes. Die Mörder ergriffen die Flucht. Die Polizei hat seither drei Personen als verdächtig in Haft genommen, ob aber die Richtigen darunter sind, weiß man noch nicht. Lorenzen wurde so schnell wie möglich nach dem Alexianer-Hospital geschafft, dessen Aerzte die Verwundung des Mannes für sehr schwer erklären, seine Wiederherstellung aber nicht gerade für unmöglich halten.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Wegen Nichtbezahlung der Miethe.

Den „Amerikanischen Freiwilligen," die sich bekanntlich vor nicht allzulanger Zeit von der Heilsarmee trennten, um fortan ausschließlich „unter dem Sternenbanner" dem Seelenfang obzuliegen, kann es leicht passiren, daß sie wegen rückständiger Miethe aus ihrem bisherigen Hauptquartier, Nr. 519 W. Madison Straße, ermittirt werden. Die Besitzer des Gebäudes, McCrea Brothers, haben nämlich von Richter Tuley ein Zahlungsurtheil in Höhe von $873 gegen „Colonel" Edw. Fielding, Platzkommandanten der Freiwilligen, erwirkt. Kann dieser Betrag nicht eingetrieben werden, so müssen sich die amerikanischen Hallelujah-Mädels nach einer anderen „Kaserne" umsehen.

Politik und Verwaltung.

Geschickte Wahl-Taktik der Harrisoniten.

Wer Alles gerne Alderman werden möchte.

Die demokratischen Parteiführer sind übereingekommen, nationale Fragen in der bevorstehenden Wahl-Kampagne gänzlich zu ignoriren und so den Kampf ausschließlich auf rein munizipaler Basis zu führen. Die Wähler werden in der Prinzipienerklärung der Partei ersucht werden, Mayor Harrison auf Grund seiner bisherigen Verwaltung städtischer Angelegenheiten wiederzuwählen — der Freisilber-, Anti-Expansion- und Anti-Monopol-Fragen sollen in der Platform mit keinem Wort Erwähnung gethan werden. Hierdurch hofft man zahlreiche republikanische Stimmen zu gewinnen, die bei einer ausgesprochenen 16 : 1-Politik kaum für Harrison erhältlich sein würden. Auch McKinleys Amtsverwaltung soll nicht angegriffen werden, kurzum, man will sein Möglichstes thun, um den Abfall der radikalen Silber-Demokraten durch Anwerbung von Rekruten aus dem republikanischen Lager wettzumachen. Die Harrisoniten gestehen heute schon ein, daß Altgeld den Troß der radikalen Freiprägungsleute zu sich herüber ziehen wird, und da heißt es denn eben, bei Zeiten das Minus schön geschickt zu decken.

* * *

Auch diesmal fehlt es keineswegs an „Lokalpatrioten", die in der bevorstehenden Frühjahrswahl gerne zum Stadtvater gewählt, beziehungsweise wiedergewählt werden möchten. In einzelnen Wards wird der Nominationskampf heuer aber ein ziemlich heftiger sein, da den „regulären" Kandidaten von den Gegnern der „Maschine" das Feld mit vielem Nachdruck streitig gemacht wird. Die Demokraten haben in diesem Jahre aber auch noch mit den Altgeld-Leuten zu rechnen, welche allenthalben ihre eigenen Aldermen-Kandidaten aufstellen wollen, was die ganze Situation noch verzwickter macht. Soweit sich dieses bis jetzt überhaupt beurtheilen läßt, ist die Lage in den einzelnen Wards folgende:

1. Ward. Alderman Michael Kenna, „Hinky Dink", wird von den Demokraten wiedernominirt werden, wenn sich auch hie und da eine starke Opposition geltend macht. A. J. Brunjes oder Ex-Alderman Nicholas Cramer werden vielleicht als Unabhängige gegen ihn „laufen". Ex-Alderman Gleason und Konstabler Thomas Major bewerben sich um die republikanische Nomination.

2. Ward. Alderman Cook, Frank McFadden und George Corcoran sind Kandidaten für die reguläre demokratische Nomination, während Frank Follansbee das Anti-Harrison-Element vertritt. Auf republikanischer Seite spricht man davon, Martin Best zu nominiren.

3. Ward. Hier wird Alderman Chas. Alling zweifelsohne von den Republikanern wieder aufgestellt werden. Die Demokraten stellen in dieser Ward nur der Form halber einen Kandidaten auf, da ihre Aussichten auf Erfolg von vornherein gleich Null sind.

4. Ward. Alderman Ballenberg wird die demokratische Nomination erhalten. Die Republikaner sind in zwei Lager gespalten. Die sogenannte Madden-Fraktion befürwortet A. J. Pflaum, während George E. Cole und dessen Anhänger die Nominirung Milton J. Foremans begünstigen.

5. Ward. Patrick Wall, James Daly, Joh. Schlumbrecht, Martin Honan und J. H. Mulhearn sind die vornehmlichsten demokratischen Kandidaten, denen aber noch eine ganze Anzahl weiterer Parteigenossen nachgehinkt kommt. Alderman Cloidt wird von den Republikanern wiedernominirt werden.

6. Ward. Dies ist eine demokratische Hochburg, in welcher die Republikaner keine Aussicht auf Erfolg haben. Alderman Wm. O'Brien wird der Kandidat der „regulären" Demokraten sein. Die „Unabhängigen" wollen einen starken Gegen-Kandidaten aufstellen.

7. Ward. Ex-Alderman Brenner wird von den Republikanern nominirt werden, während die Demokraten bis jetzt ihre Auswahl noch nicht getroffen haben.

8. Ward. Auch in dieser Ward sind die Demokraten noch unschlüssig, doch gibt es Kandidaten in Hülle und Fülle. John Simon wird aller Wahrscheinlichkeit nach die republikanische Nomination erhalten.

9. Ward. Alderman Hurt möchte von seinen demokratischen Parteigenossen gerne wieder aufgestellt werden, doch macht ihm Ex-Alderman Rhode das Feld streitig. Die Republikaner haben sich soweit noch auf keinen Kandidaten geeinigt.

10. Ward. Auf beiden Seiten wimmelt es förmlich von Kandidaten. Alderman Biewer soll soweit die besten Aussichten haben, die demokratische Nomination zu erhalten.

11. Ward. Hier werden die Demokraten wahrscheinlich den Alderman Duddleston nochmals aufstellen, während die Republikaner in zwei Lager getheilt sind, sodaß Niemand vorhersagen kann, wen diese nominiren werden.

12. Ward. Der alte Darrow- und Anti-Darrow-Kampf ist von neuem unter den Republikanern entbrannt, und kein Mensch vermag den Ausgang vorherzusagen. Alderman Francis wird von den Rathhaus-Demokraten ob seiner Altgeld-Freundlichkeit bitter bekämpft und sicher nicht wiedernominirt werden. Er wird dann aber als Alderman-Kandidat auf dem Altgeld-Ticket „laufen".

13. Ward. Die demokratische Partei-„Maschine" wird den Alderman Little voraussichtlich wiedernominiren, während die Republikaner den Ex-Alderman McGregor in's Auge gefaßt haben sollen.

14. Ward. Um die demokratische Nomination bewerben sich hier: Alderman Ziehn, Ex-Alderman Jackson, John P. Croak und James McCarthy. Christopher Beek soll die besten Aussichten haben, von den Republikanern aufgestellt zu werden.

15. Ward. Chas. Holström bewirbt sich hier um die republikanische Nomination, während John Gildea und Alderman Tuite gerne von den Demokraten aufgestellt werden möchten.

16. Ward. Alderman Smulski auf republikanischer, „Joe" Klein oder A. J. Kowalski auf demokratischer Seite. So werden hier die Aldermen-Tickets lauten.

17. Ward. Sofern Gas-Inspektor O'Connor dieses fertig bringen kann, wird Ex-Alderman Jas. Walsh die demokratische Nomination nicht erhalten. In diesem Falle wird sich Letzterer aber als „Unabhängiger" um die Gunst der Wähler bewerben. Ex-Alderman Gosselin ist O'Connors Schützling, während Ex-Alderman Steve Revere hinter der republikanischen Nomination her ist. Frank Naas ist ein zweiter unabhängiger demokratischer Kandidat.

18. Ward. Ex-Alderman John Rogers, Edward Walz und Albert Glade bewerben sich hier um die republikanische Nomination. Die Demokraten suchen noch nach einem passenden Kandidaten, da Alderman Brennan keine Lust verspürt, die Rolle eines Stadtvaters weiter zu spielen.

19. Ward. Alderman Haberkorn und Patrick Morris balgen sich hier um die demokratische Nomination, und „Loß" Powers hat versprochen, sich nicht weiter einmischen zu wollen. Die Republikaner haben soweit noch keinen Kandidaten in der überwiegend demokratischen Ward.

20. Ward. Hier werden sich höchstwahrscheinlich am Wahltag der Demokrat Alwart und der Republikaner Eisfeldt gegenüberstehen.

21. Ward. Ex-Alderman John McGillen möchte gerne wieder Stadtrathsmitglied werden, und seine demokratischen Parteigenossen werden ihn auch wahrscheinlich nominiren. Auf republikanischer Seite ist noch Alles ruhig.

22. Ward. In dieser Ward müssen zwei Aldermen gewählt werden. Die „Maltby"-Demokraten machen nun den Vorschlag, daß ihnen hiervon der eine, den Republikanern der andere Kandidat zugestanden werde, während die Rathhaus-Demokraten beide Sitze für sich beanspruchen. Kommt es zu einem Einverständniß zwischen den Republikanern und den Anti-Burke-Demokraten, so werden Letztere den Alderman Maltby von neuem aufstellen. Millard B. Hereby, Jacob Schramm und Frank B. Alt bewerben sich um die Nomination der Rathhaus-Demokraten.

23. Ward. Bislang haben sich hier weder die Demokraten noch die Republikaner auf einen Kandidaten geeinigt.

24. Ward. Alderman Barry wird hier höchstwahrscheinlich von den Demokraten aufgestellt werden, während Kapt. Whistler als Alderman-Kandidat auf dem Altgeld-Ticket laufen will. Die Republikaner haben ihre Auswahl noch nicht getroffen.

25. Ward. Die Republikaner dieser Ward scheinen wenig davon wissen zu wollen, ihren bisherigen stadträthlichen Vertreter, Alderman James H. Hirsch, nochmals aufzustellen. Walter Butler, ein bekannter Anwalt, von No. 624 Fullerton Avenue, wird wohl die Nomination erhalten. Was die Demokraten zu thun beabsichtigen, bleibt vorab abzuwarten.

26. Ward. In dieser Ward bewerben sich Alderman Cameron und Ex-Alderman Haynes um die republikanische Nomination. Die Demokraten verhalten sich soweit noch sehr ruhig.

27. Ward. Alderman Kimbell wird zweifelsohne von den Republikanern wiedernominirt werden, während auf demokratischer Seite entweder Ex-Alderman George Foster oder Silas Leachman aufgestellt werden wird.

28. Ward. Republikanische Kandidaten sind hier: D. W. Ackermann und die Ex-Aldermen Sayles und Rector. Demokratische Kandidaten: Alderman McCarthy, John H. Maney und Tim Ryan.

29. Ward. Alderman McInerney, der Schützling Tom Gahans, wird allem Anscheine nach die demokratische Nomination erhalten, wenn ihm dieselbe auch von „Buck" McCarthy und den Harrisoniten energisch streitig gemacht wird. Sollte McInerney siegreich aus dem regulären Alderman-Konvent hervorgehen, so will „Buck" McCarthy als unabhängiger Demokrat „laufen". Die Republikaner haben in der 29. Ward keine Macht.

30. Ward. Alderman Reichardt, George Heck und Town-Kollektor John E. Traeger sind hinter der demokratischen Nomination her. Auf gegnerischer Seite herrscht noch politische Windstille.

31. Ward. Der Grundeigenthumshändler E. Eidmann soll die beste Aussicht auf die reguläre republikanische Nomination haben, da die „Maschine" von Alderman Sproul angeblich nichts mehr wissen will. Die Demokraten sprechen davon, Clark E. Rolfe aufzustellen.

32. Ward. In dieser republikanischen Hochburg wird Alderman Walter C. Nelson wiedernomnirt werden. Die Demokraten verspüren wenig Lust, sich überhaupt in einen Wahlkampf einzulassen.

33. Ward. Hier wird der demokratische Alderman Wiora von seinen Parteigenossen höchstwahrscheinlich wiedernominirt werden, während die Republikaner soweit ihre Wahl noch nicht getroffen haben.

34. Ward. Hier werden die Alderman-Tickets wahrscheinlich wie folgt lauten: Frank Bennett, Republikaner; Zola C. Green, Demokrat.

* * *

Der deutsch-demokratische Klub der 20. Ward hält Dienstag, den 14. Febr., Abends 8 Uhr, in Dosiens Halle, 150 Willow Str., seine Monatsversammlung ab, in welcher von tüchtigen Rednern die Tagesfragen besprochen werden sollen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ein fröhlicher Kommers.

Yankee-Anlagen in Cuba.

Ein Syndikat amerikanischer Kapitalisten hat soeben den Kauf eines großen Stückes Land in der Nähe von Santiago abgeschlossen, und wird eine Menge neue Eisengruben, welche sich in dem Grundstück befinden, erschließen. Andere Investoren halten auf der Insel sorgfältig Umschau, und innerhalb von fünf Jahren wird Yankee-Unternehmungsgeist das träge Land in eine Stätte von geschäftlicher Thätigkeit und Energie verwandeln. In ganz gleicher Weise wird Hostetters Magenbitters einen herabgekommenen, geschwächten, dünnblütigen Menschen in einen Typus von Gesundheit und Kraft verwandeln. Es wird seine Adern mit reinem Blut füllen, seine träge Leber anregen, seine Dyspepsie vertreiben und sein ermattetes Gehirn klar machen. Es wird ihm guten Appetit und gesunden Schlaf verschaffen, und falls seine Nerven in schlechter Verfassung sind, wird es dieselben neu beleben und deren ehemaligen Zustand wiederherstellen. Malaria ist dann noch eine andere Krankheit, für welche das Bitters besonders gut ist.

Schweizerische Wohlthätigkeit.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Konsuls Arnold Holinger, hielt gestern die „Schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft von Chicago" in der Halle des „Schweizer Männerchor" ihre Jahressitzung ab. Zunächst wurden zwei Direktoren, deren Amtszeit abgelaufen war, die Herren Dr. C. Bertschinger und John Beck, einstimmig wieder gewählt, während an Stelle des dritten Direktor, Herrn J. Bodemann, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Herr G. Merz trat. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache begrüßt hatte, verlas er den Bericht des Direktoriums über die Thätigkeit der Gesellschaft während des verflossenen Jahres. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß sich auch im verflossenen Jahre der Gesellschaft ein reiches Arbeitsfeld bot, und daß sie viele unverschuldete Noth zu lindern hatte. Es sei gelungen, von 210 Arbeitsuchenden 189 unterzubringen, während im Alexianer-Hospital 25 kranke Landsleute unentgeltlich liebevolle Pflege erhielten. An Baarunterstützungen wurden $364.00 ausgetheilt und $315.00 wohlthätigen Anstalten überwiesen. Der Bericht schließt mit einem beredten Aufruf an alle Schweizer und Schweizerfreunde, sich der Schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft anzuschließen. Laut Bericht des Schatzmeisters, Herrn John Beck, beliefen sich die Einnahmen während des vergangenen Jahres auf $1529.40. Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 1. Januar 1899 $4,836.09. Alle diese Berichte wurden von der Versammlung gutgeheißen.

* Nerven, Magen und Leber werden durch „Orangeine" gestärkt, daher seine schnelle und sichere Wirkung auf Erkältungen und Kopfweh.

Geldschrankfprenger an der Arbeit.

Einbrecher haben vorletzte Nacht dem Geschäftslokal der Materialwaarenfirma Karlsberg Bros., Nr. 1255 Wabash Ave., einen unliebsamen Besuch abgestattet. Die Kerle erbrachen den Geldschrank und entnahmen demselben $25 in baarem Gelde, sowie Wechsel im Betrage von etwa $200. Vor etwa Jahresfrist wurde derselbe Laden von Dieben heimgesucht, die damals $40 erbeuteten.

Overtaxed Society Women, over-worked business men, professional men, and all others subject to great mental and physical wear and tear, should always use this never-failing vitality restorer. Stands alone in its vivifying, nutrifying and force-producing powers. Contains highest percentage of Malt nutriment.

ALL DRUGGISTS.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Ein klares Auge,

klare Haut, ein klarer Kopf, ein klares System — sind die Segnungen, welche das Karlsbader Sprudelsalz Euch beschert.

Theilweise ist dies seiner reinigenden, purificirenden Wirkung auf das Blut, anderntheils seinem lösenden, kräftigenden, stimulirenden Einfluß auf die Leber, Nieren, den Magen und die Eingeweide zuzuschreiben. Es versetzt diese in natürlicher Weise wieder in einen gesunden, natürlichen Zustand.

Man lasse sich nicht von gewissenlosen Händlern täuschen, welche versuchen, Euch eine Mischung von Seidlitz-Pulver oder Glauber-Salz als verbessertes („improved") Karlsbader Salz" oder „künstliches Karlsbader Salz, "German Salt" oder unter anderen Namen zu verkaufen.

Besteht darauf, den echten Artikel zu erhalten, der die Signatur „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", auf jeder Flasche haben muß.

„Fastelovend!"

Wie Chicago den heurigen Carneval feiert.

Im heiligen Köln, der eigentlichen Residenz des Prinzen Carneval, feiert man heute den „Rosenmontag". In glanzvollem Umzuge hält der lebensfrohe Beherrscher des Narrenreichs die übliche Jahres-Revue über seine Getreuen ab, wobei er diesmal aus Tausenden von feucht-fröhlichen Kehlen mit dem von der Großen Carnevals-Gesellschaft erkorenen Faschings-Stichwort: „Et hät noch immer got gegange" begrüßt wird. Auch diesseits des großen Baches, in dem weniger heiligen Chicago, wird die Karnevalszeit stets pudelnärrisch gefeiert, und vor allem sind's die deutschen Vereine, die durch Veranstaltung glänzender Maskenbälle den altehrwürdigen, heimathlichen Brauch aufrechterhalten. An allen Ecken und Kanten der Stadt wurde am Samstag Abend dem Prinzen Karneval gehuldigt; überall regierten und regieren auch heute noch Pritsche und Narrekappe, bis am kommenden Mittwoch das Aschenkreuzchen dem tollen Faschingstreiben vorläufig wieder ein Ende machen wird

Die „gesammelten Werke" des karnevalistischen Berichterstatters enthalten unter anderm folgende Erlebnisse:

„Chicago Turngemeinde".

Im Laufe fast eines halben Jahrhunderts sauer genug erworben hat die „Chicago Turngemeinde" ihren lustigen Ruhm, daß sie im hiesigen deutschen Vereinsleben mit ihren Maskenfesten regelmäßig den Vogel abzuschießen pflegt. Und sie ist redlich bemüht, diesen Ruhm zu wahren. Die Vorbereitungen, welche der Verein für seinen Expansions-Carneval vom letzten Samstag getroffen, müssen eine Heidenarbeit gekostet und auch eine hübsche Summe Geldes verschlungen haben. Die Hauptsache ist aber, daß diese Mühen und Unkosten nicht vergeblich waren. Die Schmückung der Halle war mit ebenso viel Geschmack wie schalkhaftem Humor bewerkstelligt worden. Dreizehn Panzerthürme, aus denen gar dräuend je vier Kanonenläufe hervorstarrten, durch Flaggentuch in vielen Verschlingungen mit einander verbunden, veranschaulichten das Eindringen der amerikanischen Armada auf das Völkergemisch unten im Saale. Aber die verschiedenen Völkergruppen ließen sich durch dieses Schreckgespenst nicht beirren in ihrer Lust, sondern überließen sich mit größerer oder geringerer Ausgelassenheit — je nach dem Höhepunkt, auf den sie in der Zivilisation heraufgesunken — der Festfreude mit vollster Hingebung. Mit wonnigem Behagen wurden von allen Anwesenden die bunten Schildereien studirt, mit welchen Künstlerhände die Brüstung der Gallerie verziert hatten. Die behandelten Themata waren, der Gelegenheit angemessen, zumeist der neuesten Zeitgeschichte entnommen: Cervera, in einem ihm von seinem Geschwader übrig gebliebenen Waschzuber mit bänglichen Gefühlen den heimischen Gestaden Hispaniens zusteuernd; Miß Columbia und der Knabe Aguinaldo, welche sich veruneint haben und nun, durch einen Zaun von einander getrennt, sich gegenseitig versichern, daß sie nicht mehr zum Spielen „herüberkommen"; General Shafter, 350 Pfund schwer, theils auf seinen Lorbeeren ausruhend, theils vor Kampfeshitze schwitzend; Held Hobson auf dem Floß, mittels dessen er sich von dem sinkenden Merrimac entfernt, von küßlichen Meerjungfrauen verfolgt, u. s. w., u. s. w. — Auch unter den Maskengruppen, welche sich zur Preisbewerbung meldeten, überwog das militärische Seewesen. Der erste Preis wurde verdientermaßen einem lustigen Schwarm von Marine-Offizieren zuerkannt, dargestellt von feschen Mitgliedern der Damensektion des Vereins. Eine Abtheilung von Kindergärtnerinnen veranlaßte gar manchen Festbesucher dazu, schwermüthig vor sich hinzusäuseln: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein." Eine Gruppe von Seeleuten, aus Mitgliedern der Gesangssektion bestehend, leistete an Schneidigkeit das Menschenmöglichste und bildete sowohl für die Kindergärtnerinnen wie für die Offiziere von der Amazonen-Marine eine sehr ernste Gefahr. Die „Zwölf närrischen Apostel" vom Festausschuß einzuschüchtern ist ihnen aber doch nicht gelungen, und so mußten sie bei der Preisvertheilung hinter den Damen zurückstehen. — Daß es nach der Preisvertheilung erst recht fidel geworden ist, versteht sich von selbst.

Rheinischer Verein.

„Der Kölsche eß ein löstig Blot", so heißt daheim der diesjährige Büttenmarsch, und auch hierzulande haben sich die lebenslustigen Rheinländer das „löstig Blot" bewahrt. Das zeigte sich so recht wieder auf dem fidelen Maskenball, den ihr landsmannschaftlicher Verband am Samstag Abend in Folzs Halle, an North Avenue und Larrabee Straße, abhielt. Das war echte, ungeschminkte Karnevalsfreude, frisch übersprudelnde Lebenslust und tolle Faschingslaune! Versteckt raubt ein „Lotterbuw" dem „Griet" ein „Bützgen" — sie spricht lächelnd: „O, bitte das macht nichts!" Sieben stramme „Eva-Funken" schäkern mit dem bekannten dicken Wein-Onkel von der Division Straße; „Jup" denkt: „Well, ohne Mädches geiht et nich"; Narren-Präsident Kuhlen sieht frühmorgens um 4 Uhr ziemlich wackelig aus, Dorn raunt ihm in's Ohr: „Kähl, wat sühst Du schläch us". Und so schäkert der Eine mit dem Andern. — Uebelnehmen aber gilt nicht!

Zahlreiche schöne Kostüm- und Charaktermasken waren auch diesmal wiederum auf dem Tanzboden anzutreffen. Ein reizender „Onkel Sam" (Frau Drinhaus) führte eine nicht minder hübsche „Tänzerin" (Frl. Katie Gerard) am Arm, dieweil eine „Hexe" (Frau Ganzer) Acht auf das junge Blut gab. Zwei reizende „Klondikerinnen" (Frau Lizzie Siejock und Frl. Clara Scharmach) ließen sich von „Buffalo Bill" (Frau Dorn), die männlichen Schönheiten des „Rheinischen Vereins" zeigen, und um Alle herum hüpften und tanzten zahlreiche „Clowns" und „Harlequins", „Königinnen der Nacht" und süße Engel des Tages! Da plötzlich rasselt eine Kanone durch den Saal. Die „Kölner weibliche Funken „Artillerie" kommt angerückt, lauter stramme Gestalten von der „Lorelei". Voran Frau Hauptmann Esser, dann die Geschützführerin Frau Elise Kindler und neben der Kanone als Bedienungs-Mannschaften die Frauen Hoppe, Neßler, Delfs, Ellert, Junglas, Jakob und Cremer. Sämmtlich in schneidigen, blau-weißen Uniformen! Auch die zweite Gruppe, Angestellte der „People's Lumber Co.", fand vielen Beifall.

Drinnen im Tanzsaal dreht Alles sich im munteren Reigen, an der „Bar" aber heißt es:

„Met Kölsch Wasser bliew mer fään,
Häzzhaff Beer, dat mag ich gään."

Der Ball ist vorbei; die Musik ist verstummt — „et hät och diesmal got gegange"!

Das Arrangements-Komite setzte sich aus folgenden Herren zusammen: C. Kindler, Präsident; H. Esser, Schatzmeister; Jos. Gerard, Sekretär; Jos. Hoppe, Jos. Bollig, Jos. Rasch, John Dorn, John Cremer, Pet. Seyl, Ferd. Kuhlen, und Karl Meyer.

Alemannia Frauenverein.

Zu den getreuesten Anhängern des lebensfrohen Prinzen Carneval gehören die Damen vom „Alemannia Frauenverein", und das von ihnen alljährlich veranstaltete Kostümfest gehört zu den gesellschaftlichen „Ereignissen" der Faschings-Saison. So auch heuer wiederum! In hellen Schaaren zogen am Samstag Abend die vermummten Gestalten nach der neuen „Vorwärts"-Turnhalle hin, wo sich bald das fidelste karnevalistische Leben und Treiben entwickelte. Das ganze Erdenrund schien sich ein närrisches Stelldichein gegeben zu haben, wobei Ulk und Humor als Gastgeber fungirten — „Nixen" und „Elfen", „Bauernmädels" und „Grafenkinder", pechschwarze „Niggers" und „Dutchmen" in Holzschuhen: Alles war auf dem Tanzboden anzutreffen. Trotz des Gewimmels und Gewühls herrschte aber dennoch die beste Ordnung, sodaß sich Jedermann vortrefflich amüsirte. Munter spielten Violine und Brummbaß immer wieder von Neuem zum Tanz auf, in flottem Reigen drehten sich die Pärchen, schelmisch neckten sich die Masken, und vergnügt rieb sich Gott Amor die Hände, wenn sich „zwei Aeuglein trafen". Ja so ein Maskenball — es lebe Prinz Carneval!

Wann's „alle" war? Was man nicht weiß, macht Einen nicht heiß! Auf alle Fälle ging es auch diesmal recht fidel her auf dem Maskenfest des „Alemannia Frauen-Vereins", und die frohen Stunden haben die Besucher vor allem dem Arrangements-Komite zu verdanken, das sich aus den Damen Mathilde Boelke, Anna Gutmann, M. Puttkowa, Klara Koenig und Klara Hennig zusammensetzte.

Als Mitglieder des Empfangs-Komites fungirten die Damen: Margaretha Dey, Therese Besthof, Carrie Gemeinhardt, Auguste Schweizer und Wilhelmine Krause, während die Damen Marie Marbach, Elisabeth Stowronski, Fanny Kunz, Mathilde Zippe und Muenchau für die nöthige Tanzordnung sorgten.

Fritz Reuter-Loge No. 4.

Recht vergnügt und fidel ging es auf dem großen Maskenball zu, welchen vorgestern die „Fritz Reuter-Loge Nr. 4" in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., abhielt. Die hochgespannten Erwartungen der überaus zahlreichen Besucher wurden mehr als erfüllt, was nicht Wunder nehmen kann, da für ihre Unterhaltung in ausgiebigster Weise Sorge getragen war. Im fröhlichen Carnevalstreiben schwanden die Stunden nur zu schnell dahin, und mit Bedauern nahm man erst dann Abschied, als die Musik zum allerletzten Male den Kehraus spielte. Es war in der That ein herrliches Maskenfest, das allen Theilnehmern sicherlich noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Um das Gelingen der Festlichkeit hat sich vor Allem der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Mitgliedern Carl Henning, Wm. Hoeftmann und Adolf Schiemann, verdient gemacht.

Die Elsaß-Lothringer.

In Uhlichs Halle schwang vorgestern Abend Prinz Carneval sein Szepter über die Elsaß-Lothringer, welche diese Ehre in ihrem vollen Umfange zu würdigen wußten und sich's dabei wohl sein ließen nach Herzenslust. Die Herren Eigler, Lehr, Voegelin und Ehrhardt, welche die Vorkehrungen für das Fest getroffen, hatten dabei große Sachkenntniß bekundet, und konnten die Ergebnisse ihrer Thätigkeit mit gerechtem Stolze reifen sehen.

(Weitere Festberichte auf der 5. Seite.)

Ein Theebrett
Ein Nadelteller **Frei**
Mit jedem Faß von
ECKHART & SWAN'S

XXXX BEST MEHL

erhaltet Ihr ein nettes Thee-Brett. Mit jedem Sack einen hübschen Nadelteller.

Dieses vorzügliche Mehl wird in Eurer Stadt aus hartem Dakota und Minnesota Weizen hergestellt, mittelst der modernsten Methode.
Fragt Euren Mehlhändler oder Grocer darnach.

ECKHART & SWAN MILLING CO.,
373 bis 393 Carroll Avenue. - - CHICAGO.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Aus schmutzigem Sumpfe.

Mißverständnisse unter alten Freunden lassen sich leicht durch eine offenherzige Aussprache beseitigen, wenn auf beiden Seiten der Wunsch nach Wiederherstellung der früheren Beziehungen vo[illegible]nden ist. Alle Erklärungen sin[illegible]er in den Wind gesprochen, wen[illegible]ne Theil absichtlich m[illegible] hat, um den Gekränkte[illegible] das Verhältniß abbrec[illegible] Das gilt auch von de[illegible]tischen Schuften und ih[illegible]chen Nachtretern, welche [illegible] von der Feindseligkei[illegible] gegen die Ver. Staate[illegible] immer wieder in Umla[illegible] haben. Dessenungeachtet [illegible] gut, daß der Staatssekretär [illegible] im deutschen Reichstage die[illegible]gen nochmals festgenagelt und sie a[illegible] fettesten Enten bezeichnet hat, die jemals aus einem schmutzigen Sumpfe aufgeflattert sind. Denn obwohl er weder den Lügnern selber das Maul stopfen, noch die Schamröthe in das freche Antlitz treiben kann, so werden seine kräftigen Worte doch Eindruck auf sehr viele Amerikaner machen, die sich durch die Schandpresse täuschen ließen.

Niemals hat Deutschland den Wunsch gehegt, sich auf den Philippinen festzusetzen, oder auch nur eine Kohlenstation auf der Inselgruppe zu erwerben. Die deutschen Kriegsschiffe im Hafen von Manila sollten nicht die Spanier zum Widerstande ermuntern, sondern lediglich das Leben und Eigenthum der deutschen Kaufleute schützen. Auch ist es niemals zu Streitigkeiten zwischen dem deutschen Admiral Diederich und dem amerikanischen Admiral Dewey gekommen, sondern die beiden Herren standen im Gegentheil auf freundschaftlichem Fuße. Ebenso ist es unwahr, daß die Philippiner mit deutschen Waffen ausgerüstet und von deutschen Unterthanen zum Aufstande gegen die Amerikaner aufgehetzt worden sind. Deutschland hat allerdings ein gewisses Mitleid mit den so jäh herabgestürzten Spaniern gehabt, aber es hat auch stets anerkannt, daß dieselben ihr Schicksal sich selbst zugezogen haben, und daß der Sieg der Ver. Staaten aus ihrer geistigen und politischen Ueberlegenheit zu erklären ist. Die deutsche Regierung insbesondere hegt den aufrichtigen Wunsch, zu den Ver. Staaten möglichst innige Beziehungen zu unterhalten, und hat deshalb nie an einen Handelskrieg, oder gar an ein europäisches Bündniß gegen die große Republik gedacht. Sie ist redlich bemüht, die kleinen Zollzwistigkeiten zwischen den beiden Ländern beizulegen und rechnet bestimmt auf Erfolg.

Alles das war freilich schon bekannt, aber es ist trotzdem, wie gesagt, sehr gut, daß der deutsche Staatssekretär an öffentlicher Stelle sich erschöpfend über die Sache ausgesprochen hat. Dadurch hat er den Deutschfeinden in Amerika jeden Vorwand zur Fortsetzung ihrer Hetzereien entzogen, und wenn sie dennoch ihre gehässige Arbeit wieder aufnehmen, so wird man sie als giftiges Gewürm behandeln und rücksichtslos zertreten können. Es ist Zeit, daß diesen verruchten Schurken zu Leibe gegangen wird. Die amerikanischen Bürger deutscher Geburt und Abstammung sollten sich endlich zur Geltung bringen.

Niederträchtiges Spiel.

Die sogenannten Landesverräther im Bundessenate, die sich der Bestätigung des Friedensvertrages mit Spanien, oder vielmehr der Angliederung der Philippineninseln an die Ver. Staaten widersetzen, sind von dem Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Manila entlastet worden. General Otis hat nämlich der Regierung gemeldet, daß die Philippiner nur deshalb losschlugen, weil Aguinaldos Abgesandter aus Washington die Absendung bedeutender Verstärkungen gemeldet und gerathen hatte, noch vor dem Eintreffen derselben einen Angriff zu wagen. Somit ist der Angriff nicht erfolgt, um den Senat zur Ablehnung des Vertrages zu bestimmen, und folglich fällt auch nicht das Blut der getödteten amerikanischen Soldaten auf das Haupt derjenigen Senatoren, die ihr Land von der Eroberungspolitik abhalten wollten. Vielmehr trifft die Schuld einzig und allein Diejenigen, die den Philippinern mit gewaltsamer Unterjochung drohten und sich anschickten, die Drohung wahr zu machen.

Dieselben Leute sträuben sich übrigens auch jetzt noch, den Philippinern beruhigende Zusicherungen zu geben und sie durch gütigen Zuspruch zur freiwilligen Niederlegung der Waffen zu veranlassen. Solange der Vertrag noch schwebte, wurde von der Regierung und ihren Freunden stets versichert, daß seine Bestätigung die Ver. Staaten keineswegs zur Angliederung der Philippinen verpflichte, seitdem er aber bestätigt ist, heißt es auf einmal, daß an ein Aufgeben der Inseln jetzt oder später gar nicht mehr zu denken sei. Viele Senatoren haben nur deshalb für den Vertrag gestimmt, weil ihnen versprochen wurde, daß sie Gelegenheit erhalten würden, auch für eine der „Resolutionen" zu stimmen, welche von den Gegnern der Eroberungspolitik unterbreitet worden sind. Als jedoch die zahmsten dieser Resolutionen aufgerufen wurde, widersetzten sich die Jingos dem Antrage, sie zur Abstimmung zu bringen. Senator Mason überlistete sie und setzte es während ihrer zeitweiligen Abwesenheit durch, daß der Senat die Abstimmung auf morgen festsetzte. Da indessen der Senator Hawley von Connecticut bereits angekündigt hat, daß er die Aufhebung dieses Beschlusses beantragen wird, so mag die Abstimmung doch noch hintertrieben werden. In diesem Falle will sich Mason auf's „Flibustern" verlegen und den Senat bis zum 4. März an der Erledigung aller anderen Geschäfte verhindern. Ob er Wort halten wird, ist eine andere Frage.

Eine „Resolution" des Senates hat bekanntlich keine bindende Kraft. Der Senat mag hundertmal „beschließen", daß den Philippinern, gerade wie den Cubanern, die Aussicht auf Freiheit und Selbstregierung eröffnet werden sollte, und sie könnten trotzdem unterjocht werden. Da die Expansionisten das wissen, so müssen sie einen besonderen Grund haben, sich auch der harmlosesten und unverbindlichsten Resolution zu widersetzen. Offenbar wollen sie die Philippiner auf's Aeußerste erbittern, indem sie ihnen jede Hoffnung abschneiden. Je länger der Krieg dauert, und je mehr amerikanisches Blut geflossen ist, desto weniger wird davon geredet werden dürfen, die „mit so großen Opfern erkauften" Inseln wieder herauszugeben. Nachdem die Eingeborenen zum Widerstande getrieben worden sind, wird ihnen der Vorwurf gemacht werden, daß sie durch ihre Hartnäckigkeit jeden Anspruch auf Gnade verwirkt haben. Es ist ein niederträchtiges Spiel, welches aus demselben Lande stammt, wie die Ausdehnungssucht, nämlich aus dem treulosen Albion.

Mittelalterlich.

„Bei einer Temperatur von 32 Grad unter dem Gefrierpunkt standen heute im Gefängnißhofe drei Männer je eine Stunde lang am Pranger, während acht Männer zu verschiedenen Zeiten den Auspeitschungspfahl umarmten und je von zehn bis vierzig Knutenhiebe erhielten. ...... Die Thore des Gefängnißhofes standen weit offen, um die Schaulustigen zuzulassen, es hatten sich diesmal jedoch nur wenige eingefunden. Das Wetter war zu bitter kalt.... Zuerst wurden zwei Einbrecher herausgebracht und die Treppe hinaufgeführt, welche zu dem Schandpfahl führt, der über dem Auspeitschungs-Pfosten angebracht ist. Die Männer wurden dann in den Folterapparat geschlossen. Ihre Hälse kamen in die Halseisen und die Hände wurden ihnen auf dem Rücken gefesselt. Der mitleidige Beamte ordnete an, daß ihnen der großen Kälte wegen Wolldecken über die gekrümmten Rücken geworfen wurden, um sie so warm wie möglich zu halten. Nach einer Stunde wurden sie erlöst. Sie schleppten sich, steif in jedem Gelenk, die Treppe hinunter, und wurden in das Gefängniß gebracht, um sie zu wärmen für die zu folgende Auspeitschung. Nachdem ein wegen Fälschung verurtheilter Mann ihren Platz am Schandpfahl eine Stunde lang eingenommen hatte, nahm das Auspeitschen seinen Anfang.

„Einer der Einbrecher, die am Pranger gestanden hatten, kam zuerst an die Reihe; er zitterte vor Kälte, als sein Rücken entblößt und er an den Pfahl geschnallt wurde. Er erhielt vierzig Peitschenhiebe, und das Blut träufelte von seinem Rücken herab, als die letzten Peitschenschläge fielen. Der andere Einbrecher war das nächste Opfer; als er in das Gefängniß zurücklief, der grimmigen Kälte zu entgehen, da zeugten zwanzig Striemen über seinen Rücken für die Strafe, welche er erhalten hatte. Ein junger Mann, der seinem Vater $400 gestohlen hatte, kam zunächst an die Reihe und erhielt zehn Peitschenhiebe, unter denen er sich trotz der großen Kälte krümmte und wand. Vier andere Männer erhielten je fünfzehn Peitschenhiebe, sämmtlich wegen Kleindiebstahls. Der eine hatte einen Regenschirm gestohlen, ein anderer ein Pferdegeschirr, u. s. w. Ein achtzehn Jahre alter Junge, der ein Opernglas entwendet hatte, erhielt zehn Peitschenhiebe."

Das ist die wortgetreue Wiedergabe einer Mittheilung, die in den gestrigen Sonntagsblättern zu lesen war. Nur die Zeit- und Ortsangabe und die Namen sind ausgelassen; es wird aber nicht schwer sein, Zeit und Ort dieser Folterung und Auspeitschung zu errathen. Der Schandpfahl mit dem Halseisen erinnert an das Mittelalter, aber im Mittelalter hängte man die Einbrecher, die man erwischte. Die bittere Kälte und das Peitschensausen und -Niederklatschen auf die nackten Rücken, die blutigen Striemen, lenken die Gedanken auf Sibirien und russische Knutenherrschaft; aber dort werden keine Dollars gestohlen und wegen Diebstahls eines Regenschirms oder eines Operngucks werden dort kaum Auspeitschungen stattfinden. Kurz, nicht im Mittelalter, sondern an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts, und nicht im fernen, „unter russischer Despotie seufzenden" Sibirien, trug sich die geschilderte Gefängnißhofszene zu, sondern in einem freien Staate der großen nordamerikanischen Republik, die an der Spitze der Zivilisation marschirt und daran ist, fremden Völkerschaften mit Feuer und Schwert die Segnungen ihrer allerchristlichsten Kultur aufzuzwingen. Die oben wiedergegebene Depesche datirt vom 11. Februar 1899 aus Wilmington, Delaware, und der Gefängnißhof, dessen Thore weit aufgesperrt wurden, als Einladung für Zuschauer, war derjenige des Staatsgefängnisses zu New Castle in Delaware, einem der ältesten Staaten der Union.

* * *

Die Prügelstrafe ist in Delaware kein Experiment mehr; sie besteht dort seit Begründung des Staates. Wenn man aber, wie das in der jüngsten Zeit geschah, in andern Staaten vorschlägt, dem Beispiele Delawares zu folgen, und die Prügelstrafe einzuführen, so muß man sich hüten vor der Behauptung, diese entehrende Strafe würde als Abschreckungsmittel dienen. Gerade die Erfahrung Delawares zeigt, daß dieses Ziel nicht erreicht wird. Denn solch' eine Szene — solch' Prangerstehen und Massenauspeitschen zugleich — hat — so heißt es in der Depesche — „sich niemals zuvor zugetragen in Delaware, obgleich der Auspeitschpfosten und Schandpfahl dort heimisch sind seit der Staat besteht". Wenn in einem Staatsgefängnisse eines so kleinen Staates wie Delaware an einem Tage neun Personen, junge und alte, weiße und farbige, in die Halsreifen geschlossen und ausgepeitscht werden müssen, weil ein seit einem Jahrhundert bestehendes Gesetz es verlangt, dann wird damit der Beweis geliefert, daß die einzige Entschuldigung für die Beibehaltung eines solchen Gesetzes, daß es abschreckend wirke, völlig hinfällig wird. Die Erfahrung Delawares lehrt, daß die Prügelstrafe nichts nützt — daß sie viel schadet, weil sie entwürdigt und alle Betheiligten, die Zuschauer und die ganze Bevölkerung verroht, das ist sicher.

Hier in Illinois hat man den Vorschlag gemacht, die Todesstrafe für Einbrecher einzuführen. So wenig, wie die in Aussicht stehende Prügelstrafe in Delaware den Diebstahl usw. verhindert, so wenig würde die Annahme eines solchen Gesetzes die Einbrecher von ihrem „Gewerbe" abhalten. Aus Einbrechern würden nur noch häufiger Mörder werden als jetzt, denn sie hätten ja als Mörder nicht mehr zu befürchten, denn als Einbrecher. Sie würden die Schläfer gleich von vornherein „stumm" machen, um ihr Erwachen zu verhindern und damit der Gefahr der Entdeckung und Festnahme zu entgehen.

Das Gesetz, welches die Todesstrafe auf Einbruch setzt, würde auch gar nicht durchführbar sein, denn keine Jury würde wegen einfachen Einbruchs das Todesurtheil sprechen; daß aber eine solche Bill eingebracht werden konnte, das zeigt, daß wir uns an der Schwelle des 20. Jahrhunderts immer mehr dem Mittelalter nähern.

Für Jäger und Feinschmecker.

Dem Bundessenat liegt zur Zeit eine Bill vor, welche darauf aus ist, die Bundes-Fischkommission zu einer Fisch- und Vogelkommission zu machen: United States Piscicultural and Avicultural Commission ist der in Vorschlag gebrachte Name.

Die Bill, welche von dem Repräsentanten Lacey von Iowa eingebracht und vom Hause schon angenommen wurde, will für die wirthschaftlich werthvolle Vogelwelt — in erster Reihe für die eßbaren Wildvögel — dasselbe thun, was das Gesetz, welches die Fischkommission schuf, für die den Menschen zur Nahrung dienende lebende Bevölkerung der Flüsse und Seen und Küstengewässer leistet. Der köstliche Shad wäre schon lange ausgerottet, wenn nicht für seine Vermehrung gesorgt würde, dagegen kommen heute, Dank den Arbeiten der Fischkommission, alljährlich rund 20,000,000 Shadfische auf den Markt, während im Jahre 1880 nur rund 5,000,000 gefangen wurden.

Jedermann weiß, daß es mit unseren köstlichen Wildvögeln, den Feldhühnern, Wachteln u. s. w., schnell bergab geht. Beide sind selten geworden und in vielen Gegenden gänzlich verschwunden, wo sie früher zahlreich waren. Dabei sind sie natürlich entsprechend theuer geworden, sehr zum Leidwesen der Sonntagsjäger und Feinschmecker. Man glaubt nun, daß man leicht auch ihre Zahl vermehren kann durch Anlegung von Brutstationen, von denen aus man die Felder und Prärien immer neu bevölkern könnte, geradeso wie den Gewässern des Landes immer neue Bevölkerung wird aus den Brutstationen der Fischkommission. Zuerst will man es mit den hiesigen Wachtelarten, der virginischen Baumwachtel und californischen Schopfwachtel (so genannt im Gegensatz zu der gemeinen europäischen Wachtel), versuchen. Die Baumwachtel gewöhnt sich leicht an die Gefangenschaft und ist sehr fruchtbar. Sie brütet 20 bis 26 Eier auf einmal aus, und man glaubt, sie dahin bringen zu können, daß sie in der Gefangenschaft noch viel mehr Eier legt im Jahre, wenn man sie gut pflegt und ihr die Brütearbeit abnimmt, hat die Kultur doch das Haushuhn dazu gebracht, mindestens sechs mal so viel Eier zu legen, als seine Stammmutter vor Zeiten in den Wäldern Indiens hervorbrachte. Man will also die Wachteleier in Brütöfen ausbrüten und die jungen Thierchen künstlich so weit großziehen, bis sie im Freien selbst für sich sorgen können, dann soll jedes Jahr ein Theil ausgesetzt werden zur Neubevölkerung ehemals wachtelreicher Gegenden, während natürlich ein Theil zurückbehalten wird zur weiteren Fortpflanzung. Auf diese Weise glaubt man, den Vorrath an jungen Wachteln ganz nach Belieben erhöhen zu können: „Die Fischkommission fing mit wenigen Tausenden Shad-Eiern an und setzte letztes Jahr nicht weniger als 300,000,000 Shad-„Babies" in den Flüssen des Landes aus." Ist der Versuch mit der Baumwachtel erfolgreich, dann soll das Prairie Chicken an die Reihe kommen und so weiter. Ja man glaubt, die Fisch- und Vogelkommission könne schließlich die Einführung und Hegung farbenprächtiger und dabei unschädlicher Vögel (z. B. der Paradiesvogel) zuwege bringen und die Pracht und den Glanz des Gefieders anderer Vögel durch Züchtung erhöhen, und auf diese Weise für die Deckung der Nachfrage nach bunten Vogelfedern für den Hutputz der Damen sorgen.

Daneben soll es eine Aufgabe der Fisch- und Vogelkommission sein, darauf zu achten, daß schädliche Vögel keinen Eingang finden in unser Land; man hat genug in der schlimmen Erfahrung, die man mit dem Sperling machte.

Es läßt sich vielleicht manches dagegen einwenden, daß Onkel Sam in das Wildvogelzucht-Geschäft gehe, aber etwaige Bedenken würden leicht beschwichtigt werden durch die Aussicht, die leckeren Wachteln und Feldhühner durch Onkel Sams Pflege derart vermehrt zu sehen, daß sie auch der „kleine Mann" öfter auf seinem Tisch sehen kann.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Große Feuersbrunst.

Das Geschäftshaus der Firma McClurgs & Co. ein Raub der Flammen.

Ein Schaden von etwa $650,000 angerichtet.

Das fünfstöckige Geschäftshaus der bekannten Buchhändler- und Verleger-Firma „A. C. McClurg & Co.", Nr. 117—121 Wabash Ave., ist gestern durch eine Feuersbrunst völlig vernichtet und dadurch ein Schaden von etwa $650,000 verursacht worden. Das Feuer brach um 10 Uhr Vormittags im dritten Stockwerk aus und fand unter dem dort angehäuften riesigen Bücher-Lager und sonstigen Drucksachen reichliche Nahrung. Ein in dem Gebäude befindlicher Wächter hörte einen lauten Knall, welcher anscheinend von einer Explosion in genanntem Stockwerke herrührte; er eilte dorthin, mußte aber schleunigst den Rückzug antreten, da ihm bereits überall Flammen entgegenschlugen. Mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer auf die anderen Stockwerke, sodaß an eine Rettung des brennenden Gebäudes nicht zu denken war. Die Löschmannschaften mußten sich in Folge dessen darauf beschränken, die anstoßenden großen Geschäftshäuser, darunter besonders das nur durch eine Brandmauer getrennte Gebäude der Firma „Mandel Bros.", vor der Vernichtung zu bewahren. Bald gab der Fußboden des dritten Stockwerks nach, und riesige brennende Papiermassen fielen in die zweite Etage hinab, so das daselbst befindliche Waarenlager in Brand steckend. Auf diese Weise wurde Stockwerk auf Stockwerk durchbrochen; bald stürzte auch das Dach ein, und die Flammen schlugen mit furchtbarer Gewalt überall heraus, die Nachbargebäude aufs Aeußerste gefährdend. Trotz des grimmig kalten Wetters hielt die Feuerwehr wacker Stand und bewirkte, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Viel fehlte nicht, so hätte eine Anzahl Feuerwehrleute von Compagnie 8 und 21 unter Führung der Kapitäne O'Connor und Heath bei dem Brande ihr Leben verloren. Die Mannschaften bekämpften von der Madison Straße aus das Feuer in unmittelbarer Nähe des brennenden Gebäudes, als dort plötzlich die Mauer einstürzte. Kaum hatten die Leute Zeit, sich durch eilige Flucht in Sicherheit zu bringen, als auch schon ungeheure Trümmermassen die Straße bedeckten und bis in die Schaufenster der gegenüberliegenden Geschäftshäuser einschlugen. Wunderbarer Weise blieb Lieutenant Miller von Spritzen-Kompagnie Nr. 2 unverletzt; er befand sich, als die Wand einstürzte, auf einem in der Mitte der Straße stehenden Wasserthurm und konnte sich nicht rechtzeitig der drohenden Gefahr entziehen. Von allen Seiten flogen ihm Ziegelsteine und brennende Trümmer um den Kopf, doch er selbst wurde von keinem derselben getroffen. Nur die Umfassungsmauern sind von dem Gebäude übrig geblieben, und auch diese werden möglichst bald abgetragen werden müssen, weil sie einzustürzen drohen. Der auf $650,000 geschätzte Schaden ist zum Betrage von $500,000 durch Versicherung gedeckt. Während des Brandes ergossen sich große Wassermassen in das Erdgeschoß des Geschäftshauses der Firma Mandel Bros., und richteten dort einen Schaden von etwa $10,000 an. — Die Firma A. C. McClurg & Co. betreibt eines der größten Buchhandel- und Verlags-Geschäfte in den Ver. Staaten, und hatte seit dem Jahre 1872 das abgebrannte Gebäude inne, welches den Ezra T. Nutter'schen Erben gehört. Das Geschäft wurde im Jahre 1848 unter dem Firmennamen S. C. Griggs & Co. begründet; im Jahre 1868 trat General McClurg in die Firma ein und verlegte das Geschäft nach einem Gebäude an Lake Straße und Wabash Ave., wo im Jahre 1871 das ganze Waarenlager in Asche gelegt wurde. Die abgebrannte Firma wird ihr Geschäft sofort in einem gemietheten Gebäude fortführen.

In der Wohnung von A. H. Slusson, No. 1021 N. Albany Ave., kam gestern in Folge Ueberheizung eines Ofens ein Feuer aus, welches einen Schaden von etwa $400 verursachte.

Ein Feuer, welches gestern auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in dem zweistöckigen Wohnhause von Marie McKenny, No. 1100 Clybourn Ave., zum Ausbruch kam, richtete dort einen Schaden von nahezu $450 an, ehe es gelöscht werden konnte.

Die Feuerwehr hatte gestern einen sehr schweren Tag, denn sie wurde nahezu 70 Mal alarmirt. Zumeist handelte es sich um geringfügige Brände, die bei Versuchen, eingefrorene Gas- oder Wasserleitungen aufzuthauen, entstanden waren und leicht unterdrückt werden konnten. Ein gefährlicher Brand in einem der Armour'schen Speicher wurde glücklicher Weise gelöscht, ehe die Flammen beträchtlich um sich gegriffen hatten.

Große Oper.

Heute Abend Puccinis „La Boheme".

Heute Abend beginnt im Auditorium das zweiwöchentliche Gastspiel des Ellis'schen Opern-Ensembles, welches aus ausgesuchten Kräften zusammengesetzt ist, unter denen in erster Reihe die Melba, und die Gadski, die Tenoristen Kraus und Alvarez, sowie der Bassist Stehmann erwähnt werden mögen. Das Repertoir umfaßt deutsche, französische und italienische große Opern; Walter Damrosch dirigirt die erstgenannten. Die Truppe bringt ihr eigenes Orchester — das rühmlichst bekannte New Yorker Symphonie-Orchester — mit sich; auf Chor und Ballet ist diesmal ganz besonders Gewicht gelegt worden und die Ausstattung der einzelnen Opern soll geradezu feenhaft sein.

Als Eröffnungs-Vorstellung steht Puccinis Oper „La Bohême" auf dem Spielplan. Die Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Mimi	Melba
Musette	De Lussan
Rodolfo	Pandolfini
Marcello	Beniaude
Schaunard	De Vries
Colline	Boudouresque
Benoit	Rosa
Alcindoro	Viviana
Parpignol	Del Sol

Dirigent: Sepilli.

Morgen, Dienstag Abend (deutsch), Wagners „Tannhäuser", mit Gadski als Elisabeth, Brandes als Venus, Mattfeld als Schäfer, Kraus als Tannhäuser, Stehmann als Landgraf, Van Hoose als Walter, Stury als Wolfram, Rains als Biterolf, Caß als Raimar und Lellman als Heinrich.

Mittwoch (französisch): „Carmen"; Donnerstag (deutsch): „Lohengrin"; Freitag (italienisch): „Cavalleria Rusticana" und „Il Pagliacci"; Samstag Nachmittag (französisch): „Faust".

Die Preise sind wie folgt festgesetzt: Unter-Haus, $3.00 und $2.50; 1. Rang, $2.00; 2. Rang, $1.50; „Family Circle", $1.00; Logen $25.00. — Beginn der Abend-Vorstellungen 8 Uhr, der Nachmittagsvorstellungen 2 Uhr.

Zwanglose Abendunterhaltung.

Vortrefflich amüsirt haben sich am Samstag Abend die zahlreichen Besucher der vom „Germania-Männerchor" veranstalteten humoristischen Abendunterhaltung. Das für dieselbe vom Vergnügungs-Ausschuß entworfene und mit Hilfe des Männerchors, eines vortrefflich geschulten Orchesters und tüchtiger Kräfte der Damensektion ausgeführte Programm war überaus reichhaltig und bot eine Fülle von Abwechslung. An gut eingeübte humoristische Chöre und Solo-Nummern schlossen sich die Wiedergabe von Haydns Kinder-Symphonie und Vorträge des vorzüglich geschulten schwedischen Damen-Quartetts. Die Glanznummer des Abends bildete die Aufführung einer Operette von Fritz Renger: „Aufruhr in der Mädchenschule". Die nachgenannten Damen haben dabei mitgewirkt: Frau Norbert Becker, Frau L. Münch, Frl. Mathilde Rapp, Frl. Georgine Arend, Frau Münch, Frau Emma Pfister, Frls. Erna Elich, Ida Frommann, Claire D. Hansen, Clara S. Holinger, Sophie M. Holinger, Ella Meyer, Hedwig Voelcker, Clara H. Zeiger und Elfriede Zeiger.

Selbstmord.

In seinem Zimmer, in Donovans Logirhause, Nr. 298 Clark Straße, hat gestern Morgen der 50 Jahre alte Fred. Molonza Selbstmord verübt, indem er eine große Quantität Laudanum verschluckte. Kränklichkeit und Arbeitslosigkeit sollen ihn in den Tod getrieben haben. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams St., gebracht.

Nach altem Styl.

Alois Anthon und John Heuchele treffen Vorbereitungen für eine Reise nach Californien, die sie am 10. Mai mit ihren Familien antreten wollen, und zwar nach altem Styl, nämlich in einem Planwagen.

* Die verschiedenen Bauschreiner-Gewerkschaften stimmen im Laufe dieser Woche über einen Antrag ab, vom 1. April an statt des bisherigen Lohnsatzes von 37½ Cents 42½ Cents per Stunde zu verlangen.

* Die „Elgin Creamery Co." sucht im Superior-Gericht um einen Einhaltsbefehl gegen John R. Roney und R. H. Bullock nach, welche angeblich den Namen der genannten Firma für ihr Butter- und Butterin-Geschäft, Nr. 277 Ost 55. Straße, mißbrauchen.

* Auf dem Rose Hill-Friedhof fand gestern, unter zahlreicher Betheiligung von Freunden des Verstorbenen, das Begräbniß des in Los Angeles durch einen Unfall um's Leben gekommenen Peter W. Neu, von der Firma Heldmaier & Neu, statt.

* In einem hinter dem Schanklokal von Wilhelm Gehrke, Nr. 1907 W. Madison Straße, gelegenen Zimmer wurde gestern, zu früher Morgenstunde, der daselbst als „Porter" beschäftigte Harry Braun an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Selbstmord. Die Leiche ist vorläufig in dem Bestattungsgeschäft, Nr. 1895 W. Madison Str., aufgebahrt worden.

— Neues Wappen. — Erster Litterat: „Haben Sei schon gehört, der Redakteur Maier läßt sich ein Familienwappen komponieren?" — Zweiter Litterat: „Das ist sehr stilvoll. Mit welcher Devise denn?" — Erster Litterat: „Na, das können Se sich doch denken: „Dankend zurück!"

— Späte Erkenntniß. — Durchgebrannter Kassirer (der bei seiner Landung in New York verhaftet wird): „Gott, was hat de Gerechtigkeit for e langen Arm!"

Die englischen Theater.

Powers. „The Head of the Family", die englische Version von „Hasemanns Töchter", hat auch hier soweit recht gut gefallen, und das Haus war in der vergangenen Woche allabendlich völlig ausverkauft. Das Lustspiel erfährt eine brillante Wiedergabe; William H. Crane, der bekanntlich die Titelrolle spielt, weiß den alten, gemüthlichen Professor prächtig zu personifiziren, und auch die übrigen Mitwirkenden, vor allem die Damen Haswell, Oliver, Hawkins, Wallis und Lester, bieten durchweg Anerkennenswerthes. Auch auf die Inszenirung des Stückes ist künstlerische Sorgfalt verwandt worden, sodaß die Theaterbesucher wirklich einen genußreichen Abend verleben. Nur diese Woche noch verbleibt das Lustspiel auf dem Repertoire.

McVickers. Broadhursts urgelungene Komödie: „What Happened to Jones" erweist sich auch in dieser Saison wiederum als ein Zug- und Kassenstück ersten Ranges, dessen Anziehungskraft selbst das bitter-kalte Wetter nicht zu schmälern vermochte. Als Grillenvertreiber ist das Stück aber auch kaum zu übertreffen, und wer einmal wieder recht herzlich lachen will, der höre und sehe „What happened to Jones". Es muß dieses aber an einem der nächsten Abende geschehen, da das Stück schon am Samstag vom Spielplan genommen wird.

Great Northern. Das große historische Ausstattungsstück „1492" mit Stuart als „Königin Isabella", macht hier den Spielplan für die laufende Woche aus. Die Aufführungen werden in großartigem Stile stattfinden. Sämmtliche Szenerien, Kostüme und mechanischen Effekte sind neu und von farbenreichster Pracht; auf ein gutes Ensemble ist ebenfalls gesehen worden, wie weiterhin auch ein geschulter und starker Chor in dem Stück mitwirkt. Ein Besuch der Vorstellung kann den Lesern nur empfohlen werden.

Alhambra. Von einer guten Truppe wird hier in dieser Woche allabendlich das bekannte Donnelly'sche Drama „Darkest Russia" zur Aufführung gebracht. Die Rollenbesetzung, das Ensemble und auch die szenische Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig, sodaß den Theaterbesuchern eine gediegene Aufführung des recht spannend gehaltenen Stückes geboten wird.

* Die Western Union Telegraph Co. hat sich veranlaßt gesehen, ihre Raten für den Depeschen-Verkehr mit Cuba und Porto Rico um 45 Prozent zu ermäßigen.

* Sidney Swanson, Nr. 43 Randolph Str. wohnhaft, wurde gestern in einem verrufenen Hause an der Morgan Str. von einer Dirne Namens Maud Gray und deren Zuhälter, einem gewissen George Lamos, um seine ganze Baarschaft beraubt und dann in seinen Unterkleidern auf die Straße hinausgetrieben. Lamos und die Dirne sind verhaftet worden, und Swanson hat wenigstens seine Gewänder wieder erlangt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Gottlieb Vollenweider** am Freitag, den 10. Februar, Abends um 6 Uhr, im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 352 Hudson Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Vollenweider, Wittwe, nebst Verwandten. famo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Peter Schmitt** im Alter von 53 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 16. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 179 28. Place nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schmitt, geb. Molitor, Gattin. **Lena**, Tochter. **Henry**, Bruder, **Josephine Gillen, Katharina Wagner**, Schwestern. **Franz Henry Gillen, Albert Wagner** und **Peter Molitor**, Schwäger. **Marie Schmitt** und **Clara Molitor**, Schwägerinnen. **John Molitor** u. **Elisabeth Molitor**, Schwiegereltern. mdmi

Detroit, Mich., Volksblatt bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater **Peter Herris** im Alter von 37 Jahren am 12. Februar, Morgens 1 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Februar, vom Trauerhause, 5258 Loomis Str., Morgens 11 Uhr, nach der St. Augustinus-Kirche und von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kathie Herris, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Karl Steuke** am Samstag, den 11. Februar, plötzlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Februar, um 12 Mittags, vom Trauerhause, 909 21. Place, nach der St. Mattäus-Kirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Steuke, Gattin. **Emilie, Theodor, Adolph**, Kinder, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Wilhelm Tell-Loge No. 194, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **August Stander** gestorben ist. Die Brüder werden ersucht, am Dienstag, den 14. Februar, 1 Uhr Mittags, in unserer Halle zu erscheinen, um dem dahingeschiedenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August Haenslein, O. B. **Matthias Klemm**, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Amanda Auguste Wilhelmine Bunge** nach schwerem Leiden heute Morgen um 5 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 334, 22. Straße, nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern:

J. Chr. und **Katharine Bunge.**

Gestorben: Josephine Schintz, geliebte Tochter von Theodore Schintz. Die Beerdigung wird am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr nach Graceland, vom Trauerhause, Nr. 838 North Park Ave. aus, stattfinden. Freunde sind gütigst gebeten, keine Blumen zu senden.

Gestorben: Rebecca Legenhausen, am 12. Februar 1899, im Alter von 79 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Begräbniß findet statt am Dienstag, den 14. Februar, um halb ein Uhr Nachm., vom Trauerhause, 938 Ashland Ave. nach Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Etwas über die neuesten Pianos.

Die Qualitäten, die ein modernes Instrument haben sollte.

Wie sparsame Käufer mit Einem Dollar fast so weit kommen können wie mit Zweien.

Die Spezial-Piano-Bargains für diese Woche in Lyon & Healy's.

Inwiefern sind die neuesten Pianos von den älteren Mustern verschieden? In äußerer Erscheinung. Bei der jetzigen Bauart kommen stärkere und direktere Linien in Anwendung. Die vielen Verzierungen, die früher von allen Pianomachern als unerläßlich betrachtet und noch jetzt von den meisten Fabrikanten angewandt werden, wird man bei den neuesten Produkten der hervorragendsten Piano-Fabrikanten vermissen. In Lyon & Healy's, sowohl bei den theuren Pianos als denen zu mäßigen Preisen, werdet Ihr Instrumente finden, deren Gehäuse eine kleine Umwälzung in der Piano-Architektur aufweisen.

Aber der wichtigste Punkt bei den neuen Uprights, die von Lyon & Healy gezeigt werden, ist der Ton. In dem Tone der Pianos von den größten Piano-Fabrikanten hat sich schon seit Jahren eine Veränderung bemerkbar gemacht. Der jetzige Ton ist reiner und inspirirender und man muß ihn gehört haben, um ihn schätzen zu können. Er ist total verschieden und hundertfach musikalischer als der gewöhnliche Piano-Ton.

Sparsam veranlagte Käufer sollten nicht versäumen, Lyon & Healy's Lager von solchen Pianos anzusehen, welche vermiethet waren. Für $200 bis $250 könnt Ihr ein feines Instrument kaufen, solange dieser Verkauf anhält.

In Pianos, die schon etwas benutzt sind, werdet Ihr eine reiche Auswahl finden.

Leichte Zahlungs-Termine können arrangirt werden und brauchen nur Zinsen auf die noch fälligen Zahlungen bezahlt zu werden. Hübsche Decke und moderner Stuhl sind inbegriffen. Entfernt Wohnende sollten sich unsere Spezial-Bargain-Liste schicken lassen, ebenso unsere Tabelle über Frachtraten für Pianos.

Besucher sind uns stets willkommen.

LYON & HEALY,
Wabash Ave. und Adams Str.

N. B.—Unsere eigenen Fabriken produziren über 100,000 Musik-Instrumente per Jahr.

Todes-Anzeige.

Kameraden und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere einzige, innigstgeliebte Tochter **Anna Gaß** nach nur 10tägiger Krankheit am Sonntag, den 12. Februar, Nachts 11 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Leichenbegängniß morgen, Dienstag, den 14. Februar, 12 Uhr 30 Min. Nachm., vom Elternhause, 5517 S. Halsted Str., nach Mount Hope, wo die Dahingeschiedene an der Seite ihres ihr nur um 2 Tage im Tode vorangegangenen Bruders Hermann Gaß bis zu einem später stattfindenden Begräbniß in einer Gruft vorläufig zur Ruhe gelegt wird.

Martin und **Paula Gaß**, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Margarethe Kruchten**, verwittwete Bebber, am Samstag, den 11. Februar, im Alter von 84 Jahren und 15 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. Februar, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 19 Concord Place, nach der Theresien-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Bebber, Sohn. **Marie Dietzen**, Tochter. nebst Schwiegerkindern u. Enkeln.

Todes-Anzeige.

Verein deutscher Waffengenossen.

Den Kameraden diene zur Nachricht, daß Kamerad **Aug. Stauder** gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 490 N. Marshfield Ave.

C. Gutzeit, Präsident. **C. George**, Sekr.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme am Begräbnisse unserer innigst geliebten Gattin und Mutter den tief gefühltesten Dank.

Ludwig Peschle, Gatte. **Maria, Franz, Joseph**, Kinder.

Danksagung.

Ich sage hiermit allen Freunden und Bekannten sowie dem Freien Sängerbund für die herzliche Theilnahme an dem Begräbnisse meines unvergeßlichen Gatten meinen tiefgefühlten Dank.

Petronella Powsky nebst Kind.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26sp,mmfr,1j

The Auditorium. — Opern-Saison.
Grosse Oper!
Unter der Direktion von Charles A. Ellis.
Heute Abend um 8 Uhr. Zum ersten Male in Chicago:
„La Boheme".
Morgen: „Tannhäuser"; Mittwoch: „Carmen"; Donnerstag: „Lohengrin"; Freitag, doppeltes Programm: „Pagliacci" und „Cavalleria Rusticana"; Samstag-Matinee: „Faust".
Preise: $3, $2.50, $2, $1.50 und $1. Logen $25; jetzt zu haben.

Freibergs Opernhaus,
180—182 E. 22. Str.
Dienstag, 14. Februar (Fastnacht),
Jährlicher Theater-Preis- **Masken-Ball!**
Werthvolle Preise! Bühnenaufführungen!
Tickets 25c @ Person. Abends an der Kasse 50c.
Anfang 9 Uhr. sa,mo

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B. & O. Lump	$3.50
Small Egg, Range und Chestnut	$6.00

Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818.

Heiße Luft Institut.
Dr. PIRWITZ, - 790 N. Halsted Str.
Alle chronischen Krankheiten, sowie Nieren-, Blasen- und Harnröhren-Krankheiten, nervöse Kopfschmerzen, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus, Männerschwäche werden zur besten Zufriedenheit der Kranken behandelt mit heißer Luft und Elektrizität von 13feb,mmsa,1m
Dr. PIRWITZ, 790 N. Halsted Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar—CAFE, 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant. momifrsabw

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Für Dienstag!

... Spezielle Verkäufe zu speziellen Preisen ...

Schuh-Bargains.—2. Floor.

Bei einer öffentlichen Auktion angekauft: 1800 Paar Schuhe für Männer, Damen, Knaben und Kinder, alles feine „High-Grade" Schuhe zu einem Viertheil des wirklichen Werthes, eine großartige Gelegenheit für unsere Kunden.

Partie 1 — 160 Paar $3.00 handgenähte Damen-Knöpfschuhe, verschiedene Facons, für . . . **69c**

Partie 2 — 300 Paar schwere „Oil Grain" Knöpfschuhe für kleine Knaben und Mädchen, werth $1.25 das Paar, für **50c**

Partie 3 — 144 Paar Känguruh Schnürschuhe für junge Männer, für . . . **98c**

Partie 4 — 245 Paar echte Calf Welt Schnür- und Gaiter-Schuhe für Männer, kleine Nummern, alle $3.00 das Paar werth, für . . . **98c**

Partie 5 — 185 Paar Filz-Stiefel für Männer, zu . . . **49c**

Partie 6 — 75 Paar weiße Damen-Slippers, werth $1.00 das Paar, für . . . **35c**

Dritter Floor.

4500 Yards 1 Yard breiter gebleichter Muslin, werth 5½c die Yard, für . . . **3½c**

7000 Yards 36 Zoll breiter gute Qualität weißer Cambric, die 7½c Qualität, für . . . **4c**

200 Dutzend volle Größe Birdseye Handtücher, mit echtfarbigem rothem Border, werth 6½c die Yard, für . . . **4c**

8500 Yards heller Outing Flanell, feine Hemden-Muster, werth 9c die Yard, für . . . **5c**

2500 Yards 1¼ Yds. breites bestes Tisch-Oeltuch, werth 15c die Yard, für . . . **7c**

3500 Yards 36 Zoll breite doppelt gefaltete Kleider Piecetine, alles neue Frühjahrs-Muster, werth 12½c die Yard, für . . . **7½c**

5000 Yards beste Feder-Ticking, neue Muster, hell- und dunkelfarbig, werth 18c die Yard, für . . . **10c**

Cloak-Dept.

250 Flannelette Shirt Waists für Damen — hübsche dunkle Muster, nach der neuesten Mode gemacht, perfekt passend und in allen Größen, werth $1.00, für . . . **59c**

175 Kinder-Kleider, gemacht aus Novelty Plaids — hübsch besetzt mit einfacher Cashmere und Gilt Braid, alle Schattirungen und alle Größen, gewöhnlich für $1.75 verkauft, für . . . **79c**

Cloak-Dept.—(Fortsetzung.)

100 Astrachan-Jackets für Kinder, in grün, blau und roth, großer Matrosenkragen, 6 Reihen Braid-Besatz um den Kragen und um die Aermel, werth $5.00, für . . . **2.75**

Basement.

19c 1-Qt. braune Porzellan Theetöpfe für **10c**

Fancy Pattern Glas-Cream-Pitchers für . . **2c**

19c 2-Qt. braune Porzellan-Pitchers für . . **10c**

8c beste Porzellan-Tassen und -Untertassen, das Paar für . . . **4c**

39c große dekorirte japanische Porzellan Gemüse-Schüsseln für . . . **10c**

Beste Porzellan Suppenteller mit gezackter Kante, für . . . **4c**

Carpet-Dept—.Vierter Floor.

25 Rollen feiner Tapestry Brussel Carpet, unsere 69c Qualität, für . . . **42c**

50 eiserne Bettstellen, alle Farben, Messing-Beschlag und in allen Größen, werth $5.00, für . . . **3.50**

75 Cotton Top Matratzen, blaue und scharlachrothe Ticking, alle Größen, werth $2.50, für . . . **1.59**

300 Springs mit Holz-Rahmen, alle Größen, werth $1.50, für . . . **85c**

300 feine Bett-Comforters, werden unter dem Kostenpreise verkauft.

Groceries.

Washburn Crosbys Superlative Mehl, in 98-Pfd.-Säcken, das Faß für . . . **3.89**

Fancy Wisconsin Rahmbutter, per Pfd. . **17c**

Fancy Wisconsin Rahm-Backsteinkäse, Pfd. **11c**

Beste Oel-Sardinen, per Büchse . . . **2½c**

Fancy Columbia River Lachs, 3 Büchsen **25c**

Eagle Brand Zuckerkorn, per Büchse . . **7c**

Swift's Winchester Schinken, per Pfd. . **4½c**

Fancy Carolina Head Reis, per Pfund . . **5c**

Fancy Silver Prunes, per Pfund . . . **5c**

5-Pfd.-Jar fancy Frucht-Jelly, per Jar . . **11c**

Reiner Tomato Catsup, per Quartflasche . **9c**

Procter & Gambles Lenox Seife, 10 Stücke **25c**

Fancy Crystal Gum Drops, per Pfund . . **3½c**

Unser fancy Java und Mokka Kaffee, per Pfund . . . **13½c**

Speziell: Von 8:30 bis 9:30 Morgens.

350 Kinder-Kleider, gemacht aus schwerem engl. Flannelette, hübsch besetzt mit Ruffles und Novelty Braid, dunkle und mittlere Farben, alle Größen, regulärer 75c Werth, für . . . **37c**

Von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

225 Kaliko-Wrappers für Damen, in schwarz, blau und grau, perfekt gemacht, alle Größen und perfekt passend, billig zu 70c, für . . . **35c**

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.

416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

$25 werth, $2 per Monat. | **Verschenkt!** | $100 werth, $6 per Monat.

$50 werth $4 per Monat.

Schöne eiserne Bettstellen an jeden Kunden, der für $25 oder mehr kauft.

Spezielle Bedingungen für größere Summen.

Großer Bargain-Verkauf jetzt im Gange.

Nur 250 elegante 5-Stücke Parlor Suits, prachtvolle handgeschnitzte Rahmen, Mahagoni Finish oder Antique Eichenholz, Ueberzug in schweren modischen Entwürfen und Stoffen in verschiedenen Farben, diese Suits sind $25, $28 und $30 werth, alle gehen für nur **11.88**

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Auditorium. — Große Oper: Heute Abend: „La Boheme."
Powers. — Crane in „The Head of the Family".
McVickers. — What Happened to Jones.
Great Northern. — „1492".
Alhambra. — Darkest Russia.
Columbia. — The Charlatan.
Grand Opera House. — By the Sad Sea Waves.
Academy. — A Hot Old Time.
Bijou. — The Span of Life.
Adelphi. — Shaft Nr. 2.
Hopkins. — Confusion.
Court. — Two Merry Tramps.
Dearborn. — Charley's Aunt.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Deutsches Theater.

Hermann Fabers „Ewige Liebe", eine gehaltvolle Arbeit.

Die gestern in Powers' Theater zur Aufführung gelangte Novität: „Ewige Liebe, Komödie in 3 Akten von Hermann Faber", hätte ein besser besetztes Haus verdient, als ihr zu Theil geworden ist. Der Besuch, zum Theil wohl durch die strenge Kälte beeinträchtigt, war schwächer, als je zuvor während dieser Saison. Und dabei sind die Theaterfreunde, welche die Vorstellung versäumten, um einen wirklichen Genuß gekommen. Das Stück, von einem fast unbekannten Verfasser stammend, ist eine äußerst gehaltvolle Arbeit, dabei gut und flott geschrieben, voller Humor und doch zum Nachdenken anregend. Die Aufführung ließ wenig oder nichts zu wünschen übrig. Im ersten Akt führt der Dichter uns in die ärmliche Junggesellen-Behausung des alten Geigers Führing, eines ausgezeichneten Musikers, der es aber nicht verstanden hat, in die Mode zu kommen. Verbittert hat er sich mehr und mehr zurückgezogen von der Welt, bis er schließlich fast ganz allein ist. Unter seinen wenigen Schülern befindet sich ein armes, aber hochbegabtes Mädchen: Clara Spohr, in der eine echte und rechte Künstlerin steckt, und deren Ausbildung nun dem alten Führing zum letzten Lebenszweck geworden ist. Zu den wenigen Freunden des alten Führing zählt der junge Philologe Walter Schubert. Dieser hat Clara bei ihrem Lehrer kennen gelernt und sich mit der Zeit ganz fürchterlich in die herzige, Leben sprühende Virtuosin verliebt. Dazu war er indessen eigentlich nicht berechtigt gewesen, denn er ist von seiner Studentenzeit her mit einem braven Mädchen verlobt, welches nun schon sieben Jahre geduldig darauf wartet, daß es ihm möglich werden soll, einen eigenen Herd zu gründen. Jetzt steht er am Ziel, aber er kann sich nicht entschließen, dasselbe zu ergreifen. Es kommt zu einer Aussprache zwischen ihm und Clara, mit dem Ergebniß, daß Walter nicht nach dem Wohnorte seiner Braut abreist, wo er eine Lehrstelle am Gymnasium hätte antreten sollen. — Zweiter Akt: — Vier Wochen vergehen den beiden Liebesleuten in eitel Lust und Seligkeit, doch zeigt sich's hin und wieder schon jetzt, daß sie auf die Dauer nicht zu einander passen werden. Clara liebt ihre Kunst und Alles, was dazu gehört — in erster Linie ihre persönliche Freiheit — mehr als den Mann, an welchem sie Gefallen gefunden; Walter aber will die Geliebte ausschließlich für sich haben und ist sogar auf Claras Geige eifersüchtig. Als die vier Wochen um sind, hat Clara zum ersten Male in einem großen Konzerte aufzutreten. Von dem Erfolge, welchen sie an diesem Abend erzielt, hängt ihre ganze Zukunft ab. Als Walter ihr halb im Scherze sagt, er wünschte, sie fiele durch, damit sie für immer nur ihm gehöre, blickt sie ihn halb befremdet, halb bekümmert an. Während sie von ihm Abschied nimmt, mit dem Versprechen, nach dem Konzert zu ihm zurückzukehren und den Abend bei ihm zu verleben, trifft bei Walter dessen Schwager Renninger ein, mit der Erklärung, daß seine Frau und seine Schwägerin — Walters Braut — ihm auf dem Fuße folgten, um zu erfahren, was es mit dem Unwohlsein für eine Bewandtniß habe, womit Walter brieflich sein Nichtkommen entschuldigt hatte. Renninger, ein alter Praktikus, hat Clara, die er beim Eintreten noch flüchtig zu Gesicht bekam, sofort mit diesem „Unwohlsein" in Verbindung gebracht. Er findet es durchaus selbstverständlich, daß Walter „ein Verhältniß" hat, ist aber sehr entrüstet, als dieser ihm erklärt, er beabsichtige seine Verlobung rückgängig zu machen, oder doch wenigstens seine Braut zu bitten, ihm sein Wort zurückzugeben. Renninger und seine Frau, welch letztere von ihrem Gatten in die Sachlage eingeweiht worden ist und ihre Schwester ermahnt hat, Walter auf alle Fälle fest zu halten, lassen später das Brautpaar allein. Es kommt zu einer Erklärung zwischen den Beiden, welche damit endet, daß Martha Dornach, in einem Anfalle von eifersüchtiger Wuth, anstatt ihren ersten Entschluß auszuführen und Walter freizugeben, diesem die Wahl läßt zwischen ihr und dem Wortbruch. Er entscheidet sich für letzteren. — 3. Akt: — Clara Spohr ist durch ihren Erfolg in dem Konzerte mit einem Schlage zu einer Berühmtheit geworden. Sie ist an dem Abende nicht zu Walter zurückgekehrt, sondern hat an einem Bankett theilgenommen, das ihr zu Ehren veranstaltet wurde. Jetzt steht sie im Begriff, mit einem Unternehmer einen Kontrakt für eine Kunstreise von zweijähriger Dauer abzuschließen. In Führings Wohnung trifft sie mit Walters Braut zusammen. Die beiden Mädchen sprechen sich mit einander aus, und Martha Dornach räumt das Feld, nachdem sie eingesehen, daß die Andere stärker ist als sie, denn Clara erklärt, sie erwarte von Walter keine „ewige Liebe", sie rechne nicht auf eine Heirath mit ihm und würde ihn freigeben, sobald er nicht mehr sein Glück an ihrer Seite finde. — Walter tritt auf und verlangt von Clara, daß sie ihrer künstlerischen Laufbahn entsage. Sie weigert sich, und es kommt zur Trennung. Als Walter Abschied nimmt von seinem Ideal weiß man, daß er über kurz oder lang den Weg zu Martha zurückfinden wird. Clara aber adoptirt den alten Führing als Reisevater und verspricht, ihm eine gehorsame Tochter sein zu wollen, so lange er ihr den Willen lasse.

Herr Welb in der Partie des knurrigen, aber herzensguten alten Führing bot dem Publikum wieder einmal eine Prachtleistung. Herr Loehr als Walter Schubarth erlebte die Genugthuung, schon bei seinem ersten Auftreten mit Zeichen des Beifalls begrüßt zu werden — eine Kundgebung, zu der sich das Chicagoer deutsche Publikum nur sehr selten hinreißen läßt. Daß der junge Künstler dieses Wohlwollen verdient, hat er im Laufe des Abends wieder einmal bewiesen. Fast überraschend gut fand Frl. Sulzer sich mit der schwierigen Partie der Clara Spohr ab, obgleich sie dabei mit Hindernissen zu kämpfen hatte, die ganz zu beseitigen nicht in ihrer Macht liegt. So konnte die Darstellerin z. B. im ersten Akt den natürlichen Ton nicht ganz treffen, in welchem „der Kobold, das Wettermädel" hätte sprechen müssen. Um so besser fand sich Frl. Sulzer dagegen im zweiten und im dritten Akt in den Geist ihrer Rolle. — Die anderen Partien waren durchweg von untergeordneter Bedeutung. Ihre Besetzung war durchaus zufriedenstellend.

Nächsten Sonntag: „Das Glück im Winkel", von Hermann Sudermann. Die Hauptrollen werden von Paula Wirth, Therese Koffegg, Therese v. Kroll, Hermann Werbke und Albert Meltzer gespielt werden.

Tödtlich verwundet.

Zwischen den italienischen Hausirern Nic Malondi und Salvatore Cresangi kam es gestern Abend in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung, Nr. 124 Pacific Ave., zu einem blutigen Handgemenge, in dessen Verlauf der Erstgenannte von seinem Gegner durch Messerstiche tödtlich verwundet wurde. Dem brutalen Messerhelden gelang es zu entkommen, doch hofft die Polizei seiner noch im Laufe des heutigen Tages habhaft werden zu können. Der Verwundete hat im County-Hospital Aufnahme gefunden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

(Fortsetzung nicht transkribiert)

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jakob Subac, Aleksandra Daskowska, 29, 18.
Edward Duprey, Marie Dath, 24, 19.
Frank Plak, Augusta Szymkowska, 28, 20.
Stanislaw Stackowiak, Agneska Katurzna, 35, 28.
Charles Kempf, Annie Macek, 21, 18.
Andrew Thomas, Ellen Haagsma, 35, 21.
Samuel H. Hubbard, Minnie M. Brown, 37, 29.
John Crawford, Mary Walsh, 23, 24.
Louis Steichmann, Alma Teißler, 29, 18.
Harry Munson, Annie E. B. Cantway, 24, 18
Karl Linhart, Josephine Poviat, 26, 23.
Benjamin Geller, Mollie Podolsky, 23, 19.
Richard F. Handy, Elizabeth Sheban, 28, 26.
R. George McGinneteg, Lillian Braun, 24, 22.
Josef Memec, Mary Hudecek, 31, 22.
Antonien Martines, Emma Goll, 32, 18.
August Stahmer, Wilhelmina Deworth, 32, 19.
James Pakma, Emma Tomas, 31, 31.
Henry Tetreo, Malada Vavrosek, 21, 21.
Otto Brunke, Lena Memmer, 21, 21.
George Shannon, Emma Steinbach, 21, 18.
Oscar R. Ostling, Alma Norman, 25, 20.
Albert Granse, Annie Kleinhammer, 29, 20.
Rudolph Hennig, Emilie Rathe, 25, 17.
Fritz Meister, Margrethe Keulling, 38, 36.
Louis Schroeder, Ella E. S. Nagle, 24, 23.
John Bierman, Mathilda Arendt, 24, 21.
Joseph Sadowski, Martha Kosza, 21, 20.
Charley Meckas, Ella Sautier, 21, 18.
George J. Griffin, Louise Langlois, 24, 24.
F. Herman Nobis, Chrysanthe Bingeser, 34, 30.
Joseph Hershunn, Ella Cohn, 22, 21.
Frank Scamek, Mary Sikora, 24, 19.
John M. Larson, Lulu Pecktol, 23, 26.
John Wegner, Barbara Herbert, 24, 24.
Johann E. Gruner, Antonia Konel, 40, 26.
William R. Olney, Eleonore L. Bensinger, 25, 23.
James Halvin, Johanna Sheehy, 29, 28.
George L. Chase, Louise J. R. Chapman, 70, 60.
Robert E. Page, Rosie Strauch, 21, 21.
Julius Peters, Emilie Jespersen, 21, 19.
Henry Franke, Inga Sorenson, 25, 21.
Emil Krause, Emma Boldt, 21, 20.
Fritz Freimeyer, Mary Theurer, 31, 35.
John R. Overtoom, Lella Droiat, 23, 19.
John Hine, Emma G. King, 28, 19.
Frantisek Bales, Mary Staber, 28, 22.
William Demuth, Aufelia Schilling, 31, 22.
Fred. Jorgenson, Mary Bedura, 26, 19.
Ewald Wunderlich, Christine Carlson, 32, 29.
Hermann R. Joffee, Fannie Getz, 29, 22.
Adolph Rosenblum, Rosie Burgerman, 34, 21.
Harry F. Richardson, Hulda Dawson, 25, 30.
Alphius C. Davis, Olivia Anderson, 46, 30.
Louis Weinberg, Sadie Rosenberg, 29, 29.
Charles Schultz, Mary Kakach, 23, 18.
Joseph Kerbooke, Annie Kaver, 26, 21.
Joseph Stedronsky, Bohumida Rostra, 26, 18.
Hermann Liebermann, Sophia Grumbacher, 25, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Cohen, Benjamin, 31 J., 3100 Groveland Avenue.
Conrad, Mary, 50 J., 5546 S. May Straße.
Eble, Andrew, 39 J., 377 Fifth Avenue.
Ekelund, Peter, 75 J., 1748 W. Potomac Straße.
Frank, Arthur, 11 J., 131 Wellington Straße.
Gaß, Hermann, 12 J., 5517 Halsted Straße.
Gressinger, Alexander, 62 J., 6707 Morgan Str.
Hoffert, Salome, 65 J., 914 W. 54. Straße.
Holland, John, 55 J., 2214 Wentworth Avenue.
Kleinke, Charles, 72 J., 992 Francisco Avenue.
Lesser, Fred., 65 J., 4804 Marshfield Avenue.
Oißleger, Kate, 14 J., 1006 N. Robey Straße.
Peichl, Mary, 62 J., 130 Hudson Avenue.
Rithammel, Paulina, 73 J., 52 Newton Straße.
Saalfeld, Bertha, 87 J., 876 N. Oakley Avenue.
Schaeffer, Francis, 61 J., 10 Edgemont Avenue.
Schmäler, Margareth, 48 J., 676 W. Chicago Ave.
Bauer, Michael, 46 J., 3900 Armour Avenue.
Peck, George Henry, 61 J., Deutsches Hospital.
Brose, Hermann, 48 J., West Harvey.
Bruns, Francis, 68 J., 579 LaSalle Avenue.
Caas, Mathias, 79 J., Fullerton u. Sheffield Av.
Goldberg, Rachel, 86 J., 86 Liberty Straße.
Springer, George A., 84 J., 3819 Prairie Avenue.
Steucke, Charles, 58 J., 403 W. 21. Straße.
Marth, Manigil, 50 J., 916 Lill Avenue.
Vopries, Anton, 31 J., 147 Ost 28. Place.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Februar 1899.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 10½—13c; Dairy 11—17c; Creamery 14—20c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9¾—11¼c das Pfund; bessere Sorten 9½—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—8c das Pfund; Hühner 8—8½c; Enten 6—7c; Gänse 6—7½c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das Pfd.; Hühner 8½—9½c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 20—21c das Dutzend. — Kalbfleisch 5½—9½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—3c; Grashechte 6—6½c das Pfund. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.50—$3.25 per Sack; Duchesse u. s. w. $3.00—$4.75. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 das Faß; Zitronen $3.25—$4.50 per Kiste; Bananen, 30—80c per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—37c per Bushel; Minnesota u. s. w. 35—40c.

Gemüse.—Kohl, hiesiger $1.50—$2.25 per Faß; Gurken 50—85c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 45—50c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, hiesige, 45—50c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $2.00—$2.25 per Faß; Sellerie 15—25c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 72½—73c; Nr. 3, rother, 66—70c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, harter, 65—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70—70¾c; Nr. 2, harter, 67—69c; Nr. 3, 65—67½c; Nr. 4, 62—64c.—Mais, Nr. 2, 35½—36½c. — Hafer, Nr. 2, 30⅜—30¾c. — Roggen, Nr. 2, 55½—57c. — Gerste 42—52c. — Heu $4.00—$9.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.90—$6.10 per 100 Pfund; beste Kühe $3.60—$4.00. — Mastschweine $3.65—$3.97½. — Schafe $3.40—$4.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor Furniture Frames. H. J. Mallen & Co., 61 St. Johns Court.

Verlangt: Mann, der Lust hat und unter Deutschen bekannt ist, Orders zu nehmen für Artikel, die Jeder braucht. Neue Idee. G. Nowotny, 575 S. Throop Str.

Verlangt: Ein guter Färber in Pelzgeschäft. 140 West Lake Str., J. Hollender.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Brunnengräber, 286 Lincoln Ave.

(Fortsetzung nicht transkribiert)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit und ein junger Mann für Bäckerwagen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Konditor und Cakebäcker. Adr.: D. 392 Abendpost. mdmi

Verlangt: Ein tüchtiger, ehrlicher Mann für Saloon reinzumachen und hinter der Bar auszuhelfen. 6310 Halsted Str.

Verlangt: Mann, Zirkulare zu vertheilen. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brot und Cakes. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 734 Süd Jefferson Str.

Verlangt: Guter Taschenmacher an Coats. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Sofort, 2 Geschirrwäscher für Hotel, Leute für Restaurants, Saloons, Bäckereien u. s. w. Central Employment Agency, 132 Throop, Ecke Van Buren Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchman, Bartender oder Waiter sucht Stelle. Versteht sein Geschäft. Bose, 727 West North Ave. mdi

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann, Dekorationsmaler von Profession, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. N. 244 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher und Storetender sucht einen guten Platz. 484 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, gut stadtbekannt, wünscht Beschäftigung als Treiber an Delivery-Wagen. L. X. 209 Abendpost. smdi

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, möchte gerne ein Geschäft erlernen. C. Fuchs, 491 28. Str. ssmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: erfahrene Operators an Damen-Röcken. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Power-Maschinen.— 300 West Madison Str., 2. Floor. 13feb1w

Verlangt: Finishers und Knopfannäher an Westen. 41 Van Buren, Ecke Clinton Str. mdi

(Fortsetzung nicht transkribiert)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

(nicht transkribiert)

Stellungen suchen: Frauen.

Geschäftsgelegenheiten.

Geschäftstheilhaber.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

Pianos, musikalische Instrumente.

Bicycles, Nähmaschinen rc.

Persönliches.

Unterricht.

Grundeigenthum und Häuser.

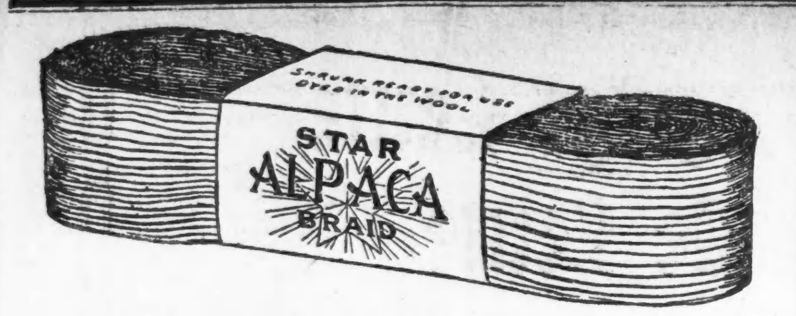
Geld auf Möbel.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.

Zu miethen und Board gesucht.

Scheidungsklagen



Zum Einfassen benutze man nur

Star Alpaca Braid.

Diese Kleider- und Rockborten sind in der Wolle gefärbt und gehen nicht ein; es giebt nichts Besseres und Dauerhafteres.

Beim Einkaufen verlange man nur **Star Alpaca Braid** und wenn nicht auf Lager, so lasse man sich diese Borten bestellen.

Fabrizirt von den Fleisher's Worsted Works, Philadelphia. 7

Im ... Rom-Paris.

... Griffiths.

...pitel.

...o ab... ...n der ei... ...ißverstande... ...n spielen und ...en zu können. ... verlogenen br... ...en amerikani... ...e Geschichten ... Deutschlands ... der Sicherhe... ...f ... auf die Spur ... ...mmerjungfer, Hortens... ...ekommen zu sein, erhielt ... ...en Dämpfer durch die Zweife... der Untersuchungsrichter über de... ...folg etwaiger Nachforschungen au... Ueberhaupt hatte Beaumont ... ...rdi seit Blocks Rückkehr starke Anzeichen der Unzufriedenheit über das Vorgehen seines Kollegen, das er jetzt entschieden zu mißbilligen schien, sehen lassen.

„Wenn es wirklich diese Hortense Petitpré war, wie ist sie in die Nähe des Pont Henri Quatre gelangt? Wir glaubten ja doch, sie irgendwo an der Eisenbahnlinie suchen zu sollen. Es kann nicht dieselbe Person sein."

„Verzeihung, meine Herren," warf Block dazwischen, „wollen Sie mir ein Wort gestatten? Ich glaube, ich kann interessante Auskunft über diese Hortense Petitpré geben, denn ich habe gehört, daß eine Person, auf die Ihre Beschreibung paßt, vor noch nicht länger als einer Stunde hier im Bahnhof gesehen worden ist."

"Peste! Warum ist uns das nicht schon früher gemeldet worden?" rief der Chef heftig. „Wer will sie gesehen haben? Hat er mit ihr gesprochen? Rufen Sie den Betreffenden herein; wir wollen mal höre, was er weiß."

Der Mann, ein niederer Eisenbahnbeamter, wurde herbeigerufen und machte eigenthümliche Mittheilungen.

Ja, er hatte eine große, schlanke, nett aussehende, ganz schwarz gekleidete Frauensperson getroffen, die, wie sie sagte, mit dem um zehn Uhr dreißig Minuten von Dijon kommenden Bummelzug eingetroffen war.

"Fichtre!" antwortete der Chef ärgerlich. „Und das hören wir erst jetzt?"

„Die Herren waren gerade sehr beschäftigt, und außerdem wußten wir auch gar nichts von der Untersuchung."

„Ich habe doch dem Bahnhofvorstand schon vor ein paar Stunden, etwa um neun Uhr, Mittheilung zugehen lassen. Das ist doch höchst ärgerlich!"

„Der Auftrag, uns nach diesem Frauenzimmer umzusehen, ist uns erst eben ertheilt worden. Wahrscheinlich waren vorher gewisse Formalitäten zu erledigen."

Jetzt fluchte auch der Chef der Sicherheitspolizei innerlich auf das umständliche Formenwesen der französischen Behörden.

„Nun ja, schon gut. Sagen Sie mir mal, was Sie von der Person wissen," entgegnete er mit einer Ergebung, die er durchaus nicht fühlte. „Wer hat sie gesehen?"

„Ich, Herr Chef; ich habe sogar selbst mit ihr gesprochen. Sie stand draußen vor dem Bahnhof, allein und ohne Schutz, in einem Zustand großer Aufregung und Beunruhigung. Deshalb ging ich zu ihr und bot ihr meine Dienste an, und sie erzählte mir, sie komme von Dijon und habe erwartet, von Bekannten in Empfang genommen zu werden; diese seien aber nicht da. Darauf erbot ich mich, ihr eine Droschke zu besorgen und sie nach ihrem Bestimmungsorte zu befördern, allein sie fürchtete, dann ihre Freunde zu verfehlen, und wollte lieber noch warten."

„Ein schönes Mädchen? Machte sie den Eindruck, als ob sie von dem Vorgefallenen etwas wisse? Hatte sie von dem Morde gehört?"

„Ja, Herr Chef."

„Wer kann ihr denn etwas gesagt haben? Sie?"

„Nein, ich nicht, aber sie wußte davon."

„War das nicht schon an sich verdächtig? Die Sache ist doch bis jetzt geheim gehalten worden."

„Sie liegt in der Luft meine Herren. Das Gefühl, daß etwas vorgefallen, ist ganz allgemein. Man sieht es in jedem Gesicht, an dem Flüstern der Leute untereinander, dem Hin- und Hereilen der Polizeibeamten und Schutzleute."

„Hat sie wirklich davon gesprochen, oder nur darauf angespielt?"

„Sie hat nur gefragt, ob es bekannt sei, wer den Mord begangen habe, ob die Reisenden festgehalten würden und die Untersuchung schon im Gange sei; und dann —"

„Nun, und dann —?"

„Und dann kam dieser Herr," fuhr der Eisenbahnbeamte, auf Block zeigend, fort, „in Begleitung eines Andern heraus. Sie gingen dicht an uns vorüber, und ich bemerkte, daß das Frauenzimmer rasch zur Seite trat."

„Sie hat natürlich ihren Spießgesellen erkannt, wollte aber in dem Augenblick nicht gesehen werden. Hat der Herr, der mit Block ging, die Person gesehen?"

„Das glaube ich kaum. Alles verlief so rasch, und sie gingen gleich nach der Droschkenhaltestelle."

„Was that das Frauenzimmer darauf?"

„Sie schien ihre Absichten plötzlich geändert zu haben und sagte, sie wolle doch lieber nicht auf ihre Bekannten warten. Jetzt hatte sie es auf einmal furchtbar eilig, zu gehen."

„Natürlich, und Sie kamen sich wie ein hineingelegter Dummkopf vor. Sie wird wohl eine Droschke genommen haben und hinter Block und seinem Begleiter hergefahren sein."

„Ja, das hat sie, glaube ich, gethan. Ich sah ihre Droschke dicht hinter der andern."

„Das zu beklagen, ist jetzt zu spät," sprach der Chef nach einer Pause, seine Kollegen anblickend; „aber es bestätigt unsere Annahme und führt uns zu gewissen bestimmten Schlüssen. Wir müssen dieser beiden habhaft werden. Ihre Schuld steht so gut wie fest, denn ihre eigene Handlungsweise verurtheilt sie. Sie müssen ohne Zögern verhaftet werden."

„Wenn Sie sie finden können," meinte der Richter mit sehr deutlich wahrnehmbarem Spott.

„Das wird uns ganz bestimmt gelingen. Verlassen Sie sich nur auf Block, der das größte Interesse daran hat. Seine Zukunft hängt von seinem Erfolge ab. — Das sehen Sie doch ein, mon brave?"

„Ich zweifle gar nicht daran, meine Herren," antwortete Block, mit einer halb bittenden, halb zuversichtlichen Gebärde, „und wenn ich so frei sein darf, möchte ich Sie, Herr Chef, ersuchen, mich zu unterstützen. Wollen Sie unmittelbar von der Präfektur aus den Befehl erlassen, daß an sämmtlichen Droschkenhalteplätzen durch unsere Agenten die nöthigen Erkundigungen eingezogen werden? Dann werden wir noch am Abend von dem Kutscher, der sie gefahren hat, hören, was aus dem Paar geworden ist. Dadurch werden wir entweder unsere Vögel einfangen, oder wenigstens auf eine sichere Spur geführt werden."

„Und Sie, Block, wohin wollen Sie gehen?"

„An den Punkt, wo ich ihn verlassen habe, oder vielmehr er mich," erwiderte der Detektivinspektor, mit einem Versuche, witzig zu sein, der aber nicht gewürdigt und vom Untersuchungsrichter mit einem eisigen Blick gerügt wurde.

„Gehen Sie", sprach Floçon kurz und streng zu seinem Untergebenen, „und bedenken Sie, daß es von Ihrem Erfolg abhängt, ob ich Sie in Ihrer Stellung bei der Kriminalpolizei belasse. — Nun, Herr Untersuchungsrichter," fuhr er, sich Beaumont la Hardi zuwendend, in heiterem Tone fort, „sieht die Sache ja ziemlich vielversprechend aus, und wir können dem weiteren Verlauf mit Ruhe entgegensehen."

„Ich bedaure, darin nicht mit Ihnen übereinstimmen zu können," erwiderte der Untersuchungsrichter unfreundlich. „Im Gegentheil, ich bin der Ansicht. daß wir, oder vielmehr Sie — denn weder ich, noch Herr Garraud haben mit dem, was bisher geschehen ist, etwas zu thun — soweit einen Mißerfolg zu verzeichnen haben."

„De grâce, Herr Untersuchungsrichter, das ist doch wohl zu viel gesagt," versetzte Floçon ganz niedergedrückt.

„Betrachten Sie doch einmal die Sache von allen Seiten. Was haben wir denn erreicht? Was haben wir denn gewonnen? Nichts, oder mindestens nur sehr wenig, und das Wenige ist im Begriffe, uns zu entgehen, wenn es nicht schon vollkommen verloren ist."

„Wir haben aber doch die zweifellose Gewißheit der Schuld bestimmter Persönlichkeiten."

Die Sie sich haben durch die Finger schlüpfen lassen."

„O, o, Herr Richter, so schlimm ist es doch nicht. Eine von ihnen wird überwacht. Einer meiner Leute, Galipaud, ist im Hotel und beobachtet die Gräfin."

„Kommen Sie mir nur nicht mit Ihren Leuten, Herr Floçon", unterbrach ihn der Richter ärgerlich. „Einer von ihnen hat uns bereits den Beweis geliefert, was sie werth sind. Warum soll der andere nicht ebenso einfältig sein? Ich würde gar nicht überrascht sein, wenn ich hörte, auch die Gräfin sei entwischt, und das stieße dem Fasse den Boden aus."

Das soll nicht geschehen. Ich werde den Haftbefehl an mich nehmen und sie jetzt sofort verhaften," rief Floron.

„Nun, das ist wenigstens etwas, aber nicht viel. Ja, sie ist die Einzige, die wir noch fassen können, aber meiner Ueberzeugung nach nicht die am schwersten belastete. Wie weit jeder einzelne von den Dreien für das Verbrechen verantwortlich zu machen ist, welches Maß von Schuld jeder auf sich geladen hat, wissen wir noch nicht, aber ich für meine Person glaube nicht, daß die Gräfin eine Hauptbetheiligte und mehr als eine Mitwissende ist. Wie oder warum sie in die Geschichte verwickelt worden ist, wissen wir noch nicht. Vielleicht durch zufällige Umstände, die sie in eine Zwangslage versetzen, wogegen sie ohnmächtig ist, so daß sie eine wider Willen zum Schweigen gezwungene Mitwisserin ist. Das ist meine Ansicht über die Dame."

Flaçon schüttelte den Kopf. Wenn er einmal ein Vorurtheil gefaßt hatte, so hielt er zähe daran fest, und er war von der Schuld der Gräfin überzeugt.

„Wenn Sie sie wieder verhören, Herr Richter, und ihre Aussagen im Lichte der uns jetzt bekannten Thatsachen betrachten, werden Sie wohl zu einer andern Ansicht kommen. Sie wird gestehen — dazu werden Sie sie bringen, denn Ihre Gewandtheit hat nicht ihresgleichen — und dann werden Sie zugeben, daß ich mit meinem Verdachte recht hatte."

„Schaffen Sie sie mir erst herbei, dann werden wir ja sehen," entgegnete der Richter, durch Flaçons plumpe Schmeichelei etwas besänftigt.

„Binnen einer Stunde soll sie in Ihrem Dienstzimmer sein, Herr Untersuchungsrichter," erwiderte der Chef zuversichtlich, allein auch in dieser Hinsicht, wie in anderer, stand ihm eine Enttäuschung bevor.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Wer ist der Todte?

In Goldbooms Wirthschaft, Nr. 455 State Straße, brach vorgestern Abend ein unbekannter, ungefähr 40 Jahre alter Mann ohnmächtig zusammen. Der Kranke wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo er bald darauf, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, seinen Geist aufgab. Bei dem Todten, welcher anscheinend dem Arbeiterstande angehörte, fand sich nichts, was zu seiner Identifizirung hätte dienen können.

* Herren Cunradi Bros., Masonic Temple, Chicago, sagt: „Ihr „Orageine" ist völlig so gut wie sie sagen. Es verkauft sich nicht nur leicht, sondern wird immer wieder verlangt, wo mal gekauft.

* Der Staatsmann Sol Van Praag betreibt jetzt angeblich unter seiner Wirthschaft an der State Straße eine Opiumhöhle. Er und 26 Insassen derselben sind gestern bei einer Razzia, welche die Polizei dagegen unternahm, verhaftet worden.

* Carl Hermann von New York hat im hiesigen Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Theaterunternehmer Fraser und Wildman nachgesucht, um dieselben an der widerrechtlichen Aufführung einer Uebersetzung von Fulda's „Das verlorene Paradies" zu verhindern.

DR. RADWAY'S
Sarsaparillian Resolvent.
Der große Blutreiniger
— zur Heilung —
aller chronischen Krankheiten.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent ertheilt durch das Blut, den Schweiß, den Urin und andere Flüssigkeiten des Systems neue Lebenskraft, denn es ersetzt die verbrauchten Theile des Körpers durch neue und gesunde Materien. Scropheln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Syphilis in ihren mannigfachen Formen (sendet zehn Cents ein für das illustrirte Buch „Radways on Veneral"), Drüsen-Krankheiten, Geschwüre im Halse und Munde, Beulen, Knoten in den Drüsen und anderen Theilen des Systems, entzündete Augen, verhärtete Absonderungen aus den Ohren, sowie die schlimmsten Formen von Hautkrankheiten, Geschwüre, Fieber-Ausschlag, Grindkopf, Ringwurm, Salzfluß, Rheumatismus, Rothlauf, Finnen, schwarze Flecken im Fleische, eiternde Beulen, krebsartige Gewächse, Frauen-Krankheiten und alle schwächenden und schmerzhaften Ausscheidungen, Nachtschweiß, Pollutionen und alle Vergeudungen der Lebens-Prinzipien liegen innerhalb des heilenden Bereiches dieses ...unders der modernen Chemie, und ein Gebrauch von wenigen Tagen wird irgend einer Person, welche dasselbe gegen irgend welche Form dieser Krankheiten einnimmt, seine heilkräftige Wirkung beweisen. Wenn es dem Patienten, welcher täglich durch die fortgesetzt zunehmenden Verluste und Auflösungen an Kräften verliert, gelingt, diesen Verlusten Einhalt zu thun und dieselben durch aus gesundem Blute entspringende neue Materialien zu ersetzen — und Dieses wird durch Radway's Sarsaparillian sicher erreicht — so ist eine Heilung gewiß, denn wenn dieses Heilmittel einmal seine Reinigungsarbeit beginnt und es ihm gelingt, diese Verluste zu vermindern, so wird die Besserung rasch erfolgen, und mit jedem Tage wird sich der Kranke besser und kräftiger fühlen, die Verdauung wird gekräftigt, der Appetit gebessert und Fleisch und Gewicht werden zunehmen.

Das Folgende ist ein Fall, wo eine Flasche von Radway's Sarsaparillian Resolvent die betreffenden Symptome beseitigte, die Empfindungseigenheiten oder die Krankheitserscheinungen zerstörte und den Patienten von Pollutionen befreite. Dieser Brief wurde im Oktober 1897 geschrieben:

Eines jungen Mannes Erfahrung.

Brooklyn, den 14. Oktober 1897.

„Ich werde Ihnen hier meine Symptome beschreiben. Ich bin 22 Jahre alt, wiege 150 Pfund, bin sechs Fuß groß, habe dunkelbraunes Haar, Körper und Glieder lang und schlank, Schwäche im ganzen Körper, schwer im Kopfe und Summen in den Ohren, Schmerzen über den Augen, das Weiße in den Augen geblich, die Haut unrein und fettig, gelbe Zunge mit einem weißen Ueberzug, fortwährendes Räuspern, um den Hals rein zu halten, zäher, festsitzender Schleim, Punkte und andere Erscheinungen vor den Augen, schwache Augen, beunruhigende Träume, Nervosität, Schläfrigkeit, das Verlangen, lange im Bett zu liegen, des Morgens beim Aufstehen dumpfes und schweres Gefühl im Kopfe, die Eingeweide zuweilen verstopft und zu anderen Zeiten regulär, zeitweilige schleimige Ausscheidungen aus den Eingeweiden, Finnen in der Haut, Jucken, schlechter Geschmack im Munde, Widerwillen gegen Arbeit und weibliche Gesellschaft, Vorliebe für die Einsamkeit, dumpfe, schwere, stupide und schläfrige Geistesthätigkeit, blasses, hageres Gesicht, Nasenbluten, Nachtschweiß, Verlangen nach vielem Wassertrinken, mangelhafter Appetit, schreckliche Einbildungen nach dem Schlafengehen. Es sind jetzt acht Jahre her, daß sich diese aufreibenden Symptome bei mir einzustellen begannen, und seit jener Zeit habe ich daran beinahe fortwährend gelitten. Ich unterzog mich der Behandlung von sieben Aerzten. Ich habe meines Wissens weder Kalomel oder Mercury, noch blaue Pillen genommen. Diese Krankheitserscheinungen sind verschwunden, denn seit ich mit dem Gebrauche von Resolvent begann, haben sich die Pollutionen verloren. Die durch dieses Heilmittel hervorgerufene Veränderung ist wunderbar. Alle diese Krankheits-Symptome verschwanden wie durch ein Wunder. Mein Appetit kehrte zurück, mein Geist wurde angeregter und ich war eifrig und ehrgeizig, meine täglichen Arbeiten zu vollenden. Ich nahm täglich drei Mal einen Theelöffel voll Resolvent und jede Nacht eine von Radway's Pillen; ferner rieb ich zwei Mal in der Woche mein Rückgrat mit Readr Relief ein. Eine Flasche hat diese wunderbare Veränderung hervorgerufen, doch glaube ich, es wird das Beste sein, damit für eine Zeit lang fortzufahren.

Achtungsvoll Ihr

A. H—d-."

In Fällen von bedenklicher Schwäche und allen nervösen Affektionen ist die Einreibung des Rückgrats mit Radway's Ready Relief von großer Wichtigkeit. Es versorgt das Nervensystem mit Elektrizität und gibt den Nerven neues Leben und erneuerte Kräfte. Bücher mit Rathschlägen über obige Krankheit (Radway on „Irritable Uretbra etc.") werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Radway's Heilmittel werden allenthalben von Apothekern verkauft, sowie in Dr. Radway's Bureau, Nr. 55 Elm Str., New York. (1)

Wir wollen Frieden..

und diejenigen, welche gepeinigt sind mit

...Neuralgie...

werden Frieden haben von Schmerzen durch den Gebrauch von

St. Jakobs Oel

welches beruhigt und kurirt.

Die Häuslichkeit ist nicht angenehm, wenn man an Husten und Erkältungen leidet. Man vertreibe dieselben durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee und Gesundheit wird wiederkehren.

„Fastelovend!"

Vorwärts Damenklub.

In Hoerbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., hielt am Samstag Abend der „Vorwärts Damenclub Nr. 27" seinen ersten Preis-Maskenball ab. Heute spricht die ganze Südwestseite davon, denn gleich der erste karnevalistische Versuch war ein Erfolg sonder Gleichen! Hunderte von prächtigen Kostüm- und Charaktermasken belebten die Redoute; köstlichste Faschingslaune herrschte auf dem Mummenschanz, und nur allzu schnell flogen die Stunden dahin, nur zu bald hieß es Carne vale!

Im großen Ballsaal tummelte sich schon früh am Abend allerlei Narrenvolk umher. Alles lachte und schäkerte nach Herzenslust, Grillen und Sorgen hatte man hübsch daheim gelassen, und Jung wie Alt, Männlein und Weiblein, huldigten dem lebensfrohen Prinzen in flottem Walzer und eleganter Quadrille. Prächtige Gruppen zogen durch den Festsaal; elegante Einzel-Masken fesselten das Auge des Zuschauers, und wohin man auch nur blicken mochte, allüberall herschte die fiedelste Karnevalsfreude. Bis in den frühen Sonntag Morgen hinein genoß man das Faschingsfest in vollen Zügen — dann erst konnten sich die Mitglieder des Arrangements-Komites, die Damen Lina Schumacher, Friedericke Nielsen, Bertha Millies, Minna Trowbridge, Mathilde Rush und Katie Wilke, auf ihren wohlverdienten karnevalistischen Lorbeeren ausruhen.

Der „Vorwärts Damenklub Nr. 27", die Vergnügungs-Sektion des „Schiller Hive der Ladies oft the Maccabees", versammelt sich jeden 3. Mittwoch im Monat in Ruehls Halle, Nr. 541 Blue Island Ave., woselbst auch jederzeit Anmeldungen zum Beitritt entgegengenommen werden.

Gilde-Chicago No. 1.

In der ZentralTurnhalle, Nr.1108—1115 Milwaukee Ave., hielt vorgestern Abend die „Plattdeutsche Gilde, Chicago Nr. 1" einen großartigen Maskenball ab und erzielte damit einen großartigen Erfolg. Im Saale bot sich fortwährend ein überaus anregendes, farbenreiches Bild dar, denn dort bewegten sich gegen 1200 geschmackvoll kostümirte Masken in tollem Karnevalstreiben nach dem Takte der Musik und bildeten stets neue und originelle Gruppirungen. An Humor fehlt es ja bekanntlich den Plattdeutschen nicht, und diese glückliche Naturgabe kam auf dem Feste zu voller Geltung, da Prinz Carneval unumschränkt das Szepter schwang. Als besondere Ueberraschung wurde den Festtheilnehmern etwas noch nie Dagewesenes, nämlich ein „plattdeutscher Teufelstanz", vorgeführt. Da zeigte sich auf ein Mal auf der Bühne der Höllenfürst mit seinen Getreuen, unter welchen sich hübsche junge Damen befanden, und führte sammt Gefolge einen originellen Tanz auf, der riesigen Beifall hervorrief. Um Mitternacht erfolgte ein großer Umzug durch den Saal, worauf die sehr zahlreichen prächtigen Preise unter die schönsten Masken vertheilt wurden. Um den glänzenden Verlauf des Festes hatte sich vor Allem der Vergnügungsausschuß, welchem die Herren Frank F. Aring, Geo. Wichmann, Claus Goetsche, Hy. Kruse, Detlef Schumacher, John Siebert, Geo. Aebel, Philipp Blankschen, Theo. Brandes, Hy. Hasenberg, Gus. Degen und Richardt Schmidt angehörten, verdient gemacht.

Frauenverein „Louise".

Prinz Carneval, der ja bekanntlich ein besonderer Freund der Damen ist, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem großen Maskenfest beizuwohnen, das der rühmlichst bekannte „Frauenverein Louise" vorgestern in Hages Halle, an Southport und Clybourn Ave., veranstaltete. Die Damen hatten alle Vorbereitungen für einen würdigen Empfang seiner Lustigen Hoheit getroffen, sodaß seine in großen Schaaren erschienenen Anhänger köstliche Stunden auf dem Feste verlebten. Eine Faschingslaune, wie man sie sich kaum schöner wünschen konnte, herrschte gleich bei Beginn der Festlichkeit vor und wurde von den Damen, welche allerlei Ueberraschungen und originelle Unterhaltungen vorgesehen hatten, eifrigst gefördert. Um die 35 werthvollen Masken-Preise entspann sich ein sehr interessanter Wettbewerb, was zu erneuter Fröhlichkeit Anlaß gab. Als man endlich aus dem Reich seiner prinzlichen Hoheit in die Alltagswelt hinabsteigen mußte, da war sich jeder Festtheilnehmer einig darüber, daß die Damen ihre Sache ganz famos gemacht hatten. Dem Vergnügungskomite gehörten die Damen Weber, Henke, Braun, Corleis, Müller, Woite und Maroschek an.

Lustige Brüder.

Kreuzfidel wie in jedem Jahr bei diesem Anlaß ging's auch am letzten Samstag wieder in Müllers Halle an der North Avenue bei dem jährlichen Maskenball des Unterstützungs-Vereins der „Lustigen Brüder" zu. Was im bayerischen Himmel und in der Umgebung desselben sich des Lebens zu freuen versteht, das war auf besagtem Balle zu finden, und daß es in Folge dessen dort lebhaft wurde, kann man sich denken. Beschreiben läßt sich solch' ein tolles Treiben schwer, und die nicht dabei gewesen, haben von der Beschreibung doch nur wenig — während für die Andern die Erinnerung weit schöner malt, als die Feder des Berichterstatters es vermöchte. Anzunehmen ist, daß die überlebenden Festbesucher auch den nächstjährigen Maskenball der „Lustigen Brüder" nicht versäumen werden.

15. Maskenball.

Einen recht vergnügten und erfolgreichen Verlauf hatte auch der große Maskenball, den die 16. Sektion des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins" am Samstag Abend in der Arbeiter-Halle, an Waller und 12. Straße, abhielt. Prinz Carneval war persönlich erschienen, um die ihm zugedachte Huldigung entgegenzunehmen, und zahlreiche originelle und hübsche Masken jubelten dem Beherrscher des Narrenreiches begeistert zu. Man tanzte, becherte und amüsirte sich bis zum dritten Hahnenschrei hin, dann machte die Alles nivellirende Zeit auch diesem gelungenen Faschingsscherz ein Ende. Den Theilnehmern wird derselbe aber noch auf lange hin eine liebe Rückerinnerung an den heurigen Carneval bilden.

A. U. V. O.

In der Garfield Turnhalle gabs vorgestern einen fröhlichen Mummenschanz unter den Auspizien der „Arbeiter-Unterstützungs-Vereine von Illinois." Der Festausschuß und die Beamten der einzelnen Sektionen des Verbandes hatten tüchtig vorgearbeitet, auch übten die ausgesetzten Preise eine gehörige Zugkraft aus, so daß der Besuch ungeachtet der sibirischen Kälte wenig zu wünschen übrig ließ. Für Amüsement war ausreichend gesorgt, und die nöthige gute Laune brachten die Gäste mit.

* W. C. Scupham, Chicago, sagt: Ihr Mittel, „Orangeine", hat unsere höchsten Erwartungen und Ihre Behauptungen übertroffen. Es erweist sich als sehr verkäuflich und befriedigt allgemein.

Bei den Brauern und Mälzern.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte die „Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18, Chicago", mit ihrem 12. Jahresball, welcher vorgestern in Zepf's Halle, Nr. 120 W. Lake Straße, stattfand. Die Freunde und Gönner des festgebenden Vereins hatten sich so zahlreich zu der Festlichkeit eingefunden, daß die geräumige Halle vollständig überfüllt war. Bei den Brauern und Mälzern geht es stets sehr vergnügt zu, das haben ihre zahlreichen früheren Festlichkeiten gelehrt, und diese Erfahrung wurde durch den glänzenden Verlauf des letzten Festes wiederum voll bestätigt. Die Tanzpausen wurden angenehm durch vortreffliche gesangliche Vorträge des „Sozialistischen Sängerbundes" und der „Gesangssektion des Debattir-Klubs Nr. 1" ausgefüllt, während Herr Charles Ellmann Kraftproduktionen zum Besten gab, welche selbst seinem „muskulösen" Publikum imponirten. Bei flottem Tanz und allgemeiner Fidelität blieben die Mitglieder bis zum frühen, resp. späten Morgen zusammen und schieden mit dem Bewußtsein, durch die gemeinsam froh verlebten Stunden das Band guter Kameradschaft noch fester geschlungen zu haben. Als Mitglieder des Arrangementskomites fungirten die Herren Michael Eckl, Berthold Sutter und Gustav Braun.

Ein in jeder Beziehung richtiges Heilmittel für eine Erkältung ist Jayne's Expectorant.

Entwertheter Grundbesitz.

Für den 1. März ist von Richter Willis der Prozeß zur Verhandlung anberaumt, welchen die Eigenthümer des Ogden Building, Ecke Clark und Lake Straße, wegen der Entwerthung ihres Grundstückes durch die Ringbahn gegen die Union Elevated Loop Co. angestrengt haben. Dieser Prozeß ist der erste aus einer ganzen Anzahl von Klagen, die aus demselben Anlaß gegen die genannte Korporation anhängig gemacht worden sind. Die Kläger machen geltend, daß durch die Entziehung von Licht, durch das Geräusch des Bahnverkehrs und durch die Erschwerung des Zuganges zu ihren Gebäuden deren Nutzwerth geschmälert worden ist. Die Manhattan Hochbahn-Gesellschaft in New York hat für Eigenthums-Entwerthungen derselben Art gegen $11,000,000 als Entschädigung zu zahlen gehabt. Man ist gespannt darauf, ob es gelingen wird, die Union Loop Co. in gleicher Weise zur Leistung von Schadenersatz heranzuziehen.

Immer langsam!

Diese beherzigenswerthe Mahnung wird von Vielen, welche an einer mit den heftigsten Schmerzen verbundenen Krankheit, nämlich an Hämorrhoiden, leiden, zu oft vergessen. Anstatt unter dem Antrieb der quälenden Pein planlos von einem Quacksalber zum andern zu laufen, sollte man sich erst ruhig darüber klar werden, da nur eine einzige Arznei, Dr. Silsbee's Anakesis, Linderung und vor Allem dauernde Heilung verschaffen kann. Symptome vertreiben, was im besten Falle die Quacksalber mit ihrem Carbol nur fertig bringen, heißt nicht Krankheiten heilen, was bei Hämorrhoiden Anakesis allein vermag. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. mosr

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. bifabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

„Samuel Hirsch Auxiliary Lodge, No. 1, J. O. B. B."

In den Räumlichkeiten des Covenant Culture Club, Nr. 76—78 Monroe Straße, wurde gestern Nachmittag die „Samuel Hirsch Auxiliary Lodge Nr. 1, J. O. B. B.", als Zweigorganisation des rühmlichst bekannten B'nai B'rith Ordens von den Herren Henry Greenebaum, S. Lubliner, Dr. A. Norden, Max Stern und E. Rubowitz in's Leben gerufen. Zur Mitgliedschaft der Loge werden jüdische junge Leute im Alter von 16 bis 21 Jahren, die den Wunsch hegen, geistig und sittlich gefördert zu werden, zugelassen. Die Versammlungen der neuen Logen werden jeden Monat einmal stattfinden und sollen aus musikalischen und literarischen Uebungen bestehen.

Zu Beamten wurden erwählt: Präsidentin — Frl. Della Herzog; Vizepräsident — Oscar B. Marienthal; „Mentor" — A. C. Norden; Führerin — Bertha Minzesheimser; „Right Levi" — Isaac Bernstein; „Left Levi" — Simon Brill; Schatzmeister — Arthur Lewinsohn; Prot. Sekretärin — Frl. Flora Smith; Finanzsekretärin — Frl. Emma Weiler; Innere Wache — Milton Circkel; Aeußere Wache — Milton Circkel; Trustees — Moses Eisenstadt, Frl. Paula Kraus und Jacob Levin.

Nach Erwählung der Beamten wurde das aus folgenden Mitgliedern bestehende Programm-Komite ernannt:

Henry Greenebaum, Vorsitzer; Frl. Bertha Minzesheimer, Frl. Shala Salomon, Oscar Marienthal und A. C. Norden.

Mit der Entwerfung einer Konstitution wurden folgende Mitglieder betraut: Arthur Lewinsohn, Frl. Helen Salomon und Jacob Levin.

Die Mitgliederzahl, welche sich zumeist aus Abiturienten der jüdischen Handfertigkeitsschule rekrutirt, reicht bereits nahe an 300.

Die nächste Versammlung der Loge wird am zweiten Sonntag des Monats März stattfinden, wobei alsdann die inzwischen zu entwerfende Konstitution zur Annahme gelangen soll.

Brown's Bronchial Troches
1850-1898.
48 Jahre des Erfolges beweisen, daß diese „Troches" das Beste gegen Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Bronchitis und Asthma sind.
In Schachteln — niemals lose verkauft.

* Die vakante Stelle des 1. Illinoiser Kongreßbezirks in der Offiziersschule zu West Point ist vom Kriegsminister Alger auf Empfehlung des Abgeordneten Belknap dem Paul H. Clark von Nr. 2552 Prairie Ave. übertragen worden, welcher die zu dem Zwecke veranstaltete Prüfung von den vierzehn Theilnehmern am besten bestanden hat.

Frese's Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverläßigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjaw

ALBANY DENTISTS.
Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverlässigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50

Unsere $5 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.
Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.
Damen-Bedienung. mmfrdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für einen jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterscheiden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Dr. Chas. Pague, 204-5 Inter-Ocean B'dg., Chicago, schreibt: „Ich kenne Schrage's Rheumatic Cure seit mehreren Jahren und hatte Gelegenheit, die Wirkung dieses Heilmittel in schweren und hartnäckigen Rheumatismus- und Gichtfällen zu beobachten. Ich glaube, daß es das beste von allen jetzt offerirten Mitteln ist. Schickt für Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei Frank Schrage, Phar., 977 N. Clark Str., Chicago.

"AGAR"
heißt die aus Deutschland importirte
Rheumatismus-Medizin. Dieselbe ist garantirt.
In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu
50c, $1.00, $2.00.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung: Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder brieflich. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. Ehrlich,
Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet Blindheit und Taubheit. — Alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und des Halses können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue absorptive Methode. Kein Messer, keine Bille, noch etzenden Tropfen mehr nöthig. Brillen und künstliche Augen angepaßt. Konsultation frei. — Tägliche Klinik 263 LINCOLN AVE. 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 8—12 Morgens. 9b,tgl

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Briefliche Bestellungen werden pünktlich besorgt.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Proben von allen Waaren pünktlich versandt.

Unsere Geschäftsmethode ist: **Gute, reelle Waaren zu niedrigen Preisen.** Wir verkaufen was angezeigt wird. Jeder Käufer erhält von den annoncirten Waaren soviel wie verlangt, ausgenommen es wird in der Anzeige bemerkt. Sind die gekauften Waaren nicht zufriedenstellend, wird das Geld **in allen Fällen** zurückerstattet. Gute Gründe, warum Ihr zu uns kommen solltet.

Für Dienstag!

Main Floor.
25c seidene Herren Neckties, in schönen Farben und Mustern, Dienstag für ... 5c
15c gestrickte Pulswärmer, in verschiedenen Farben, das Paar ... 5c
10c und 25c gestickte Damen-Taschentücher, Eure Auswahl, das Stück ... 5c
Stamped Doilies, mit gestickter Kante, die 10c Sorte 5c, die 7c Sorte ... 3c
Stamped Centerpieces, mit gestickter Kante, die 15c Sorte ... 8c
Die 12c Sorte ... 6c
Stamped Cushion Covers, mit Rücken-Ruffle u. Seide zum Sticken, für ... 50c

2. Floor.
$1.25 feine Flanellette Damen-Wrappers, besetzt mit Braid und doppeltem Schulterkragen, für ... 59c
35c gestrickte Damen-Unterröcke, besetzt mit Torchon-Spitzen, für ... 15c
$1.50 Sateen Damen-Unterröcke mit 12zöll. Krause und Flanell-Futter, für ... 65c
$1.25 schöne kurze Eiderdaun-Kinder-Mäntel, mit Flanell-Futter und Angora Pelz-Besatz, für ... 68c
$3.00 reinwollene Boucle Damen-Capes, interlined und gefüttert mit Silkoline, besetzt mit Thibet-Pelz, Dienstag für ... $1.48
$1.50 fein garnirte französische Filz Promenaden-Damenhüte — in allen Farben, für ... 25c
25c Coque Damen Feder-Boas, für ... 5c
30c blaue Cheviot Knaben Kniehosen, mit Patent Waistband, — Größen 4—14, per Paar ... 17c
$1.00 reinwollene und feine Flanell Knaben-Waists und Blousen, Größen 4—14, das Stück ... 48c
$1.50 beste reinwollene Dr. Shavers Gesundheits-Unterhemden und Hosen, mit doppelten Stulpen und seidenem Band — alle Größen, das Stück ... 68c
50c schwarz und weiß gestreifte Drill Männer Arbeitshemden, mit Yoke, volle Größe, für ... 22c
25c gerippte fließgefütterte Damen-Unterhemden und Hosen, mit Spitze um den Hals, für ... 10c

2. Floor (Fortsetzung.)
75c reinwollene Kameelshaar-Unterhemden und Hosen, für Knaben und Mädchen, Größen 24—34, das Stück für ... 33c

3. Floor.
75 Stücke schwerer fleeced Tennis Flanell (etwas beschmutzte Kante) — werth 8c und 9c, per Yard ... 5c
175 Stücke bester weißer 4-4 Cambric, die 12½c Sorte, per Yard ... 7½c
Noch eine Sendung von extra schweren, großen weißen Bettdecken, rundum besetzt mit Fransen, werth $1.35, für ... 98c
Cambric Rockfutter in allen Farben, per Yard ... 2c
Fertige, gebleichte Muslin Kopfkissen-Ueberzüge, das Stück ... 5c
Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu gewinnen, werden alle $1.75 und $2.00 Steppdecken ausverkauft, das Stück für ... $1.29

Möbel.
48 schön emaillirte eiserne Bettstellen, mit Spring und Matratze, alle Größen, für $5.00, $4.50 und ... $3.95
100 schwere Schaukelstühle mit Holzsitz, Oak oder Mahagony-Finish, speziell für Dienstag ... $1.29
30c Nursery Stuhl für Kinder, das Stück ... 19c
Beste halbwollene Ingrain Carpets, die 50c Sorte, per Yard ... 29c

Schuhe.
Echte Milwaukee grainlederne Männerschuhe, mit 2 Sohlen, in Creole oder mit Schnalle, alle Größen, allerbester Arbeitsschuh, werth $1.85, für ... $1.25
Schwarze patentlederne Strap Sandal Damen-Slippers, mit schöner Schnalle, alle Größen, — werth $1.00, Dienstag, per Paar ... 68c
Handgewendete Kinderschuhe, z. Knöpfen und Schnüren, Größen 5—8, werth 75c, per Paar ... 50c
Mädchen- und Kinderschuhe in „Tan", (garantirt), durch und durch solides Leder, Größen 8½—11, werth $1.00, per Paar ... 78c
Dieselben, Größen 11½ bis 2, — werth $1.20, per Paar ... 89c

Basement.
100 Fuß langes, bestes Sashcord, werth 25c, für ... 18c
Große hölzerne Wassereimer — mit zwei Reifen, werth 10c, für ... 6c
Rutland Fire Clay, in 6-Pfund-Packeten, für ... 15c
Schön polirte gußeiserne Bratpfannen, für Nr. 8 Ofen, für ... 19c
Schön gravirte Gasglocken, für 4zöllige Ringe, werth 20c, für ... 10c
„The Genuine Apollo Mantle", werth 18c, für ... 10c
Salz- und Pfefferbüchsen, auf einem Glas-Ständer, werth 10c per Set ... 7c
6zöll. japanned Harneß-Haken — passend für Fußstühle — das Stück ... 6c
Messer und Gabeln, mit polirten Griffen, per Paar ... 5c
Phoenix Liquid Cement für zerbrochenes Geschirr, die Flasche ... 5c
Fenster-Glas, in allen Größen, zu den niedrigsten Preisen.

Groceries.
Wieboldt's Best XXXX Minnesota Patentmehl — per 24½ Pf. Sack 51c, per Faß ... $4.07
Lion Brand böhmisches Roggenmehl, per 24½ Pfd. Sack 42c, per Faß ... $3.33
Beste Qual. Michigan Graham-Mehl, 5 Pfund ... 9c
Gelbes oder weißes Corn-Mehl, 9 Pfd. ... 10c
Fancy Carolina Head Reis, per Pfd. ... 6c
Beste Qual. frisch gerollter Hafer, Pfd. ... 2c
Schott. grüne oder gelbe Feld-Erbsen, Pfd. ... 2c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse ... 7c
Hotel Backpulver, 1-Pfd. Büchse ... 7c
American Match Co.'s beste Parlor Matches — Diamond Match Co.'s Peacock Matches, per Dtzd. Schachteln ... 10c
Beste Qualität Seifen-Chips, 3 Pfd. ... 10c
Stantons Barrel Seife, 5 Stücke ... 5c
Swift & Co.'s bester californ. Schinken, Pfd. ... 4¾c
Durchaus reines loses Leaf Lard, per Pfd. ... 5⅞c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 26. Januar 1899.

Wenn man den gestrigen Tag als Beweis nehmen kann, so ist Kaiser Wilhelm II. seit letztem Jahr bei den Berlinern und den Deutschen überhaupt populärer geworden. Am gestrigen Geburtstage des Kaisers — an dem er nun glücklich das Schwabenalter erreicht hat, also nicht mehr den Anspruch darauf erheben kann, ein „noch junger Mann" zu sein und seine Fehler des Urtheils und seine Irrthümer des Handelns damit zu entschuldigen — betheiligte sich nicht allein „das Volk" viel stärker am Spalierbilden auf der Straße, sondern es wurde dem Kaiser auch von eben diesem Volk zugejubelt, und ein Hoch nach dem andern wurde hörbar, als er und die Kaiserin nebst den Kindern am Nachmittag sich Unter den Linden blicken ließen. Und in der Menge lebte ganz augenscheinscheinlich ein Gefühl der Zuneigung zu dem Herrscher, eine Erscheinung, die ich zum ersten Male bei solchen Gelegenheiten bemerkte. Es ist also meines Ermessens ein Umschwung in der Meinung der Massen eingetreten, wobei ich allerdings nicht unerwähnt lassen darf, daß das Wetter gestern ein ideal schönes für diese Winterszeit war, sonnig, heiter, zwei Grad unter dem Gefrierpunkt, und die Straßen alle trocken und rein, ein Umstand, der der Schaulust der Menge stets auf die Beine hilft. Immerhin will ich Obiges erwähnen, denn es war, soweit mein Urtheil reicht, ein Symtom von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Auch dem Aeußeren nach ist der Kaiser jetzt ein anderer als vor zwei oder drei Jahren noch, er sieht ernster, nachdenkender, gereifter aus. Dagegen fiel es allgemein auf, wie sehr die Kaiserin, die ja schon im letzten Herbst ihren vierzigsten Geburtstag hatte, gealtert ist. Ihr reiches, volles Haar ist jetzt ganz grau, und dieses Zeichen des nahenden Alters ist sie zu stolz zu verdecken, was bei einer Frau immerhin etwas Merkwürdiges ist. Auch schlanker ist sie geworden, bedeutend schlanker, aber im Uebrigen sieht sie noch grade so lieb und gut aus wie ehedem, und über ihr Antlitz glitt mehrmals ein sonniges Leuchten, als die Kopf an Kopf gedrängte Menge, die zu vielen Tausenden die Straße Unter den Linden einsäumte, ihr zuschrie, und die Mädchen und Frauen ihre Tücher schwenkten.

Bei der Illumination interessirte es mich, festzustellen, daß dieselbe viel reicher und schöner geworden ist, daß namentlich das elektrische Licht in viel reicherem Maße zur Verwendung gekommen war. Manche der so erzielten Lichteffekte waren zauberisch schön. Am meisten gefiel mir das Hotel Bristol Unter den Linden, das seine breite Front durch 50,000 elektrische Flammen erleuchtet hatte, wobei einige Tausende in dem prächtigsten Grün, Scharlach und Blau strahlten. Als ich mir um 9 Uhr, nachdem ich mit meiner Berufspflicht für den Tag zu Rande war, eine offene Droschke leistete und mit meiner Frau die Linden, Friedrich-, Leipziger-, Breite- und Wilhelmstraße hindurchfuhr, glühte und leuchtete alles in den sattesten Farben, an fast jedem Hause bis unter das Dach. Die pompöseste Illumination hatte natürlich wieder, wie jedes Jahr, das große Geschäft von Herzog an der Breite Straße. Aber dem ist's auch am theuersten zu stehen gekommen, man sagt, es habe ihm zwischen 70—80,000 Mark gekostet. Die Botschaftsgebäude hatten selbstverständlich auch illuminirt, doch nur sehr spärlich. Am schönsten noch die französische Botschaft am Pariser Platz, die einige prächtige Lichteffekte am Portal aufwies — es stellte einen feuerspeienden Adler dar. Gegenüber die russische Botschaft hatte sich nicht sehr angestrengt, und die amerikanische Botschaft, die ja jetzt auch Unter den Linden liegt, noch weniger, denn sie zeigte nur vor den Fenstern eine Reihe von mattbrennenden Kerzen. Onkel Sam ist ja bekanntlich in seinem diplomatischen Dienste recht knauserig, und bewilligt nichts für "such tomfoolery". Nun auf jeden Fall zeigte es den guten Willen des amerikanischen Botschafters.

* * *

Anläßlich des gestrigen Geburtstagsfestes erzählt der hiesige „Börsencourier" folgende bisher unveröffentlichte Geschichte darüber, „wie der Kaiser einmal streikte": Bekanntlich besuchte der Kaiser in seinen jungen Jahren das Gymnasium zu Kassel. Dort trugen nun die Schüler farbige Mützen, und zwar jede Klasse verschieden. Die Klasse, in der sich der Prinz Wilhelm, welcher von seinen Mitschülern auf Wunsch der kronprinzlichen Eltern nicht mit dem üblichen „Königliche Hoheit," sondern mit dem einfachen „Prinz Wilhelm" angeredet werden mußte, befand, hatte nun den Ordinarius gebeten, die Farbe der Mützen in eine andere umgeändert zu sehen. Da dies Begehren aber abgeschlagen wurde, so einigten sich die Schüler der Klasse, ihre Mützen nicht mehr aufzusetzen, vielmehr mit einem anderen Kopfschmuck zu erscheinen. Gesagt, gethan! Dieser Streik wurde von Allen durchgeführt, denn am nächsten Morgen erschienen alle Schüler der Klasse, Prinz Wilhelm nicht ausgeschlossen, mit einem tiefschwarzen — Zylinderhut auf dem Kopfe. Die gewünschte Mütze wurde dann bewilligt, und als Kronprinz Friedrich Wilhelm, den der „Streik" köstlich amüsirte, den Prinzen fragte, weshalb auch er dem Beschlusse beigetreten war, erhielt er zur Antwort: „Lieber Vater, wenn meine Mitschüler und Freunde etwas beschließen, darf ich mich nicht ausschließen. Das wäre nicht aufrichtig gehandelt!"

* * *

Aus den soeben erschienenen amtlichen Ziffern über den Fleischverbrauch in Berlin und Vorstädten im Jahre 1898 ersieht man endlich, wie schlimm es eigentlich mit dem vielerwähnten Fleischmangel hier steht. Daß ein solcher überhaupt existirt wurde ja im Reichstag letzte Woche von den Sprachrohren der Regierung bestritten. Aus den amtlichen Ziffern geht aber jetzt hervor, daß der mindere Fleischverbrauch namentlich an Schweinefleisch war, nämlich 61,464,000 Kilogramm, gegen 65,761,000 das Jahr vorher, was indeß, wenn man bedenkt, daß Berlin im Jahr 1898 abermals etwa 40,000 neue Bewohner gewann, immerhin ein bedeutender Abfall ist, und auch an Kalbfleisch war ein Minus gegen 1897, nämlich 10,885,000 Kilo, gegen 12,135,000 im Jahre vorher. Allerdings ist der Konsum von Pferdefleisch (1,916,000 Kilo gegen 1,696,000 in 1897) gestiegen, wie auch der von sog. „Kram" (d. h. Köpfe, Füße, Lungen, Lebern u. s. w.) und auch von amerikanischem Fleisch, Speck u. s. w., aber grade das zeigt, daß ein ungenügendes Fleischangebot auf dem deutschen resp. Berliner Markt war, und thatsächlich ist auch der Totalfleischverbrauch per Kopf der Bevölkerung zurückgegangen von 84 Kilo in 1897 auf etwas über 66 Kilo im letzten Jahr. Das spricht doch eine deutliche Sprache, und es zeigt ganz deutlich, daß die Regierung den Agrariern zu Willen ist, wenn sie das Vorhandensein einer Fleischnoth überhaupt leugnet. Wie bedeutend das Anwachsen des Konsums von Pferdefleisch in der deutschen Reichshauptstadt ist, das kann man schon daraus ersehen, daß seit letztem Frühjahr allein in Rixdorf bei Berlin drei neue große Pferdeschlächtereien mit einer durchschnittlichen Kapazität von 1200 Pferden den Monat entstanden sind. Und fernerhin ist es kein Märchen, sondern pure Thatsache, daß in einer Anzahl größerer deutscher Städte das Hundefleisch im Jahre 1898 für die ärmeren Klassen der Bevölkerung zu einem begehrten Nahrungsmittel geworden ist. Ich selbst habe Annoncen von Hundeschlächtern in dem Chemnitzer „Tageblatt" und in zwei anderen Zeitungen gelesen. Und da wagt die Regierung noch, dem armen Volke weiß zu machen, daß die Einfuhr von fremdem, namentlich amerikanischem Fleisch zu verbieten sei, oder wenigstens stark einzuschränken, weil sie, die Regierung, so um die Gesundheit dieses selben Volkes besorgt sei. Sonderbar! Kann man sich da über die immer zunehmende Anzahl der Sozialisten und Anarchisten in Deutschland wundern? Vor Allem, sollte man denken, heißt es doch, daß das Volk satt und nahrhaft zu essen hat, gleichviel, ob einheimisches oder fremdes Fleisch.

* * *

Wie hoch übrigens die Fleischpreise jetzt in Deutschland sind, davon macht man sich kaum einen Begriff. Um die Berliner Einzelverkaufspreise für die besseren Fleischsorten z. B. anzuführen, habe ich soeben das Wirthschaftsbuch meiner Frau studirt. Ich zitire also nach einer authentischen Quelle. Nun, und da finde ich, daß roher Schinken drei Mark (also 75 Cents) das Pfund kostet, was den durchschnittlichen Tagelohn eines Berliner Arbeiters erheblich übersteigt. Gutes Steak kostet 1 Mk. 80 bis 2 Mk. 20 (oder 45—55 Cents das Pfund); Kotelettes von Hammel, Schwein oder Kalb kostet von 1 Mk. 45 bis 2 Mk. das Pfund. Nun ist ja das verflossene Jahr ein recht erfreuliches für die deutsche Industrie gewesen, und es hat nur wenige Arbeitslose gegeben, aber bei den herrschenden Arbeitslöhnen, Steuern, u. s. w. sind obige Fleischpreise denn doch zu hoch bemessen. Der arme und der sog. „kleine Mann" muß sich nach wie vor mit den Fleischabfällen, dem sog. „Kram," und mit billiger Wurst oder einem Stückchen Speck behelfen, wenn er überhaupt Fleisch essen will. Und das finde ich nicht recht. Es scheint mir, da Deutschland jetzt doch, wie allgemein zugegeben wird, ein Industriestaat geworden ist, so sollte es auch die Konsequenzen aus dieser Thatsache ziehen, und den Import solcher unerläßlicher Nahrungsmittel wie Fleisch und Getreide frei geben, selbst auf die Gefahr hin, daß noch ein paar Dutzend der fetten und doch nimmersatten ostelbischen Großgrundbesitzer dabei pleite gehen sollten.

Ignotus.

Lokalbericht.

Weitere Gründungen.

Die American Radiator Co. wächst sich zum Trust aus.

Die American Cereal Co. tritt auf den Plan.

Die American Radiator Co., welche vor einigen Jahren mit einem Aktienkapital von $5,000,000 gegründet worden ist, hat dieses jetzt auf den doppelten Betrag erhöht und ist durch die Uebernahme von drei weiteren großen Fabriken jetzt zu einer Art von Trust für die Herstellung von Dampfheizungs-Apparaten geworden. Veranlaßt worden ist dieser Ausbau der Organisation durch Herrn Frank A. Lowden, den Schwiegersohn des verstorbenen George M. Pullman. Außer diesem gehören zum Direktorium der Gesellschaft nachgenannte Herren: John B. Pierce und Henry Bond, von Buffalo, N. Y.; Edward A. Sumner, Clarence Carpenter, E. W. Middaugh und W. S. Russell, von Detroit; George W. Parker, von St. Louis; John Fertig und John L. McKinney, von Titusville, Pa.; Wm. H. Hill, von East Orange, N. J.; Joseph Bond, Clarence M. Wooley und Charles H. Hodges, von hier. Die Beamten sind: Präsident, Joseph Bond; Vize-Präsidenten, John B. Pierce und Edward A. Sumner; Sekretär, Clarence M. Wooley; Schatzmeister, Charles H. Hodges.

Die American Cereal Co., welche mit einem Aktienkapital von $33,000,000 organisirt worden ist, um die Kontrolle über die Herstellung und den Vertrieb der verschiedenen Grützsorten zu gewinnen, welche eine so große Rolle auf dem amerikanischen Frühstückstisch spielen, hat nunmehr Listen für die Zeichnung von Aktien aufgelegt. In dem Prospekt heißt es, daß die Leiter des Unternehmens Kontrakte für den Ankauf der Anlagen folgender Firmen abgeschlossen haben: „Hominy", „Cereal", „Stone", „Cascade" und „Empire", Akron, O.; „Imperial Mills", Chicago; „North Star Mills", Cedar Rapids, Ja.; „Kansas City Mills", Kansas City, Mo.; „Jowa City Mills", Jowa City, Ja.; „Ravenna Mills", Ravenna, O.; „Akron Cereal Co.", Akron, O.; „H. R. Heath & Sons", Fort Dodge, Ja.; „Muscatine Oatmeal Co." Muscatine, Ja.; „Steward & Merriam, Peoria, Jll.; Sioux Milling Company", Sioux City, Ja.; „David Oliver", Joliet, Jll.; „Jllinois Cereal Co.", Bloomington, Jll.; „A. Forrest", Rochelle, Jll.; „C. Elending", Morris, Jll.; „Forrest Milling Co.", Cedar Fall., Ja.; „Edward Johnson Mills", Zanesville, O.; „Riverside Mills", Riverside, Ja. — Die Leistungsfähigkeit dieser Mühlen soll sich auf 14,000 Faß per Tag belaufen, d. h. auf 25 Prozent des gesammten Bedarfes. In dem Zirkular heißt es weiter, die neue Gesellschaft werde binnen Jahresfrist in Chicago „die größte Grützmühle der Welt" in Betrieb setzen. Das Zentralbureau der Korporation wird nach Chicago verlegt werden. Zweiggeschäftsstellen sollen eröffnet werden in New York, Boston, Philadelphia, London, Wien, Hamburg und Rotterdam.

Im Palmer Hause hat am Samstag eine weitere Versammlung von Eigenthümern fast aller größeren Candyfabriken Chicagos stattgefunden, und es gewinnt nunmehr den Anschein, als ob diese Industriellen sich zu einem Syndikat vereinigen werden, um sich die Herrschaft über den Markt zu sichern.

Es verlautet, daß die drei größten Backpulver-Fabriken des Landes („Price", „Royal" und „Cleveland") zu einem Trust mit $25,000,000 Aktienkapital vereinigt werden sollen.

Der „Eiscream-Trust" hat beim Superior-Gericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Gebrüder Collins nachgesucht, welche aus dem Trust getreten sind und diesem unter dem Firmennamen „Collins Bros. IceCream Co." Konkurrenz machen wollen. Der Trust erklärt, mit der Uebernahme des alten Geschäftes der Collins Co. habe er das alleinige Recht erworben, den Namen Collins in Verbindung mit dem Eiscream-Verschleiß zu benutzen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

(Mitgetheilt.)

Deutscher Lehrer-Verein von Chicago.

Nach der letzten amtlichen Versammlung der Lehrer der deutschen Sprache an unseren städtischen Schulen sprach Herr Dr. Carl Mencke von der Hyde Parker Hochschule über die Vortheile und die Nothwendigkeit engeren Zusammenschließens zum Zwecke fachlichen Fortschritts und geselligen Nähertretens. Es hatte bisher wohl nur an zielbewußter Vertretung des Organisationsgedankens gefehlt; denn die Versammelten gingen begeistert auf des Redners Anregungen ein und schritten sofort zur Wahl eines Vorstandes und verschiedener Komites. Zum Vorsitzenden wurde Herr Emil A. Zutz erwählt. Außerdem wurde für jeden der drei Stattheile ein stellvertretender Vorsitzender erwählt — für die Nordseite: Frl. A. Hawerkamp, für die Südseite: Frl. E. Erfurth, für die Westseite: Frl. D. Schröder. Schatzmeisterin ist Frau L. Slomer, und Herr Dr. Carl Mencke ist Schriftführer. Komites arbeiten zur Zeit an den Statuten und werden die Ergebnisse ihrer Berathungen in der Generalversammlung am 22. Februar zur Abstimmung vorlegen. Ort der Zusammenkunft ist die Schillerhalle im Schiller-Gebäude. Eingeleitet soll diese erste Versammlung durch eine Ansprache zu Ehren des Gefeierten des Tages, George Washington, werden.

Unter der Leitung des Herrn Krüger wurde ein gemischter Chor gebildet. Ueberhaupt wird Musik in jeder möglichen Weise gepflegt werden. Unter den Mitgliedern befindet sich gar manches musikalische Talent und einige Künstler von Theodor Thomas' Symphonie-Orchester haben ihre freudigst begrüßte Mitwirkung zugesichert. Die Talente der dramatischen Kunst haben sich unter Herrn Theodor Stanger vereinigt, der als Darsteller schon in weiteren Kreisen bekannt ist. Die pädagogische Abtheilung wird ihre Arbeit in der zweiten Sitzung beginnen. Fragen von allgemeinem Interesse werden mit besonderer Rücksicht auf das Studium des Deutschen in den hiesigen öffentlichen Schulen bearbeitet werden. Als erstes Thema wird Herr R. Wagenknecht die Frage der „Deutsch-Schrift" behandeln.

„Eines alten Weibes Heilmittel" für Erkältung — mit einer achtundsechzigjährigen Empfehlung — des Doktors Rezept — Jayne's Expectorant.

Nach Hot Springs, Ark., und Florida.

Die Chicago und Alton ist die beste Linie. Durchgehende Pullman-Züge von Chicago. Pamphlete und vollständige Einzelheiten in der City-Ticket-Office. 101 Adams Str.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern.

Für hungrige Leute
Für müde Leute
Für wählerische Leute
Für alle Leute!
Uneeda Biscuit

Dieses großartige Nahrungsmittel wird der Bequemlichkeit wegen in Packeten zu 5 Cents verkauft. Das Packet ist luftdicht, sowie wasserdicht und staubfrei. Die **Uneeda Biscuit** sind immer frisch. Fragen Sie bei Ihrem Grocer nach.

Die Luxemburger.

In Uhlichs Halle fand gestern die Wahl und Installirung der Großbeamten des Luxemburger Bruderbundes statt, woran sich ein gemüthliches Beisammensein der mit Kind und Kegel erschienenen Wählerschaft und ein gemüthliches Tanzkränzchen schlossen. Die erwählten Bundes-Beamten sind: Präsident, John Schmitt; Vize-Präsident, John P. Michels; Sekretär, Nick Nilles; Schatzmeister, Nick Stirn; Mitglieder des Verwaltungs-Rathes — Johann Diedrich, Nick Mausen und Matthias J. Huß. — Die Installirung der Beamten wurde, nach einer von Herrn Eugen Bellar gehaltenen Rede, von einem Komite vorgenommen, das aus den Herren John N. Watry, J. P. Koob und Eugen Bellar zusammengesetzt war. — Die Abhaltung der Bundes-Versammlung wurde bis zum Mai verschoben. — Der Luxemburger Bruderbund scheint prächtig zu gedeihen, denn er verfügt, obgleich er erst seit wenigen Jahren besteht, über einen Kassenbestand von $2400.

* Nach fünftägigem Leiden an starker Erkältung thaten mir meine Knochen weh; mein Kopf war zum Platzen; drei „Orangeine"-Pulver heilten mich," schreibt Hr. A. H. Anderson, bei Reid, Murdoch & Co.

* Im Michael Reese-Hospital ist die 4jährige Ida Michaelstein den Brandwunden erlegen, welche sie sich zugezogen hatte, indem sie in ihrem Elternhause, Nr. 3102 Calumet Ave., mit ihren Kleidern beim Spiel dem Kaminfeuer zu nahe kam.

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
feb11,m,mi,fa,bw

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1ST MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 La Salle Straße, wenden:**

Bauer, Katharine, aus Mainbernheim.
Berthold, Anna Maria, aus Dimbach.
Blumeyer, Josef und Sophie, aus Rogasen.
Borst, Anna Eva, aus Escherndorf.
Braun, Marianne, aus Escherndorf.
Bruder, Karl, aus Ohlsbach.
Dürrschnabel, Johann, aus Bietigheim.
Erhardt, Karl Friedrich Hugo, aus Stuttgart.
Falkenstein, Wilhelm, aus Frankfurt a. Main.
Freimann, Karolina, aus Roßwag.
Froehlich, Georg, aus Volkach.
Folles, Jakob, aus Fulda.
Gottlieb, Isaak, David, Jette und Hermann, aus Zeileitzheim.
Hackius, Georg Adam, aus Heimerdingen.
Hasenfratz, Joseph, aus Löffingen.
Haunß, Karl Alois, aus Niederbühl.
Hurbagen, Theodor, aus Frankenhausen.
Kottke, Carolina, aus Glubczyn.
Link, Andreas, aus Großsachsenheim.
Mönke, Karl, aus Blumenfelde.
Müller, David, aus Geislingen.
Oefelein, Rudolf, aus Volkach.
Quernbach, Andreas, aus Sommerach.
Sauer, Lorenz, aus Nordheim.
Schenk, Friedrich, aus Schmerbach.
Schramm, Luise, aus Schöllhütte.
Schmidt, Theodor, aus Rothweil.
Schreiber, Jakob, aus Rechtebach.
Schwab, Andreas, aus Bach-Altenberg.
Seeger, Johann Georg, aus Allertshofen.
Straßburger, Hermann, aus Merseburg.
Traugott, Karl, aus Ritteburg.
Winkler, Ernst und Emilie, aus Karlsruhe.
Ziegler, Maria Gertrudis, aus Hünhan.

Wegen Anfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch, wendet Euch direkt an:
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 3000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
84 La Salle Strasse
Sonntags offen bis 12 Uhr. momise

Finanzielles.

Sidney Loeb & Co.,
125 La Salle Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Geld zum Bauen.
Hypotheken zu verkaufen.
jan6,frmomi*

R. KELLINCHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der Holland-Amerika-Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Book.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmfa*

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Schiffskarten mit allen Dampfschiffs-Linien.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Vorm.

Ernst F. Herrmann,
Rechtsanwalt
Suite 601 Kedzie Gebäude,
120 und 122 Randolph Str.,
Telephon Main 3106. 19jalf

Gebraucht die Original Ofen-Schwärze
A-B
die älteste flüssige Schwärze in Chicago. Etablirt 1881. Diese Flaschenform eingeführt 1882. Nachahmer benutzen diese Facon Flaschen um Euch zu täuschen. Seht nach den Buchstaben A-B auf der Etiquette. Roth und grün. m,fr,mbw
AYLING BROS.,
823 Milwaukee Ave, Chicago.
Verkauft flüssig, weich und trocken. Probe frei per Post.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

JOHN PROSSER,
genannt "COFFEE JOHN", hat sein Hauptquartier verlegt und ist gerade gegenüber nach
No. 75 Fifth Avenue
verzogen, woselbst er sich freuen wird, seine langjährigen Kunden nach wie vor zu begrüßen. 6jn—lmo

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mzmw

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago, St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Wagner- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mitgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 7:00 [illegible]
Abfahrt 11:30 Mitgs. " " New York 7:50 [illegible], Boston 10:20 [illegible]

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 N[illegible], Boston 4:50 N[illegible]
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 [illegible], Boston 10:20 [illegible]

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 N[illegible], Boston 7:00 [illegible]
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 [illegible], Boston 10:20 [illegible]

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.[illegible]
Monticello und Decatur	5.45 N	*11.[illegible]
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.[illegible]
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.[illegible]
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.[illegible]
Cairo, Tagzug	8.25 V	7.[illegible]
Springfield & Decatur	9.10 N	7.[illegible]
New Orleans Postzug	2.50 N	*12.[illegible]
Bloomington & Chatsworth	5.45 N	11.[illegible]
Chicago, & Cairo Expreß	8.40 N	7.[illegible]
Gilman & Kankakee	3.05 N	*10.[illegible]
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.[illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.[illegible]
Rockford Passagierzug	2.25 N	*10.[illegible]
Rockford, Dubuque und Lyle	10.10 V	7.[illegible]
Rockford & Freeport Expreß	6.30 N	[illegible]
Dubuque & Rockford Expreß	......	1.[illegible]

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† [illegible]
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† [illegible]
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† [illegible]
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* [illegible]
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* [illegible]
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* [illegible]
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* [illegible]
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† [illegible]
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.[illegible]
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.[illegible]
Kansas City, St. Joseph	5.30 N	9.[illegible]
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.[illegible]
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.[illegible]
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.[illegible]
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.[illegible]
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* [illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 7.[illegible]
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.[illegible]
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.[illegible]
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION
Canal Street, between Madison and Adams Streets.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun. aTue. & Sat. bMon. & Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	11.40 AM	[illegible]
Pacific Vestibuled Express	8.00 PM	[illegible]
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Local	8.00 AM	[illegible]
St. Louis Limited	11.08 AM	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	[illegible]
Peoria Limited	11.08 AM	[illegible]
Peoria Fast Mail	6.00 PM	[illegible]
Peoria Night Express	11.30 PM	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	†10.[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 [illegible]
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 [illegible]
Lafayette und Louisville	* 8:30 V.	* 5:55 [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	11:45 V.	* 8.40 [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati		5:30 [illegible]
Lafayette Accomodation	* 8:30 N.	*10:45 [illegible]
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:22 [illegible]

* Täglich. † Sonntag ausg. | Nur Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 V	* 9.[illegible]
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.00 N	*10.[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 7.[illegible]
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 7.20 N	* 7.[illegible]

* Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†10.[illegible]
	* 6.30 N	* 9.[illegible]
	*10.30 N	* 2.[illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.1[illegible]
New York Expreß	2.55 N	4.4[illegible]
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.2[illegible]

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	† 7.00 V	†7.4[illegible]
New York & Boston	* 3.00 N	*5.0[illegible]
Rochester Accomodation	* 4.10 N	*10.0[illegible]
New York, Columbus & Norfolk	* 8.20 N	*7.2[illegible]

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.